IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH

Büro für Kommunal- und Regionalplanung

Prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Fördermaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen

Jahresbericht 2020

Auftraggeber: Stadt Wuppertal

15.04.2021

IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH · Lützowstraße 93 · 10785 Berlin
Telefon 030 25 00 07-0 · Telefax 030 2 62 90 02 · E-Mail IfS@ifsberlin.de · Internet www.ifsberlin.de

Gesellschafter:
Dr. Reinhard Aehnelt
Prof. Dr. Christian Diller
Dipl.-Pol. Wolfgang Jaedicke
Dr. Oliver Schwab (Geschäftsführer)
Dipl.-Soz.Wiss. Kristin Schwarze
Dipl.-Hdl. Gisela Seidel
Dr. Kathleen Toepel
Dipl.-Geogr. Jürgen Veser
Dipl.-Ing. Bärbel Winkler-Kühlken
Prof. (em.) Dr. Hellmut Wollmann

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG 1

1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN 2

2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET 4
2.1 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT 2019 8
2.2 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET 9
2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE FORTSCHREIBUNG ISEK 9

3. STAND DER MASSNAHMEN UND ZIELERREICHUNG 11
3.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT 12
3.1.1 NEUGESTALTUNG DER TREPPE ELBERSSTRASSE, INKL. KUNSTPROJEKT 13
3.1.2 UMFELDGESTALTUNG BERLINER PLATZ 13
3.1.3 AUFWERTUNG FREIZEITGELÄNDE UND KINDERSPIELPLATZ REPPKOTTEN 14
3.1.4 ERLEBNISSPIELPLATZ FÜR 0- BIS 10-JÄHRIGE KINDER (NEBEN PARCOURSANLAGE) 15
3.1.5 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN 15
3.1.6 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 19
3.1.7 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 19
3.1.8 ZWISCHENFAZIT 20
3.2 WOHNEN IM QUARTIER 23
3.2.1 HOF- UND FASSADENPROGRAMM / BERATUNG HOF- UND FASSADENPROGRAMM 23
3.2.2 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN 24
3.2.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 26
3.2.4 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 26
3.2.5 ZWISCHENFAZIT 26
3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN 29
3.3.1 NEUGESTALTUNG DES SCHULHOFS DIESTERWEGSTRASSE 29
3.3.2 URBANE NACHBARSCHAFT BOB-CAMPUS, NACHBARSCHAFTSPARK 30
3.3.3 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN 31
3.3.4 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 33
3.3.5 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 33
3.3.6 ZWISCHENFAZIT 35
3.4 LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG 37
3.4.1 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 37

3.4.2 ZWISCHENFAZIT 38

4. SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER 39
4.1 SICHERUNG SCHULABSCHLUSS LEBEN (SISAL) 42
4.2 ZU HAUSE IN OBERBARMEN 42
4.3 FAMILIEN IM QUARTIER 44
4.4 JUGENDMIGRATIONSDIENST IM QUARTIER (JMDIQ) 44
4.5 SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN 45
4.6 WEITERE ANGEBOTE 45
4.7 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 48
4.8 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 48

5. QUARTIERSMANAGEMENT 49
5.1 ARBEIT DES QUARTIERSMANAGEMENTS 49
5.1.1 ALLGEMEINES UND BESONDERES IM BERICHTSJAHR 50
5.1.2 VERNETZUNG: STADTTEILKONFERENZ(EN), INTEGRATION UND ANDERE VERNETZUNGSSTRUKTUREN 52
5.1.3 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG 55
5.1.4 AKTIONEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN 59
5.2 VERFÜGUNGSFONDS 61
5.2.1 ÜBERSICHTSLISTE DER IM BERICHTSJAHR UMGESETZTEN UND BEWILLIGTEN PROJEKTE 62
5.2.2 HÖHEPUNKTE 2020 IM VERFÜGUNGSFONDS 63
5.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 69
5.4 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN 69
5.5 ZWISCHENFAZIT 70

6. ANALYSE UND BEWERTUNG DES PROGRAMMS SOZIALER ZUSAMMENHALT (EHEMALS SOZIALE STADT) OBERBARMEN /WICHLINGHAUSEN 72
6.1 FAZIT DER EVALUATOR*INNEN 72
6.2 CHANCEN UND HEMMNISSE 73
6.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN 74

7. LITERATURVERZEICHNIS 75

8. ANHANG 77

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Oberbarmen / Wichlinghausen 12
Abbildung 2: Fertiggestellte Treppe Elbersstraße..... 13
Abbildung 3: Bestandssituation Berliner Platz 14
Abbildung 4: Entwurfsplan Kinderspielplatz Reppkotten..... 14
Abbildung 5: Fertiggestellter Kinderspielplatz Reppkotten..... 15
Abbildung 6: Fertiggestellter Schulhof Diesterwegstraße 29
Abbildung 7: "Urbane Nachbarschaft BOB-Campus" 30
Abbildung 8: Bestandssituation Nachbarschaftspark BOB-Campus..... 30
Abbildung 9: Die Arbeit in Stadtteilkonferenzen 53
Abbildung 10: Workshoptage BOB-Campus 57
Abbildung 11: Die Arbeit im Quartierbüro..... 57
Abbildung 12: Vernetzung am Klimacontainer..... 58
Abbildung 13: Natur - Kreativ in der Pflanzbar 63
Abbildung 14: Grundstück Erinnerungskultur 64
Abbildung 15: Musiker 422-online..... 65

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Kontextindikatoren Stand 31.12.2019..... 5
Tabelle 2: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt 17
Tabelle 3: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt 22
Tabelle 4: Stand der Maßnahmen für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier 25
Tabelle 5: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier 28
Tabelle 6: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben 32
Tabelle 7: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben..... 36
Tabelle 8: Zielgruppen und Ziele für sozialpräventive Maßnahmen..... 40
Tabelle 9: Aktionen und Veröffentlichungen..... 61
Tabelle 10: Übersichtsliste bewilligte und umgesetzte Projekte des Verfügungsfonds 62
Tabelle 11: Ziele und Indikatoren im Rahmen des Quartiersmanagements..... 66

VORBEMERKUNG

Seit 2012 setzt die Stadt Wuppertal im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) um, bis Ende 2015 lief der erste Förderzeitraum. Das Programm, das es im Land Nordrhein-Westfalen bereits seit 1996, bundesweit seit 1999 gibt, verfolgt das Ziel, der „sozialräumlichen Polarisierung zwischen bevorzugten und benachteiligten Stadt- und Ortsteilen“ entgegenzuwirken[1]. Die Programmstrategie von Bund und Ländern stellt fest, dass sich vor allem in den benachteiligten Quartieren soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und umweltrelevante Problemlagen konzentrieren und überlagern. Dazu zählen einerseits bauliche Sanierungsbedarfe und Funktionsverluste, andererseits Arbeitslosigkeit und Integrationsherausforderungen, Bildungsdefizite und Gesundheitsbelastungen. Den komplexen Problemlagen will das Programm durch ein integriertes Handeln unterschiedlicher staatlicher und nicht-staatlicher Akteur*innen und durch die Aktivierung der Quartiersbevölkerung entgegenwirken.

Auch in Wuppertal ist die beschriebene sozialräumliche Polarisierung erkennbar, wobei das Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen im gesamtstädtischen Kontext deutliche Benachteiligungen aufweist. Seit Jahren zeigen die Sozialdaten, dass ein überdurchschnittlich großer Teil der Gebietsbevölkerung auf Unterstützung angewiesen ist. Gleichzeitig bestehen erhebliche bauliche und städtebauliche Defizite, vor allem bei öffentlichen Freiflächen, Spielplätzen sowie im Straßenraum. Es fehlt an attraktiven Orten der Begegnung und Ansatzpunkten für eine positive Ausstrahlung des Quartiers. Hier sollen durch das Programm mit städtebaulichen Maßnahmen und einem aktivierenden Quartiersmanagement Anstöße für eine Aufwärtsentwicklung gegeben werden.

[1] Vgl.: Bundesministerium des Inneren: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin 2018.

1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN

Zielentwicklung und Selbstevaluation sind seit Jahren „fester und verpflichtender Bestandteil der Arbeit der Programmstadtteile der Sozialen Stadt“[2]. Das Bund-Länder-Programm erfüllt damit eine durch Artikel 104b GG vorgegebene Verpflichtung an alle Programme der Städtebauförderung. Eine selbstreflektierte programmbegleitende Erfolgskontrolle hat das Land den Programmkommunen schon seit mehr als 15 Jahren aufgegeben. Entsprechend heißt es im ISEK 2014 für das Fördergebiet Oberbarmen/Wichlinghausen: „Neben dem regelmäßigen Monitoring der Kontextindikatoren, das jährlich wichtige Daten erhebt und Veränderungen dokumentiert, ist eine inhaltliche Evaluation erforderlich. Die Evaluation soll in Form einer extern begleiteten Selbst-Evaluation stattfinden. Dabei ist einerseits angestrebt, dass sich die Akteure aktiv mit den Zielen und ihren darauf gerichteten Aktivtäten beschäftigen und andererseits durch die externe Begleitung ein Blick von außen verhindert, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden.“[3]

Seit April 2018 führt das Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik IfS Berlin zusammen mit dem Büro für Kommunal- und Regionalplanung BKR Essen die begleitende Evaluation des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) für das Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen durch. Die Evaluator*innen haben hierfür ein Konzept und eine Bestandsaufnahme erarbeitet und berichten im Zuge der begleitenden Evaluation über die Entwicklung in dem Gebiet. Der vorliegende Jahresbericht 2020 beschreibt einerseits die sozio-ökonomische Entwicklung des Gebietes anhand von Kontextindikatoren, die von der Statistikstelle[4] zur Verfügung gestellt werden. Andererseits enthält er Angaben zum Programmfortschritt und zur Zielerreichung im vergangenen Jahr, zeigt Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen auf, macht Vorschläge zur Optimierung und stellt Handlungsempfehlungen vor. Entwicklung und Stand der Projekte werden handlungsfeldbezogen u. a. tabellarisch dargestellt.

Die Methoden, die bei der wissenschaftlich begleiteten Evaluation zum Einsatz kommen, sind Datenerhebung und -auswertung, die Auswertung von programm- und gebietsrelevanten Dokumenten und Materialien wie Protokollen der Stadtteilkonferenzen oder Ratsvorlagen sowie

[2] Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept.

[3] ISEK 2014, S. 40.

[4] Teil der Abteilung Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik im Ressort Stadtentwicklung und Städtebau.

teilnehmende Beobachtung an programmbezogenen Veranstaltungen, Befragungen von Bewohner*innen, fortlaufende Gespräche mit relevanten Akteur*innen im Gebiet sowie jährliche Interviews mit jeweils zehn Gebietsexpert*innen. Als Gebietsexpert*innen wurden solche Personen ausgewählt, bei denen davon auszugehen ist, dass sie sich aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Aktivitäten in ihren Einrichtungen oder Initiativen im Programmgebiet sehr gut auskennen und auch die Aktivitäten kennen, die im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) im Gebiet umgesetzt werden (siehe Anhang I). Dieser Weg wurde gewählt, weil Befragungen von Passant*innen oder Anwohner*innen zu solchen Themen unangemessen aufwändig und erfahrungsgemäß wenig ertragreich sind. Exakte Messungen beispielsweise der Besucher*innenfrequenz wären ebenfalls unangemessen aufwändig. Hier muss auf plausible Einschätzungen von Gebietsexpert*innen zurückgegriffen werden. Hinzu kommt die Durchsicht von Zeitungsberichten und Erwähnungen in anderen Medien. Im Jahresverlauf sind die Evaluator*innen im Austausch mit der Koordination Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt und den Mitarbeiter*innen des Quartierbüros.

Das Quartierbüro hat seine Tätigkeit im Jahr 2020 beschrieben, worauf bei der vorliegenden Darstellung zurückgegriffen wird. Bei der Beschreibung der sozialpräventiven Projekte in Kapitel 4 wird auf die Informationen der Träger*innen der Maßnahmen zurückgegriffen. Zur Rückkoppelung der Zwischenergebnisse und zur Erarbeitung von Einschätzungen zum Programmfortschritt, möglichen Justierungen und Ergänzungen finden jährliche Evaluationsrunden im Anschluss an die Vorlage der Jahresberichte mit der Koordination Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt und dem Quartiersmanagement statt.

2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Zunächst werden die aktuellen Kontextindikatoren dargestellt, anhand derer sich die programmrelevanten demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nachverfolgen lassen. Sodann werden die eingetretenen Entwicklungen der programmrelevanten Kontextbedingungen referiert, die seit der Erstellung des ISEK im Jahr 2013 und in den letzten drei Jahren zu beobachten sind. Auf Basis der Daten der Statistikstelle werden die Kontextindikatoren zum Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen (Quartiere 60, 61, 62 und 83) einerseits mit den Angaben aus dem ISEK 2014 verglichen, um die Veränderungen seit Programmbeginn nachvollziehen zu können. Andererseits werden die aktuellen Werte für das Programmgebiet den entsprechenden Daten zur Gesamtstadt gegenübergestellt, um die Stellung des Gebietes im gesamtstädtischen Kontext abzubilden.

Das Programmgebiet Oberbarmen/ Wichlinghausen liegt im Osten Wuppertals und besteht im Kern aus vier statistischen Quartieren. In dem 375 ha großen Programmgebiet wohnten Ende 2019 36.038 Personen. Die Bevölkerung des Programmgebietes ist jünger und weist höhere Anteile von Migrant*innen als die Gesamtstadt auf. Das Programmgebiet ist ein Durchzugsstadtteil mit relativ hohen Zu- und Fortzügen, v. a. von Nichtdeutschen. Die höheren Anteile von Arbeitslosen und Leistungsempfänger*innen im Vergleich zur Gesamtstadt weisen auf eine höhere Hilfebedürftigkeit hin. Geringere Übergangsquoten auf das Gymnasium gegenüber der Gesamtstadt deuten auf einen Handlungsbedarf im Bildungsbereich hin.

Tabelle 1: Kontextindikatoren Stand 31.12.2019

Kontextindikatoren 2013-19	Programmgebiet							Gesamt-stadt
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2019
Wohnberechtigte Bevölkerung	33.464	33.464		35.355	35.619	35.730	36.038	362.463
Gebietsgröße in ha	375	375		375	375	375	375	16.839
Einwohner*innen pro ha	87,6	89,2		94,28	94,98	95,28	96,10	21,53
Wohnfläche in m²	1.154.814	1.168.617		1.179.567	1.181.686	1.187.233	1.195.974	13.914.481
Wohnfläche je Wohnberechtigte*r	35,14	34,92		33,36	33,18	33,23	33,00	38,40
Anzahl Haushalte	32.901	16.101		16.800	16.784	16.894	16.971	184.451
Anteil Haushalte mit Kindern	21,10%	22,53%		23,20%	23,70%	23,76%	23,96%	19,01%
Alleinerziehende Haushalte an allen Haushalten mit Kindern	29,60%	30,32%		29,37%	29,69%	30,97%	30,23%	26,39%
Unter 6 Jährige	2.058	2.131		2.516	2.611	2.692	2.754	21.425
Unter 6 Jährige in % der Bevölkerung	6,30%	6,37%		7,12%	7,33%	7,53%	7,64%	5,91%
Unter 18 Jährige	6.534	6.722		7.565	7.743	7.830	7.959	61.452
Unter 18 Jährige in % der Bevölkerung	19,90%	20,09%		21,40%	21,74%	21,91%	22,09%	16,95%
18 bis unter 25 Jährige	3.043	3.116		3.248	3.224	3.262	3.275	30.019
18 bis unter 25 Jährige in % der Bevölkerung	9,30%	9,31%		9,19%	9,05%	9,13%	9,09%	8,28%
18 bis unter 65 Jährige	20.616	21.077		22.094	22.165	22.210	22.422	226.445
18 bis unter 65 Jährige in % der Bevölkerung	62,70%	62,98%		62,49%	62,23%	62,16%	62,22%	62,47%
65 Jährige und älter	5.717	5.665		5.696	5.711	5.690	5.657	74.566
65 Jährige und älter in % der Bevölkerung	17,40%	16,93%		16,11%	16,03%	15,92%	15,70%	20,57%

Personen mit Migrationshintergrund	15.196	16.363		19.020	19.795	20.212	20.872	144.080
Personen mit Migrationshintergrund in % der Bevölkerung	46,20%	48,90%		53,80%	55,57%	56,57%	57,92%	39,75%
Nichtdeutsche/Ausländer*innen	7.825	8.758		11.047	11.656	11.986	12.566	74.674
Nichtdeutsche/Ausländer*innen in % der Bevölkerung	23,80%	26,17%		31,25%	32,72%	33,55%	34,87%	20,60%
Zugezogene Bevölkerung vorletztes Jahr	1.572	1.908		2.317	2.944	2.387	2.081	18.224
Zugezogene Bevölkerung letztes Jahr	1.908	2.056		2.944	2.387	2.081	1.915	15.979
Zugezogene Bevölkerung aktuelles Jahr	2.056	2.317		2.387	2.081	1.915	2.011	17.097
Fortgezogene Bevölkerung vorletztes Jahr	1.488	1.420		1.674	1.725	1.768	1.624	15.773
Fortgezogene Bevölkerung letztes Jahr	1.420	1.502		1.725	1.768	1.624	1.564	14.281
Fortgezogene Bevölkerung aktuelles Jahr	1.502	1.674		1.768	1.624	1.564	1.578	14.784
Saldo der Zu/Fortgezogenen in % der Bevölkerung (Mittel der letzten drei Jahre)	3,40%	5,04%		7,02%	6,44%	3,99%	3,44%	1,78%
Zuzüge Nichtdeutsche	1.333	1.665		1.942	1.516	1.351	1.391	8.522
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	64,80%	71,86%		81,36%	72,85%	70,55%	69,17%	49,85%
Fortzüge Nichtdeutscher	706	789		1.010	879	882	856	5.605
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	47,00%	47,13%		57,13%	54,13%	56,39%	54,25%	37,91%
SGB II Empfänger*innen	7.512	7.370		8.384	8.822	8.664	8.817	49.277
SGB II Empfänger*innen in % der Bevölkerung	22,90%	22,02%		28,35%	29,59%	28,92%	29,10%	17,23%
Ausländische SGB II Empfänger*innen	2.265	2.365		3.739	4.312	4.380	4.545	22.711
Ausländische SGB II Empfänger*innen in % der ausländischen Bevölkerung	28,90%	27,00%		33,85%	36,99%	36,54%	36,17%	30,41%

SGB II Empfänger*innen unter 27 Jährige	3.589	3.531		4.225	4.542	4.692	4.605	23.838
SGB II Empfänger*innen unter 27 Jährige in % der unter 27 Jährigen	31,1	32,69%		35,76%	38,08%	38,95%	37,95%	23,71%
Arbeitslose	3.005	2.480		2.686	2.255	2.080	2.196	14.679
Arbeitslosen-Betroffenheitsquote (bezogen auf alle Einwohner*innen 18-65 Jahre)	14,60%	11,77%		11,51%	9,64%	8,88%	9,28%	6,25%
Übergangsquote Gymnasium in %*	24,20%	24,20%		18,80%	17,60%	18,60%		33,30%
Wahlbeteiligung letzte Kommunalwahl **	32,30%	32,30%		32,30%	32,30%	32,30%	32,30%	45,00%

* Schulübergänge von Schuljahr 2018/2019 in Schuljahr 2019/2020. Die Daten basieren auf dem Ort der Grundschule. Daten für 2019 liegen nicht vor.
** Wahlberechtigte zum Stichtag der Kommunalwahl 2014; Die Anzahl der Wähler auf Quartiersebene ist ein Annäherungswert.

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik

Ab 2018 werden die Arbeitslosen und die SGB II-Empfänger*innen nicht mehr kleinräumig erfasst, sodass diese für das Programmgebiet nicht ausgewertet werden können. Schulübergänge werden ebenfalls nicht mehr kleinräumig erfasst.

2.1 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT 2019

- Die Bevölkerung im Programmgebiet war Ende 2018 im Vergleich zur Gesamtstadt jünger und stärker von Migrant*innen geprägt.
- Die Anteile der jungen Einwohner*innen bis 25 Jahre sind im Programmgebiet um knapp ein Viertel höher, der Anteil von Senior*innen um knapp ein Viertel niedriger als in der Gesamtstadt.
- Die Anteile von Nichtdeutschen und Personen mit Migrationshintergrund liegen 69,3 % bzw. 45,7 % über dem gesamtstädtischen Mittel.
- Personen mit Migrationshintergrund bilden mit 57,9 % die deutliche Mehrheit der Bevölkerung im Programmgebiet. Der Anteil ist in der Gesamtstadt mit rund 39,8 % deutlich niedriger.
- Der positive Wanderungssaldo lag in den letzten drei Jahren um 93,3 % höher als im gesamtstädtischen Mittel.
- 69,2 % der Zuzügler*innen waren Nichtdeutsche, bei den Fortzügen waren es 54,3 %; beide Werte liegen deutlich höher als in der Gesamtstadt.

Zugleich zeigen sich deutliche Anzeichen von Arbeitslosigkeit und Armutsbedrohung:

- Die Arbeitslosigkeit- Betroffenheitsquote liegt um knapp die Hälfte über dem städtischen Mittel.
- Der Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger*innen liegt um 68,9 % über dem gesamtstädtischen Mittel. Der Anteil nichtdeutscher SGB-II-Leistungsempfänger*innen lag knapp ein Viertel höher als der der SGB-II Leistungsempfänger*innen insgesamt.
- Die Wohnfläche je Wohnberechtigte*r ist in Oberbarmen/Wichlinghausen über 5,4 m² kleiner und liegt 14 % unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Die Bevölkerungsdichte beträgt das 4,5-fache des gesamtstädtischen Mittels.
- Die Wahlbeteiligung lag bei der letzten Kommunalwahl 2014 um rund ein Fünftel unter dem gesamtstädtischen Mittel.

2.2 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Gegenüber dem Vergleichsjahr 2013, auf das sich die Kontextindikatoren des ISEK beziehen, sind 2019 im Programmgebiet folgende wesentliche Entwicklungen festzustellen:

- Die Einwohner*innenzahl hat um 2.574 Personen oder 7,7 % zugenommen.
- Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist um 13,5 % gestiegen, der Anteil der 18- bis 25-Jährigen ist leicht zurückgegangen.
- Der Anteil von Personen über 65 ist weiter zurückgegangen.
- Der Anteil der Nichtdeutschen ist von 23,8 auf 34,9 % gestiegen.
- Der Wanderungssaldo war in allen Jahren positiv und erreichte 2016 mit 7 % seinen Höhepunkt. In den letzten drei Jahren ist er nach dem starken Flüchtlingszuzug 2016-2017 wieder auf 3,4 % der Bevölkerung gefallen.
- Der Anteil der Zuzüge Nichtdeutscher ist bis 2016 deutlich gestiegen und 2019 erneut leicht gefallen.
- Die Zahl der Arbeitslosen ist seit 2013 trotz gestiegener Einwohner*innenzahl um 27 % auf 2.196 zurückgegangen.
- Der Anteil der SGB-II-Empfänger*innen war im Programmgebiet bereits 2013 mit 23 % überdurchschnittlich hoch und ist bis 2019 auf 29,1 % angestiegen.

2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE FORTSCHREIBUNG ISEK

Damit sind die Veränderungen seit 2013 geprägt von Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung von Nichtdeutschen und deutlich gesunkener Arbeitslosigkeit bei angestiegener Zahl Hilfsbedürftiger. Die unverändert hohe Zahl der Transfereinkommensbezieher*innen weist auf Zugangsprobleme zum Arbeitsmarkt und Armut bei Teilen der Quartiersbevölkerung hin.

Bei einer Fortschreibung des ISEK sollten insbesondere die Folgen der Zuwanderung von Nichtdeutschen stärker in den Fokus genommen werden.

Im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben gibt es nach wie vor deutliche Hinweise auf eine ausgeprägte soziale Bedarfslage von Teilen der Gebietsbewohner*innen.

Im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld hat der Zuzug ins Gebiet etwas nachgelassen und eine leichte Entspannung auf dem Wohnungsmarkt bewirkt. Es fehlen familiengerechte Wohnungen im Gebiet. Außerdem besteht weiterhin erheblicher Bedarf, das äußere Erscheinungsbild der Wohngebäude zu verbessern, die diesbezügliche Beratung kam jedoch 2020 zum Erliegen und die Bearbeitung

der Anträge kam durch personelle Engpässe und die Corona-Pandemie kaum voran.

Im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt sind weiterhin aufwertende Erneuerungsprojekte erforderlich, um die Stadtteilentwicklung zu stabilisieren. So können v. a. die beabsichtigten Maßnahmen auf dem BOB-Campus einen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im zentralen Bereich des Quartiers leisten.

3. STAND DER MASSNAHMEN UND ZIELERREICHUNG

Im folgenden Teil des Jahresberichtes geht es um die fortlaufende Darstellung der Umsetzungsprozesse der 39 Einzelmaßnahmen des Programms in den vier Handlungsfeldern

- Städtebau und Stadtgestalt,
- Wohnen im Quartier,
- Gemeinschaft und Zusammenleben,
- Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung.

Die strategischen Ziele für die vier Handlungsfelder, die für das Wirken des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) in Oberbarmen/Wichlinghausen im ISEK 2014 formuliert wurden, sind im Zuge der Evaluation erörtert und justiert worden. Sie lauten:

- Aufwertung der öffentlichen Räume,
- Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort,
- Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe,
- Stärkung der lokalen Ökonomie und Integration ins Erwerbsleben.

Hinzu kommen vier Einzelmaßnahmen im Rahmen des Quartiersmanagements (vgl. Tab. 11, S. 66).

Im Vordergrund der Programmumsetzung stehen Investitionen in den öffentlichen Raum sowie das Wohnumfeld. Hinzu kommt die Förderung von Maßnahmen am Wohnungs- und Gebäudebestand. Entsprechend des integrativen Charakters des Programms ergänzen sich die Maßnahmen und entfalten in mehr als einem Handlungsfeld Wirkung. So wird beispielsweise durch Aufwertung des öffentlichen Raums auch der Wohnstandort attraktiver, wie auch durch den Neubau des Stadtteilzentrums Langerfeld nicht nur ein verbesserter Rahmen für das soziale Miteinander geschaffen wurde, sondern sich auch positiv auf die Stadtgestalt auswirkt.

Jede Maßnahme steht dabei vor dem Hintergrund der Querschnittsziele Inklusion, Nachhaltigkeit und der Imageverbesserung des Stadtteils.

Die strategischen und operativen Ziele werden im Anschluss an die Erörterung des Umsetzungsstandes jeweils den einzelnen Maßnahmen zugeordnet. Anhand dieser werden der Grad der Zielerreichung überprüft und darüber hinaus Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen benannt.

Abbildung 1: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen



Quelle: Eigene Darstellung

3.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT

Das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt bezieht sich auf die bauliche Gebäudesubstanz und die städtebaulichen Gegebenheiten im Programmgebiet. Dabei werden bauliche Maßnahmen fokussiert, die gemäß dem strategischen Ziel öffentliche Räume aufwerten sollen. Dabei kann es sich um einzelne Baublöcke, Straßenräume oder Stadtplätze handeln. Insbesondere die Maßnahmen dieses Handlungsfeldes lassen sich nach ihrer Umsetzung wahrnehmen, da sie für jeden sichtbar sind.

Stand der Maßnahmen

Das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt umfasst 20 Maßnahmen. Sechs Maßnahmen sind bereits vor 2020 umgesetzt worden

Mit dem „Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße“ wurde eine Maßnahme bereits im Jahr 2019 vollständig fertiggestellt, bei vier Maßnahmen gab es innerhalb des Berichtsjahres Fortschritte. Darunter fallen die Maßnahmen „Neugestaltung der Treppe Elbersstraße, inkl. Kunstprojekt“, sowie der „Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder“ und die „Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten“. Bei den restlichen acht Maßnahmen sind innerhalb des Berichtsjahres keine Entwicklungen zu verzeichnen. Nachfolgend werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen nennenswerte Fortschritte innerhalb des Berichtsjahres 2020 zu konstatieren sind.

3.1.1 NEUGESTALTUNG DER TREPPE ELBERSSTRASSE, INKL. KUNSTPROJEKT

Mit einer Verlängerung des Durchführungszeitraums ist die Maßnahme im Jahr 2020 umgesetzt worden. Die kunstvoll gestalteten Treppenstufen sind dazu bereits im Jahr 2019 angefertigt worden. Die Bauarbeiten begannen im Juli dieses Berichtsjahres und wurden im Dezember abgeschlossen. Insgesamt wurde bei der Treppengestaltung auch auf den Aspekt der Barrierefreiheit geachtet. So sollen Handläufe auf beiden Seiten der Treppe für Sicherheit sorgen, insbesondere für Menschen mit geringerem Sehvermögen oder motorischen Schwierigkeiten. Die Einweihung der neugestalteten Treppe soll im März 2021 stattfinden.

Abbildung 2: Fertiggestellte Treppe Elbersstraße



Quelle: Eigene Aufnahme

3.1.2 UMFELDGESTALTUNG BERLINER PLATZ

Ende 2018 erfolgte die Bewilligung der Maßnahme „Umfeldgestaltung Berliner Platz“, die sich auf das Schöneberger Ufer, den Peter-Hansen-Platz bzw. die Straße Stennert, Berliner Straße, Berliner Platz und die Straße Höfen bezieht. Bis Mitte 2022 soll die Maßnahme umgesetzt werden. Die Entwürfe aus dem Qualifizierungsverfahren „Umfeldgestaltung Berliner Platz“ wurden bis zur Ausführungsplanung weiter ausgebarbeitet. Die Maßnahme wurde im Verlauf des Jahres 2019 in zwei Maßnahmen aufgeteilt:

Die erste der beiden Maßnahmen, die „Umfeldgestaltung Berliner Platz“ enthält als zentrales Element die Attraktiverung des Schöneberger Ufers zu einer urbanen Promenade entlang der Wupper. Dazu soll eine Mischverkehrsfläche mit einem verkehrsberuhigten Bereich entstehen, welche bis an die Wuppermauer heranreicht. Der Fluss wird dadurch deutlicher sichtbar, die Aufenthaltsqualität für Bürger*innen und den nicht-motorisierten Verkehr erhöht sich und Angsträume werden beseitigt. Sitzgelegenheiten und Betonelemente strukturieren diesen Bereich zusätzlich. Insbesondere die Betonelemente werden abschnittsweise so gestaltet, dass die Flächen sich auch zum Spielen oder Skaten eignen. Darüber hinaus gliedern neu angelegte Bauminseln den Straßenquerschnitt.

Maßnahme zwei umfasst den „Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Schöneberger Ufer“. Ein wesentliches Ziel dieser Maßnahme ist die nachhaltige Belebung des Berliner Platzes. Bauliche Veränderungen sowie neue Baumpflanzungen, Möblierungen und Beleuchtungen sollen den Platz aufwerten und die Aufenthaltsqualität steigern. Die Straße Höfen erhält

bis zum Zugang der Fußgängerbrücke eine neue Beleuchtung und Bodenmarkierungen. Auch die Einzelmaßnahmen im Bereich Rosenau sollen insbesondere die Vermeidung von Angsträumen beinhalten. Dazu werden dichte Gehölzstrukturen entfernt und eine neue Beleuchtung installiert. Das in der ersten Maßnahme umgestaltete Schöneberger Ufer wird ebenfalls in die zweite Maßnahme eingebunden. Hier liegt der Fokus auf dem übergeordneten Ziel der Verknüpfung der verschiedenen Teilräume durch ein übergreifendes Gestaltungskonzept.

Abbildung 3: Bestandssituation Berliner Platz



Quelle: Eigene Aufnahme

Die Maßnahme „Umfeldgestaltung Berliner-Platz“ wurde im Februar 2020 zur Durchführung beschlossen. Die Bauarbeiten sollten im 4. Quartal des Berichtsjahres beginnen. Nach Abschluss der Ausführungsplanung im vergangenen Herbst, ist es im Projekt zu einer starken Kostensteigerung zwischen der Kostenermittlung 2019 und 2020 gekommen. Aufgrund der aktuellen Kostenermittlung müssen Einsparmöglichkeiten, innerhalb des Projektes gefunden werden, da eine Erhöhung der Fördersumme durch den Fördergeber ausgeschlossen wurde.

3.1.3 AUFWERTUNG FREIZEITGELÄNDE UND KINDERSPIELPLATZ REPPKOTTEN

Für die Maßnahme zur Aufwertung des Freizeitgeländes und Kinderspielplatzes Reppkotten liegt seit Ende des Jahres 2018 der Förderbescheid vor, die Umbauarbeiten begannen im Juni 2020 und wurden im August abgeschlossen. Der Spielplatz wurde im September 2020 offiziell eröffnet.

Abbildung 4: Entwurfsplan Kinderspielplatz Reppkotten



Quelle: Stadt Wuppertal

Das rund 20.000 m² große Gelände umfasste vor dem Umbau ein städtisches Spielplatzhaus, einen Kinderspielplatz und einen Jugendzeltplatz. Das Gelände hat auf Grund seiner Größe und seiner Lage am Rande des dicht besiedelten Quartiers Wichlinghausen-Nord eine wichtige Naherholungsfunktion für die umliegend wohnende Bevölkerung. Mit der Maßnahme wurde das Gelände neu strukturiert und mit bedarfsgerechten Angeboten ergänzt.

Mit der Umgestaltung spricht die Fläche weiterhin verschiedene Altersgruppen an. Für Jugendliche wurden u. a. Tischtennisplatten aufgestellt und für Kleinkinder entstand ein Wasserspielplatz. Der marode Grillplatz wurde neu ausgewiesen und mit gepflasterten Sitzmauern neugestaltet. Auf der weitläufigen Spiel- und Liegewiese wurden neue Sitzgruppen geschaffen und sollen zum Verweilen und Picknicken einladen. Zusätzlich wurden schattenspendende Bäume gepflanzt. Die Eröffnung fand im September mit dem Oberbürgermeister Mucke statt.

Abbildung 5: Fertiggestellter Kinderspielplatz Reppkotten



Quelle: Eigene Aufnahme

3.1.4 ERLEBNISSPIELPLATZ FÜR 0- BIS 10-JÄHRIGE KINDER (NEBEN PARCOURSANLAGE)

Auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofes Wichlinghausen befindet sich eine zentrale Grün- und Freizeitanlage für Oberbarmen und Wichlinghausen, die Raum für Aufenthalt, Kommunikation und Erholung bietet. Ein Highlight bietet die im Jahr 2014 mit Fördermitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) gebaute Parcoursanlage für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren. Aufgrund der hohen Nachfrage bei kleineren Kindern wurde beschlossen, dass auch Kindern bis 10 Jahren eine attraktive Bewegungsfläche geboten werden soll. Die Maßnahme wurde im Jahr 2018 bewilligt und die erste bauliche Maßnahme waren im Frühjahr 2020 vorbereitende Arbeiten an der oberhalb des Spielplatzes verlaufenden Klinkermauer an der Breslauer Straße. Als nächster Arbeitsschritt wurde 2020 ein Gestaltungswettbewerb durchgeführt, der an Spielgerätehersteller gerichtet war. Diese Ausschreibung wurde aufgrund von geringer Beteiligung aufgehoben und mit veränderten Anforderungen erneut ausgeschrieben. Die Submission soll im Januar 2021 stattfinden. Der Spielplatz soll so gestaltet werden, dass die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder in den Bereichen Kreativität, Motorik und Koordination entwickelt und erweitert werden können. Die Fertigstellung des Erlebnisspielplatzes ist im Jahr 2022 vorgesehen.

3.1.5 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2020 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes. Dabei werden

der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen 20 Maßnahmen befindet sich im Anhang (s. Anhang II).

Tabelle 2: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Neugestaltung der Treppe Elbersstraße, inkl. Kunstprojekt	2017-2020	▪ 2019: 1. Ausschreibung / kein Angebot eingegangen ▪ 2. Ausschreibung Ende 2019: Verlängerung der Ausschreibungsfrist/des Umsetzungszeitraums ▪ 2019: Mosaiktreppenstufen durch Künstler angefertigt	▪ Juli 2020: Beginn der Bauarbeiten ▪ Dezember 2020: Fertigstellung der Maßnahme ▪ Einweihung voraussichtlich März 2021
Umfeldgestaltung Berliner Platz (EFRE 90%) Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer	2019-2022	▪ 2019: Bewilligung der Maßnahme ▪ 2019: Aufteilung der Maßnahme „Umfeld Berliner Platz“ in zwei Maßnahmen	▪ Februar 2020: Durchführungsbeschluss ▪ August 2020: Bewilligung des Änderungsantrages ▪ Fertigstellung voraussichtlich Anfang 2023
Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten	2020-2021	▪ 2017: Förderantrag gestellt ▪ Dez. 2018: Förderbescheid (EFRE) liegt vor	▪ Juni 2020: Beginn der Bauarbeiten ▪ August 2020: Fertigstellung der Maßnahme ▪ September 2020: Eröffnung

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder (neben Parcoursanlage) (EFRE 90%)	2020-2021	▪ 2018: Bewilligung der Maßnahme	▪ Frühjahr 2020: Durchführungsbeschluss ▪ Herbst 2020: Beginn der Bauarbeiten an der Klinkermauer ▪ 2020: 1. Ausschreibung des Gestaltungswettbewerbs an Spielgeräteherstellern (musste aufgeschoben werden) ▪ 2020: 2. Ausschreibung veröffentlicht ▪ Januar 2021: Submission des Gestaltungswettbewerbs ▪ Januar/Februar 2021: Jurysitzung zum Gestaltungswettbewerb ▪ Fertigstellung voraussichtlich 2022

Quelle: Eigene Darstellung

3.1.6 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Strategisches Ziel im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt ist die Aufwertung der öffentlichen Räume. Die operativen Ziele des ISEK sind:

- Städtebauliche Gestaltung,
- Aufwertung der Verkehrsräume,
- Aufwertung der Spiel- und Freiflächen.

Im vergangenen Jahr haben die Maßnahmen (Neugestaltung Treppe Elbersstrasse, Umfeldgestaltung Berliner Platz, Aufwertung Freizeitgelände und Kinderspielplatz Reppkotten, Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder) zur Erreichung des strategischen Ziels beigetragen. Zu den zwei operativen Zielen „Aufwertung der Verkehrsräume“ und „Aufwertung der Spiel- und Freiflächen“ wurden erkennbare Fortschritte erzielt. Bei den abschließenden Maßnahmen zur Umgestaltung des Parks ist die gestalterische und funktionale Qualität von Freifläche und Möblierung gegeben. Die neuen Angebote werden intensiv genutzt. Auch eine Erhöhung der Nutzungsintensität am Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße kann als plausibel angenommen werden.

3.1.7 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Im Unterschied zum vergangenen Jahr, in dem noch eine Mehrheit der Gebietsexpert*innen in diesem Handlungsfeld eine positive Entwicklung sah, überwiegt diesmal der Eindruck, das Erscheinungsbild sei im Wesentlichen gleichgeblieben. Spontan werden nur wenige Maßnahmen benannt, die für eine positive Entwicklung stehen würden. Dennoch spricht aus den Antworten eine durchaus optimistische Sicht auf die Potenziale der Stadtteile. Eine Gebietsexpertin meint, Kunst und Kultur könne das Viertel in eine positive Richtung führen und verweist auf gelungene Kulturprojekte in der Vergangenheit. Eine andere berichtet, dass sie bei einer Stadtführung durch das Quartier auf eine ganze Reihe von Potenzialen gestoßen sei. Eine andere sieht die Entwicklung differenziert: In Wichlinghausen sei eine positive Entwicklung festzustellen, es gäbe Baugerüste, Baustellen und Läden würden wieder aktiviert. Andererseits sei an der Oststraße auch Jugendkriminalität festzustellen. Oberbarmen hingegen gestalte sich zunehmend schwierig. Dort habe es in der Vergangenheit unter OB Mucke durchaus noch Aktivitäten der Stadtentwicklungsgesellschaft gegeben, das sei jetzt leider nicht mehr der Fall. Aber sie mache sich Hoffnungen bezüglich des neuen OB, der die nachhaltige Stadtentwicklung wertschätze. Eine andere Befragte meint: „Das Stadtbild zeigt mehr Menschen, die in der Öffentlichkeit

herumlungern, trinken, Drogen konsumieren. Auch immer mehr Kinder, auf Grund von vorübergehenden Schulschließungen, hängen rum.“ Eine Gesprächspartnerin berichtet von Aktivitäten mit Student*innen und Künstler*innen. Eine der dort entwickelten Visionen habe die Wichlinghauser Straße autofrei gezeigt, man sei sich aber bewusst, dass es dazu ein gutes Konzept brauche. Dagegen hält ein Verkehrsexperte die Einschätzung, die Wichlinghauser Straße funktioniere im Großen und Ganzen gut, die Tempo-30-Anordnungen reichten aus, Gegebenenfalls könne man die Parkzonen reduzieren oder neu ordnen. Aber am BOB-Campus würden ja bereits Stellflächen weggenommen. Die Ampel am BOB-Campus sei ausreichend. Die ÖPNV-Anlagen barrierefrei zu gestalten, sei sinnvoll.

Auffällig ist bei der diesjährigen Befragung, dass von mehreren Gebietsexpert*innen spontan und ungefragt angemerkt wird, die Entwicklung in Heckinghausen verlaufe positiver, die dortige Gebietsbevölkerung sei aktiver. Insgesamt ergibt sich der Eindruck, dass die als positiv erlebte Entwicklung in Oberbarmen/Wichlinghausen im vergangenen Jahr eine „Delle“ erfahren hat. Die Sicht auf die Dinge ist aber noch nicht in Skepsis oder Resignation umgeschlagen, es überwiegt nach wie vor die Überzeugung, dass eine positive Weiterentwicklung möglich ist.

Die Fertigstellung der Treppe Elbersstraße hat nur eine Minderheit der Befragten bemerkt. Diejenigen, denen die Maßnahme bekannt ist, finden großes Lob für die Mosaikgestaltung: „toll, sieht gut aus“, „großartige Sache“, „ein sehr schön umgesetztes Projekt im Rahmen ‚Stadt in Bewegung‘“, „mittlerweile häufig als Fotomotiv im Zusammenhang mit Wuppertal auf Instagram zu sehen“. In diesem Zusammenhang wird auch die Öffentlichkeitsarbeit des Quartierbüros lobend hervorgehoben. Die Umgestaltung des Freizeitgeländes Reppkotten ist den meisten Befragten zwar bekannt, allerdings haben es die meisten nicht mit eigenen Augen gesehen, insofern bleibt die Beurteilung der Maßnahme unscharf. Eine Befragte meint, es sei ein Treffpunkt für viele Menschen im Quartier und sei „an schönen Tagen sehr stark genutzt“ worden.

3.1.8 ZWISCHENFAZIT

Die Maßnahmen, die im Jahr 2020 umgesetzt worden sind, waren zu unscheinbar, um die Gesamtentwicklung in einem positiven Licht erscheinen zu lassen. Die Planungen um den Berliner Platz herum verharren im Unsichtbaren und auch die Baumaßnahmen auf dem BOB-Campus erweisen sich als nicht so öffentlichkeitswirksam, dass sie als Anker für eine Aufbruchsstimmung fungieren können. Die Präsentation der Ergebnisse und die Kommunikation dürften dabei auch unter den pandemiebedingten Einschränkungen gelitten haben, so dass unter dem Strich die Umsetzung des Programms im

Handlungsfeld Stadtentwicklung und Stadtgestalt eher verwaltungsintern erfolgt ist und wenig öffentlichkeitswirksam war.

Tabelle 3: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
1.3	Neugestaltung der Treppe Elbersstraße, inkl. Kunstprojekt	▪ Neugestaltung der Fußwegeverbindung ▪ Erzielung von Barrierefreiheit ▪ Integration eines Kunstobjektes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Fußwegeverbindung ▪ Akzeptanz durch die Nachbarschaft	
1.6.f	Umfeldgestaltung Berliner Platz Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer	▪ Attraktivierung des Schöneberger Ufers ▪ Belebung des Umfeldes des Berliner Platzes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität ▪ Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen	
1.14	Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder (neben Parcoursanlage) (EFRE 90 %)	▪ Entlastung Parcoursanlage von jüngeren Kindern ▪ Schaffung von neuen Angeboten	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzung durch die Zielgruppe	
1.18	Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten	▪ Aufwertung von Spiel- von Grünflächen mit Nutzungsangebot für alle Altersgruppen	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Spiel- und Grünflächen ▪ Fertigstellung Grillplatz und Freizeitflächen ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen	

Quelle: Eigene Darstellung

3.2 WOHNEN IM QUARTIER

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier stehen die Stärken und Schwächen des Wohnstandorts Oberbarmen/Wichlinghausen im Zentrum der Aktivitäten. Die zugehörigen acht Maßnahmen sollen zur Erreichung des strategischen Ziels „Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort“ beitragen. Unter diese Qualifizierung fällt neben der Verbesserung des Wohnungsbestandes auch die Aufwertung des Wohnumfeldes. Nur die Kombination beider Komponenten kann es ermöglichen, dass das Programmgebiet als Wohnstandort positiver wahrgenommen wird.

Stand der Maßnahmen

Das Handlungsfeld Wohnen im Quartier umfasst acht Maßnahmen, von denen es sich bei vier Maßnahmen um konkrete baulich-investive Maßnahmen handelt. Von diesen baulichen Maßnahmen wurde eine bereits vor 2019 (Halstenbachpark: Gestaltung als Mehrgenerationenpark) umgesetzt. Die weiteren drei zeigten keinen nennenswerten Fortschritt im Berichtsjahr 2020. Dies betrifft die Maßnahmen „Tellweg-Askanierstr. – Aufwertung der Grünanlage“, „Öffnung des ehemaligen Friedhofs Sternstraße/Askanierstraße als ‚Garten der Stille‘“ sowie „Landmarke Brücke Kohlenstraße“. Bei letzterer stellte sich bei den Abstimmungen im Rahmen der Ausführungsplanung heraus, dass ein Teil der Fläche durch einen landespflegerischen Begleitplan als bedeutender Biotopverbundstreifen geschützt ist. Somit kann die Maßnahme „Landmarke Kohlenstraße“ nicht umgesetzt werden.

Die restlichen vier Maßnahmen des Handlungsfeldes beziehen sich auf Programm- und Beratungsangebote. Zwei dieser Maßnahmen sind Ende des Jahres 2019 ausgelaufen. Dabei handelt es sich um die Sanierungsberatung und das Haushüteprojekt.

Nachfolgend werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen Fortschritte innerhalb des Berichtsjahres 2020 zu konstatieren sind.

3.2.1 HOF- UND FASSADENPROGRAMM / BERATUNG HOF- UND FASSADENPROGRAMM

Eine zentrale wohnungsbezogene Maßnahme bildet das Hof- und Fassadenprogramm. Die Beratung der Einzeleigentümer*innen zu dem Programm war 2018 für das Programmgebiet an die WQG vergeben worden.

Der Vertrag mit der WQG lief zum Ende des Jahres 2019 aus und die Bearbeitung der vorliegenden Anträge für das Hof- und Fassadenprogramm wurde gestoppt. Anfang 2020 wurde ein neuer Vertrag mit dem Wuppertaler Architekturbüro Roemen Sobotta geschlossen. Das Architekturbüro konnte seine Arbeit aufgrund von

Corona erst im Mai 2020 aufnehmen. Dabei wurden die noch nicht abgeschlossenen Anträge von der WQG übernommen und weiterbearbeitet, konnten aber nicht abgeschlossen werden. Das Büro hat auch keine Initiativberatung vor Ort durchgeführt und auch im Internet wurde nicht weiter auf das Hof- und Fassadenprogramm hingewiesen.

Für das Hof- und Fassadenprogramm sind von 2016 bis 2020 insgesamt 58 Anträge gestellt worden. Im Jahr 2020 wurde ein Antrag gestellt, welcher noch nicht weiterbearbeitet wurde. Im Durchschnitt entfiel auf jeden Antrag ein Zuschuss in Höhe von 7.154,35 Euro.

3.2.2 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2020 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen acht Maßnahmen befindet sich im Anhang (s. Anhang II)

Tabelle 4: Stand der Maßnahmen für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	2016-2021	▪ 2016 bis 2020: insgesamt 58 Anträge	▪ 2020: 1 Antrag gestellt (noch nicht bearbeitet) ▪ 2020: Antragstellung ausgesetzt
Beratung Hof- und Fassadenprogramm	2017-2021	▪ Beratung durch die WQG zum 31.12.2019 beendet	▪ Anfang 2020: Betreuung durch Architekturbüro Roemen Sobotta ▪ Bearbeitung der noch nicht abgeschlossenen Anträge der WQG

Quelle**:** Eigene Darstellung

3.2.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Bauliche Maßnahmen sind im Jahr 2020 nicht abgeschlossen worden. Die Sanierungsberatung durch die WQG wurde nach ihrem Auslaufen 2019 nicht fortgesetzt, ebenso die Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm. Die Bearbeitung der Anträge verläuft weiterhin außerordentlich schleppend.

3.2.4 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Bei der Einschätzung der Entwicklung auf dem Handlungsfeld Wohnen im Quartier fühlt sich die Mehrzahl der Gebietsexpert*innen überfragt. Es gibt Stimmen, die eine positive Entwicklung sehen, so seien Fassaden erneuert worden, punktuelle Aufwertungen und einige Renovierungen seien erfolgt. Die größeren Projekte seien noch nicht fertiggestellt. Ein Gebietsexperte meint, die Nachfrage steige, ebenso hätten sich die Mieten erhöht. Andere nehmen zunehmend leerstehende Wohnungen wahr. Einem sozialen Projekt fällt es daher leichter, Wohnungen zur Anmietung zu finden.

Es wird viel potenziell attraktive Bausubstanz gesehen, gerade aufgrund der Lage auch für Familien. Aber, darüber besteht Konsens, es fehle an großen Wohnungen für Familien. So wären auf dem überfüllten Bergischen Plateau die Menschen „in zu engen Wohnungen eingepfercht“. Allerdings habe die Nordbahntrasse das Bergische Plateau attraktiver gemacht. An der Schwarzbach werden hingegen Leerstände und weniger Wanderarbeiter registriert, was wohl auf die teilweise geschlossenen Grenzen zurückzuführen sein dürfte.

Vom CVJM wurden zwei Wohnungen für acht Studenten von Privat angemietet, mit Selbsthilfe hergerichtet und möbliert vermietet. Das sei ein ausbaufähiger Ansatz, er könne allerdings aktuell gerade durch die pandemiebedingten Einschränkungen nicht weiterverfolgt werden.

Im Zuge der Arbeiten am BOB-Campus werden dort im ersten Bauabschnitt neben den Shedhallen auch die zwei Wohnhäuser bis Mitte 2021 fertiggestellt sein. In den Wohnhäusern wird es elf Wohnungen geben, davon werden acht an Haushalte mit Wohnberechtigung vergeben werden. Es gab in 2020 eine Werkstatt und eine Führung für Wohninteressent*innen, im Frühjahr 2021 erfolgt die Auswahl der Mieter*innen.

3.2.5 ZWISCHENFAZIT

Es ist außerordentlich bedauerlich, dass die Erfolg versprechenden Ansätze der Mobilisierung und Motivation erneuerungsinteressierter Eigentümer*innen nicht weitergeführt werden. Dass die Anträge aus dem Hof- und Fassadenprogramm so schleppend bearbeitet werden, ist ebenfalls einem Vorankommen auf diesem Handlungsfeld nicht dienlich.

Es ist spürbar, dass die Sonderentwicklung der hohen Zuwanderungszahlen einer Normalisierung der Marktverhältnisse gewichen ist und die stagnierende oder sogar abnehmende Zahl der Wanderarbeiter sorgt zusätzlich für eine Entspannung der Nachfrage. Insofern wird rückblickend erstmals wieder von Leerstand gesprochen. Kleine Bauvorhaben außerhalb des Programmzusammenhangs, aber von gut eingebundenen Akteur*innen, deuten jedoch an, dass eine Belebung und Aufwertung der Quartiere als Wohnstandorte möglich ist.

Tabelle 5: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
2.1	Hof- und Fassaden-programm	▪ Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern (Fassaden) ▪ Schaffung/Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner*innen (Hof-/Gartenflächen)	▪ Anzahl der Fassaden-Anträge ▪ Anzahl der Aufenthaltsflächen-Anträge ▪ Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Fassade ▪ Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Aufenthaltsflächen	▪ Mit 20 Anträgen insgesamt, zwei mehr als 2018 ▪ Eine Maßnahme wurde 2019 umgesetzt
2.1.a	Beratung Hof- und Fassadenprogramm		▪ Anzahl Beratungsgespräche	▪ Anzahl nicht mehr zu ermitteln

Quelle: Eigene Darstellung

3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN

Die Identifikation mit dem Stadtteil setzt u. a. eine funktionierende Gemeinschaft und ein harmonisches Zusammenleben voraus. Vor dem Hintergrund des strategischen Ziels „Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe“ geht es in diesem Handlungsfeld um Orte der Begegnung, die jede Bewohnerin und jeden Bewohner ansprechen sollen. Diese Orte können Begegnungszentren, soziale Einrichtungen, Grün- und Spielflächen, Parks oder auch Sportstätten umfassen. Bei den elf Maßnahmen sollen in erster Linie solche Strukturen geschaffen oder vorhandene ausgebaut werden.

Stand der Maßnahmen

Im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben befinden sich insgesamt elf Maßnahmen, von denen bis 2020 bereits acht abgeschlossen worden sind. Dabei handelt es sich um „Förderschule Johannes-Rau, Kreuzstr. – Neuordnung und Öffnung des Schulhofs“, „Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen“, „CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche“, „Schule als Stadtteilzentrum“, „Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse“, „barrierearmer Zuweg Nordpark – Skywalk“, „Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstraße“ und „Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße“. Im Jahr 2020 befanden sich zwei Maßnahmen in der Umsetzung.

Nachfolgend werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen Fortschritte innerhalb des Berichtsjahres 2020 zu konstatieren sind.

3.3.1 NEUGESTALTUNG DES SCHULHOFS DIESTERWEGSTRASSE

Die Bauarbeiten zur Neugestaltung des Schulhofs Diesterwegstraße haben im August 2019 begonnen. Aufgrund von Veränderungen im Bereich der personellen Zuständigkeit des GMW kam es bei der Neugestaltung zu Verzögerungen. Die Bauarbeiten konnten im August 2020 abgeschlossen werden. Auf der ca. 2.000 m² großen Fläche sind neue Spielgeräte, Sitzgelegenheiten und Anpflanzungen entstanden. Der Schulhof ist mittlerweile zur Benutzung freigegeben. Im Frühjahr 2021 sind noch Kleinigkeiten im Bereich der Grünflächen geplant. Eine offizielle Einweihung des neuen Schulhofs soll im Mai 2021 im Rahmen des Europatages stattfinden.

Abbildung 6: Fertiggestellter Schulhof Diesterwegstraße

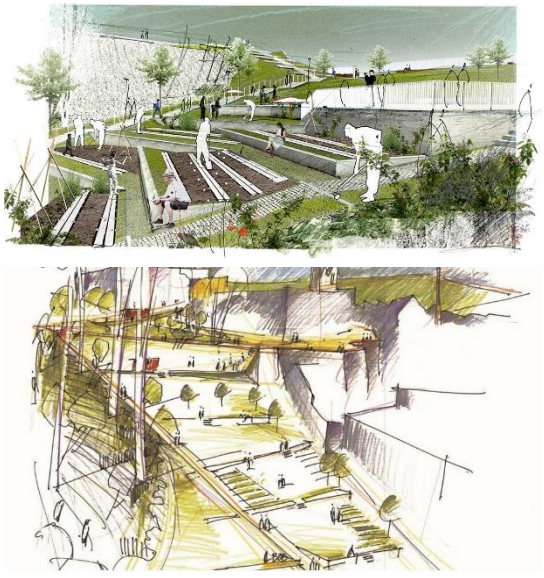


Quelle: Eigene Aufnahme

3.3.2 URBANE NACHBARSCHAFT BOB-CAMPUS, NACHBARSCHAFTSPARK

Zwischen den alten Fabrikgebäuden und der Nordbahntrasse erstreckt sich eine 4.500 m² große Freifläche mit Hanglage. Durch eine Kooperation zwischen der Stadt Wuppertal, der Montag Stiftung Urbane Räume gAG und Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH soll bis Ende 2021 auf dem BOB-Campus ein Nachbarschaftspark entstehen. Grundlage dafür ist eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2018 eines Berliner Landschaftsarchitekturbüros. Im Februar 2019 wurde der Förderantrag gestellt und im September 2019 wurde der Zuwendungsbescheid erteilt. Geplant sind Flächen zum Verweilen, für Veranstaltungen sowie Terrassen zum eigenständigen Gärtnern (Urban Gardening).

Abbildung 7: "Urbane Nachbarschaft BOB-Campus"



Quelle: Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH

Der künftige Nachbarschaftspark auf dem BOB-Campus in Oberbarmen ging in diesem Berichtsjahr in die konkrete Planung und Umsetzung. An einem Wochenende im Februar haben die Landschaftsarchitekten von atelier le balto mit ungefähr 30 Helfer*innen begonnen, Sträucher zu schneiden, Wege freizulegen und die Brache von Unrat zu befreien. Die bisherige Bepflanzung ist fast vollkommen beseitigt worden. Anschließend wurden die ersten Markierungen für die geplanten Wege und Flächen gesetzt. Die weiteren Bauarbeiten sollen im Frühjahr 2021 beginnen und voraussichtlich März 2022 parallel zur baulichen Fertigstellung der Gebäude abgeschlossen sein. Die parallele Fertigstellung ist möglich, weil die Fläche durch die Bauarbeiten nicht tangiert wird, die Anfahrt erfolgt über die Max-Planck-Straße.

Abbildung 8: Bestandssituation Nachbarschaftspark BOB-Campus



Quelle: Eigene Aufnahme

Zum Urban Gardening und zur weiteren Nutzung sollen von den Architekten intensive Beteiligungsangebote mit gärtnerischen Themen gemacht werden. Im letz-

ten Jahr gab es schon im Zuge der Rodung eine Beteiligung. Die Unterhaltung der Parkanlage mit Ausnahme der Urban Gardening-Flächen liegt dann bei der Stadt.

3.3.3 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2020 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen elf Maßnahmen befindet sich im Anhang (s. Anhang II).

Tabelle 6: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben

Maßnahmen	Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Neugestaltung des Schulhofes Diesterwegstr. und Öffnung des Schulhofs	2016-2020	▪ August 2019: Beginn der Bauarbeiten	▪ August 2020: Fertigstellung der Baumaßnahmen ▪ Eröffnung im Frühjahr 2021 geplant
Urbane Nachbarschaft BOB-Campus, Nachbarschaftspark (EFRE 90%)	2018-2021	▪ Februar 2019: Förderantrag gestellt ▪ Sept. 2019: Erhalt Zuwendungsbescheid	▪ Februar 2020: Workshop Lichtung der Brache/ Markierung der Wege ▪ Ausführungsplanung wird erstellt ▪ Start der Bauplanungsgespräche zur Abstimmung ▪ Frühjahr 2021: Beginn der Bauarbeiten

Quelle: Eigene Darstellung

3.3.4 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Das strategische Ziel für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben lautet: „Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe“. Mit der Neugestaltung des Schulhofes Diesterwegstraße und der Öffnung des Schulhofes ist eine Maßnahme erfolgreich umgesetzt worden, die dieses Ziel verfolgt. Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Quartier.

Ein weiteres sehr sichtbares und auch für die städtebauliche Gestalt des Quartiers wichtiges Projekt in diesem Handlungsfeld wurde mit dem Beginn der Umgestaltung der Grünanlagen am BOB-Campus in Angriff genommen. Auch wenn bisher im Wesentlichen die Rodungsarbeiten erfahrbar waren, hat es doch auch, soweit trotz der pandemiebedingten Einschränkungen möglich, unter anderem mit einem Bauworkshop auf dem ehemaligen Stellplatz an der Wichlinghauser Straße Beteiligungsangebote gegeben. Zudem fanden im Februar an zwei Tagen Mitmachaktionen im Park statt. Ein zweiter geplanter Workshop musste coronabedingt ausfallen. Im November wurde ein Online-Workshop durchgeführt, an dem sich 22 Akteur*innen aus dem Gebiet beteiligt haben. Hier ging es um Vorüberlegungen zur Nutzung der Terrassenflächen.

3.3.5 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Grundsätzlich sind die Gebietsexpert*innen der Meinung, dass sich die Bedingungen für das gesellschaftliche Zusammenleben im Stadtteil verbessert haben. Diese Feststellung bezieht sich allerdings nicht auf das vergangene Jahr, sondern auf längere Zeiträume und den allgemeinen Trend: „Seit 2017 hat sich ‘ne Menge getan.“ Man registriert eine stetige, aber langsame Aufwärtsentwicklung. Die Feste und Veranstaltungen, die in den letzten Jahren dazu beigetragen haben, fehlten 2020 ebenso wie viele Angebote.

Die Fertigstellung des Schulhofs Diesterwegstraße hat etwa die Hälfte der Interviewpartner*innen wahrgenommen, die Beurteilungen der Maßnahme gehen auseinander. Ein Gesprächspartner berichtet, er sei gebeten worden, sich um die Kinder zu kümmern, die dort „Dinge tun“, das sei aber coronabedingt schwierig gewesen. Im Gedächtnis geblieben sind den Befragten weniger Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Programm als vielmehr der BOB-Sommer-Campus oder dessen Aktivitäten im Rahmen der AG Botschafter „Vereint in Wuppertal“. Auch das Ost-West-Integrationszentrum oder der SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) seien sehr aktiv gewesen. Es habe beeindruckende Leistungen der sozialen Einrichtungen gegeben.

In einem Gespräch wird darauf hingewiesen, dass im Quartier breitere Austauschplattformen fehlen würden. Dadurch seien die bilateralen Kontakte gestärkt worden. Ein anderer meint, die Zusammenarbeit sei durch die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen extrem erschwert worden. Die ressortübergreifende Kooperation innerhalb der Verwaltung habe zwar im Großen und Ganzen gut geklappt, aber es habe eine ganze Reihe von Abordnungen zum Gesundheitsamt gegeben, was die ohnehin angespannte Personalsituation nochmals verschlechtert habe. Eine Gesprächspartnerin weist auch darauf hin, dass weniger Begegnungen vor Ort stattfinden würden, weil die meisten Akteur*innen gar nicht in Wuppertal wohnten.

Das soziale Leben im Gebiet habe stark nachgelassen. Die Straßen seien immer leerer geworden. Auf der Berliner Straße, der zentralen Achse, sei „nichts los, kein Leben“. Im Sommer hätten die sozialen Cafés im Freien Angebote gemacht, aber die Menschen seien zögerlich geblieben. Allerdings wird auch von älteren Leuten berichtet, die entgegen der Warnungen durch ihre Kinder an ihrem regelmäßigen Treff festgehalten hätten: „Wir lassen uns nichts verbieten.“ Es habe auch viele kleine Initiativen gegeben, so seien für ältere Menschen Einkäufe erledigt worden oder es wurden Mahlzeiten für Bedürftige angeboten.

Einige Gesprächspartner*innen registrieren ein gestiegenes Bedürfnis nach Gemeinschaft: „Die Kids haben mehr Kontakt gesucht, auf der nachbarschaftlichen Ebene sind engere Kontakte entstanden.“ „In unserer Nachbarschaft sind wir total zusammengerückt, haben uns zum Kaffee getroffen, als das noch ging.“ Es habe mehr Kooperation, auch über Alters- und Religionsgrenzen hinweg gegeben. Andere haben eher einen Rückzug, eine Tendenz zur sozialen Isolierung beobachtet: „Im griechischen Viertel ist das Leben total runtergefahren.“ Eine Gesprächspartnerin hat beobachtet, dass die neue Situation das Denken bei Jugendlichen verändert habe: „Die setzen sich mit politischen und wirtschaftlichen Fragen auseinander.“ Eine Gesprächspartnerin unterscheidet zwei Phasen: Beim ersten Lockdown habe es viel Solidarität gegeben, man habe „alles neu denken“ müssen. Beim zweiten sei hingegen alles ganz anders gewesen: Es habe weniger Interesse aneinander gegeben und mehr Rückzug, eine allgemeine „Melancholie“.

Wen die Folgen der Pandemie am stärksten treffen, darüber gehen die Meinungen auseinander: Genannt werden die Hartz IV-Empfänger*innen, die kinderreichen Familien oder Alleinerziehende, die in beengten Wohnverhältnissen leben, die Senior*innen, für die die Gestaltung des Tagesablaufs schwierig werde. Sie seien auch nicht technikaffin und benötigten Unterstützung. Besonders für Migrant*innen sei es schwierig, ihre Kinder bei den Anforderungen des Home Schooling zu

unterstützen. Überhaupt würden Kinder unter der Situation leiden. Genannt werden auch klein- und mittelständische Unternehmer*innen oder Freischaffende. Eine Gesprächspartnerin sieht „alle ohnehin schon Benachteiligten“ als besonders betroffen an.

Ob und wie sich die Einschränkungen dauerhaft auswirken werden, darüber gehen die Meinungen auseinander: Die Menschen würden zunächst vorsichtig bleiben, soziale Kontakte müssten wieder gelernt werden. Die weitere Entwicklung hänge auch stark von der zukünftigen Dauer der Einschränkungen ab. Es bestehe die Gefahr, dass Kinder beispielsweise von Migrant*innen dauerhaft zurückfallen könnten. Erwartet werden auch Insolvenzen bei „kleinen Krautern“ wie Trödelläden oder kleinen Dienstleister*innen, die noch nicht lange bestehen. „An den Folgen werden wir noch lange zu knabbern haben.“ Aber sicher sind sich die meisten nicht. „Ich bin pessimistisch, aber vielleicht wird’s auch ganz euphorisch“, meint beispielsweise eine Gebietsexpertin.

3.3.6 ZWISCHENFAZIT

Die Umsetzung des Programms hat im Handlungsfeld vor allem darunter gelitten, dass das gesellschaftliche Leben stark eingeschränkt werden musste. Daher war die Möglichkeit zur Realisierung von Veranstaltungen, Festen und Beteiligungsaktivitäten kaum gegeben. Über das Programm hinaus waren auch Beratungsangebote und soziale Hilfen eingeschränkt.

Dass die Umgestaltung der Grünanlagen am BOB-Campus in Angriff genommen wurde, hat nur begrenzte öffentliche Aufmerksamkeit erzeugt, allerdings haben der Bauworkshop und die Mitmachaktionen dazu beigetragen, dass in diesem Projekt verschiedene Aktivitäten eine positive Entwicklung erwarten lassen. Die Abstimmungen zur zukünftigen Nutzung der öffentlichen Grünflächen sind konstruktiv verlaufen und lassen eine kreative Umsetzung erwarten.

Die Umgestaltung des Schulhofs Diesterwegstraße ist, vielleicht auch durch die pandemiebedingten Einschränkungen, ebenfalls nur wenig ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen. Zudem ist die Beurteilung der Umgestaltung uneinheitlich. Insofern fehlte im vergangenen Jahr dem Programm in diesem Handlungsfeld das Zugpferd, um in der Öffentlichkeit angemessen wahrgenommen zu werden.

Tabelle 7: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
3.2	Neugestaltung und Öffnung des Schulhofes Diesterwegstraße	▪ Bestandsverbesserung des Schulhofes ▪ Öffnung des Schulhofes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m² ▪ Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers ▪ Durchführung öffentlicher Veranstaltungen	▪ Funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche ist gegeben ▪ Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers muss noch beobachtet werden
3.12	Urbane Nachbarschaft BOB-Campus, Nachbarschaftspark	▪ Umgestaltung der Grünanlagen/Freiflächen des BOB-Campus zum Nachbarschaftspark	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Nachbarschaftsparks ▪ Nutzungsintensität	▪ Großes Interesse an der Nutzung des Nachbarschaftsparks

Quelle: Eigene Darstellung

3.4 LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

Das Handlungsfeld ist von zwei Seiten her für das Programm sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) relevant: Es umfasst einerseits das lokale Gewerbe, also Produktion und Dienstleister im Gebiet. Andererseits betrifft es die Angebote und Leistungen, die auf einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt abzielen. Dem ISEK zufolge sollen „vorhandene Nahversorgungsstandorte und Gewerbeflächen erhalten werden bzw. leerstehende Gewerbeflächen wieder einer Nutzung zugeführt werden. Zum anderen zielen die Maßnahmen auf die Qualifizierung und Integration in das Erwerbsleben der Bevölkerung.“[5] Im Handlungsfeld werden derzeit keine Projekte aus Mitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) finanziert. Allerdings beinhalten mehrere Projekte, die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert werden, Maßnahmen zur Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (siehe unten). Auch arbeitet das Jobcenter inzwischen verstärkt quartiersorientiert und bietet Beratung im Stadtteilzentrum WiKi an.

3.4.1 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Die Entwicklung im Bereich von Handel und Dienstleistungen einzuschätzen, fällt den Gebietsexpert*innen diesmal schwer, da sich temporäre Schließungen nicht so einfach von dauerhaften Geschäftsaufgaben unterscheiden lassen. Überwiegend wird jedoch eine negative Tendenz wahrgenommen. Eine Gebietsexpertin hat wahrgenommen, dass drei Gemischtwarenläden zugemacht hätten, darunter ein chinesischer und ein Laden für „Billigklamotten“. „Den Einzelhandel hat es getroffen, teilweise haben sie es online versucht, aber das hat in Oberbarmen nicht die richtige Klientel“, meint eine andere Gesprächspartnerin. Die Berliner Straße sei geprägt von ethnisch orientierten Supermärkten, dies sei ein stabilisierender Faktor, denn diese hätten einen festen Kund*innenstamm. „Die Community-Netzwerke haben da geholfen“, wird berichtet. Mehrere Gesprächspartner*innen registrieren eine ethnische Umschichtung des Einzelhandels in der Berliner Straße: „Die Syrer nehmen stark zu und haben Griechen und Italiener abgelöst.“ In Bezug auf den Umgang mit den Einschränkungen hat ein Gesprächspartner beobachtet: „Es gibt immer mehr arabische Läden in der Berliner Straße. Die kriegen das hin, die treffen sich trotz Corona-

[5] ISEK 2014, S.32.

Lockdown, die lassen sich nicht so beeindrucken.“ Von den kleinen Cafés wird berichtet, dass diese auf ambulante Angebote umgestiegen seien. Ein Gesprächspartner vermisst die öffentliche Unterstützung von Investitionen. So könnte man die Trassen überregional verbinden und dort mehr Gastronomie und Übernachtungsangebote für Fahrradtouristen schaffen. Aber das Handwerk, meinen andere, sei nicht so betroffen von den Einschränkungen.

Da diejenigen, die keine unbefristeten Arbeitsplätze haben, die Saisonkräfte, Honorarkräfte und Minijobber als erste betroffen seien und da hiervon überproportional viele im Gebiet leben, nehmen mehrere Gebietsexpert*innen an, dass die Betroffenheit unter der Quartiersbevölkerung recht groß sein müsse. Ein Gesprächspartner hat im April eine Zwangsräumung erlebt und echte Not gesehen. Aber auch den anderen würden die Schichtzulagen fehlen. Jugendliche hätten Probleme, nach dem Abschluss eine Lehrstelle zu bekommen. Die Beratungsangebote und Börsen hätten nicht stattgefunden. Ein Gesprächspartner schildert die eigenen Schwierigkeiten, für einen FSJler sinnvolle Betätigungsfelder zu finden. „Man merkt, dass Künstler, Schauspieler, Musiker leiden“, beschreibt eine Expertin die Lage, „aber sie sind durchaus nicht am Ende, sie sind noch aktiv. Es gibt ein Umdenken, sie suchen nach neuen Projekten oder haben andere Jobs gemacht. Das hat teilweise auch Kreativität geweckt.“

3.4.2 ZWISCHENFAZIT

Auch unter den Bedingungen der Pandemie bestätigt sich erneut, dass die durch Migrant*innen geprägte Ökonomie ein stabilisierender Faktor für das Quartier ist. Große Teile des kleinen Gewerbes scheinen jedoch akut bedroht durch die temporären Schließungen. Das Ausmaß der Langzeitfolgen lässt sich noch gar nicht abschätzen. In jedem Fall dürften erhebliche Spätfolgen drohen. Teile der Erwerbstätigen müssen sicher spürbare Einkommensverluste hinnehmen, der Eintritt in Beschäftigungsverhältnisse ist teilweise schwieriger geworden. Es bleibt zu hoffen, dass die dezentrale Beratungs- und Betreuungsinfrastruktur im Gebiet ihre Angebote bald wieder uneingeschränkt umsetzen kann.

4. SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER

Soziale Prävention im Sinne von Problemlagen vorbeugender oder sie früh abwendender Intervention kann im Zusammenhang mit dem Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) in zweierlei Weise gestärkt werden: Erstens fördert das Programm die ressortübergreifende Zusammenarbeit und die Kooperation unterschiedlicher Träger im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge. Auf diese Weise kann mit Hilfe des Programms dazu beigetragen werden, dass sich Angebote zu Präventionsketten zusammenfügen. Zweitens siedelt es Maßnahmen auf der Quartiersebene an und erreicht dort die von Armut, Bildungsdefiziten oder gesundheitlichen Problemen Bedrohten unmittelbar.

Im Quartier findet eine Reihe von sozialpräventiven Projekten statt, die aus anderen Förderprogrammen oder Finanzquellen, unter anderem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), finanziert werden.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die sozial-präventiven Projekte im Quartier. Darin werden die Zielgruppen, die Maßnahmenziele sowie die entsprechenden Träger aufgeführt. Auf die Projekte, die besondere Auswirkungen auf das Programmgebiet erwarten lassen oder denen eine besondere Vernetzungsqualität zukommt, wird im Anschluss näher eingegangen. Dabei handelt es sich um die Projekte „SiSaL“, „Zu Hause in Oberbarmen“, „Familien im Quartier“, Projekte des Jugendmigrationsdienstes sowie des SkF und andere.

Tabelle 8: Zielgruppen und Ziele für sozialpräventive Maßnahmen

Projekt	Maßnahme, Zielgruppe(n)	Maßnahmenziel(e)	Institution
5.2	Familien im Quartier Sozial benachteiligte Familien, in rechtskreisübergreifender Zuständigkeit vom Jugendamt und Jobcenter	▪ Stabilisierung der familiären Situation ▪ Bewältigung von Krisen ▪ Entwicklung von (beruflichen) Perspektiven	▪ Stadt Wuppertal - Jugendamt
5.3	SiSaL Schulmüde Jugendliche und Schulverweiger*innen	▪ Stabilisierung der familiären Situation ▪ Bewältigung von Krisen ▪ Entwicklung von (schulischen) Perspektiven ▪ Integration in den Schulalltag. Stärkung des Sozialverhaltens ▪ Aufdecken und Stärkung persönlicher Ressourcen	▪ Stadt Wuppertal - Jugendamt
5.4	JMDiQ Jugendliche im Programmgebiet	▪ Aufsuchende Arbeit ▪ Gemeinsame Entwicklung von Themen mit den Jugendlichen in Ausrichtung an deren lebensweltlicher Realität im Stadtteil ▪ Aufbau und Stärkung partizipativer Projektarbeit mit Jugendlichen im Programmgebiet ▪ Bottom-Up Strategie ▪ Aufbau und Stärkung von Ressourcen Jugendlicher	▪ Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial und Bildungsarbeit e. V.
5.7	Zuhause in Oberbarmen Zugewanderte aus EU-Staaten	▪ Beratung von Migrant*innen aus der EU ▪ Ein Schwerpunkt liegt bei Sinti und Roma	▪ Stadt Wuppertal – Ressort Zuwanderung und Integration

Projekt	Maßnahme, Zielgruppe(n)	Maßnahmenziel(e)	Institution
	BOB-Botschafter*innen Zugewanderte Menschen aus dem Programmgebiet	▪ Aufbau eines Repräsentant*innen-Netzwerkes aus den 96 verschiedenen Nationen im Programmgebiet ▪ Entwicklung von gemeinsamen Identifikationsmerkmalen im Stadtteil ▪ Entwicklung von gemeinsamen Aktivitäten der Botschafter*innen	▪ Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH

Quelle: Eigene Darstellung

4.1 SICHERUNG SCHULABSCHLUSS LEBEN (SISAL)

Das Projekt SiSaL (Antragsteller*innen und Zuwendungsempfänger*innen: Stadt Wuppertal, Jugendamt, Fachbereich Beratung und Prävention, durchführender Träger: Wichernhaus gGmbH Wuppertal) wird zu 50 % aus kommunalen Eigenmitteln sowie aus Mitteln des ESF[6] im Rahmen des ESF-Modellprogramms JUSTiQ[7] gefördert. Die zweite Förderphase läuft bis zum 30.06.2022. Zielgruppe des Projektes sind 12- bis 17-jährige benachteiligte junge Menschen, die aktiv oder passiv die Schule verweigern.

Beteiligt sind drei Schulen aus dem Fördergebiet Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen. Durch individuelle Ansprache und Betreuung, auch der Eltern und Lehrer*innen, sowie durch Mikroprojekte sollen Motivation und Verlässlichkeit wiederhergestellt werden. Über die gesamte Laufzeit der zweiten Förderphase (vom 01.01.2019 bis zum 30.06.2022) sollen mindestens 250 Teilnehmende erreicht werden. Zum 31.12.2020 zählte die elektronische Fallakte WASKiQ 191 Teilnehmende.

2020 wurden zwei Mikroprojekte fortgesetzt. Das Projekt „Urban Gardening – Wurzeln und Blüten im Quartier“ und das Projekt „Wir sind Cooltur“ - eine Sammlung diverser Workshops. Beim Urban Gardening wurden den Teilnehmenden Pflanzensamen und Quelltabletten zur Vorzucht von Pflanzen zugesandt, die nachher auf dem Gelände eingepflanzt wurden. Ab Juni 2020 wurde mithilfe einer als Honorarkraft eingesetzten Gartenpädagogin das Gelände umfassend umgestaltet. Bei dem anderen Projekt musste coronabedingt der von einer Honorarkraft geleitete Community-Dance-Workshop Anfang März abgebrochen werden und das Ergebnis konnte nicht zur Aufführung kommen.

4.2 ZU HAUSE IN OBERBARMEN

ZiO[8] ist ein Projekt für Neuzugewanderte aus der Europäischen Union und wird im Projektgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen unter Beteiligung der Stadt Wuppertal, dem Jobcenter, der GESA gGmbH, der Bergischen Volkshochschule und der Sozialtherapeutischen Kinder- und Jugendarbeit e. V. durchgeführt. Ziel ist, die berufliche und gesellschaftliche Integration von EU-Bürger*innen zu fördern sowie prekäre Lebenslagen zu vermeiden.

[6] Europäischer Sozialfonds.

[7] JUGEND STÄRKEN im Quartier.

[8] Zu Hause in Oberbarmen.

Das Projekt ZiO hat zwei Standorte: Die Anlaufstelle als Kontakt- und Begegnungsstätte in der Berliner Str. 165 (seit Januar 2020) und die Beratungsstelle in der Berliner Str. 39b. Die Anlaufstelle ist 25 Stunden in der Woche geöffnet und mit Honorarkräften besetzt, die unter anderem die Muttersprachen der fünf stärksten Hauptherkunftsländer Rumänien, Bulgarien, Polen, Griechenland und Italien beherrschen, was einen niedrigschwelligen Projektzugang ermöglicht.

Neben der Funktion als erste Kontakt- und Begegnungsstätte fungiert die Anlaufstelle als Begegnungsort und Treffpunkt für Neuzugewanderte, insbesondere aus dem EU-Bereich sowie für Roma. Bedingt durch den ersten Lockdown und die Corona-Schutzmaßnahmen musste die Anlaufstelle ihren Betrieb Mitte März 2020 einstellen. Die Wiederinbetriebnahme erfolgte im Juni unter Beachtung der Hygieneregeln bis zur erneuten Schließung im Dezember. Die im Jahr 2018 installierten Angebote und Projekte wurden weitergeführt und ausgebaut. Die Angebote umfassen das „Europa-Café“ (Sprachcafé), das internationale Frauenfrühstück sowie Spielgruppen. In den Herbstferien wurde ein Theaterprojekt zum Thema „Würde, was ist das?“ organisiert. Zum Abschluss des Projektes „Zuhause in Oberbarmen“ wurden Bilder aus der Fotoaktion „Zuhause in Oberbarmen, was bedeutet das für mich!“ in verschiedenen Schaufenstern des Stadtteils ausgestellt.

Die Beratungsstelle ist zentraler Standort für ein intensives sozialarbeiterisches Fallmanagement und Standort für das städtische Teilprojekt des EHAP-Projektes „Valponto plus“. Im Laufe des Jahres 2020 wurden insgesamt 183 Personen neu ins Projekt aufgenommen. Zudem wurden einige der in den Vorjahren aufgenommenen Fälle durch die Sozialarbeiter*innen weiter betreut, unter anderem durch individuelles Bewerbungscoaching sowie die Eignungsfeststellung. Im Ergebnis konnten im Jahr 2020 insgesamt 94 Projektteilnehmer*innen in Arbeit vermittelt werden, davon 49 in Vollzeit, 28 in sozialversicherungspflichtige Teilzeit und 17 in Minijobs.

2020 war die Durchführung dieser Veranstaltungen aus Pandemiegründen nicht möglich. Ende April 2020 wurden jedoch die EU-Neuzugewanderten im Projektgebiet auf dem postalischen Weg angeschrieben und in der jeweiligen Herkunftssprache über die Unterstützungsangebote informiert.

Niederschwellige Sprachkurse fanden im Präsenzunterricht und online statt, im Zusammenhang mit der arbeitsmarktlichen Qualifizierung wurde wiederum das Seminar „ABC der deutschen Arbeitswelt in Deutschland“ durchgeführt. Hinzu kamen Eignungsfeststellung und individuelles Bewerbungscoaching.

Das Projekt „Zuhause in Oberbarmen“ lief nach vier Jahren zum 31.12.2020 aus. Mit dem Baustein „Casemanagement“ im

neuen Programm des Landes „Kommunales Integrationsmanagement“ werden die Strukturen des Projektes „Zuhause in Oberbarmen“ auf das gesamte Stadtgebiet erweitert.

4.3 FAMILIEN IM QUARTIER

Mit dem Projekt, das vom Jugendamt zusammen mit dem Jobcenter Wuppertal durchgeführt wird, sollen durch einen niedrigschwelligen Ansatz 75 Familien begleitet werden, die durch die Komm-Struktur der Einrichtungen und Angebote nicht ausreichend erreicht werden. Einige Ziele konnten im Berichtszeitraum nicht in dem Maße erfüllt werden, wie sie zu Beginn des Projektes beantragt wurden, dafür liegen andere weit über der Zielquote. Insgesamt wird im Sachstandsbericht festgehalten: Ziele mit einer relativ einfachen Handlungsmöglichkeit (wie Beantragung von Bildung und Teilhabe) und Zielhandlungen, die durch eine gute Personenbindung erreicht werden konnten (hier: Teilnahme an Mikroprojekten und U-Untersuchungen) liegen weit über den Zielvorgaben. Ziele, die von einer hohen Selbstständigkeit der Familien und von Dritten abhängen (hier: regelmäßige Teilnahme an Integrationsplanung, nachhaltige Vermittlung und Anbindung an Unterstützungssysteme) wurden hingegen schlechter erreicht. Dies liegt einerseits an den komplexen Problemlagen und Bedarfen, wobei auch sichtbar wurde, dass viele Familien eine langfristige Unterstützung benötigen. Anderseits haben die pandemiebedingten Lockdowns zu einer Erschwerung der Zielerreichung beigetragen. Als Erfolgskriterien werden im Sachstandsbericht genannt: Dauer des Angebots, enge Bindung und individuelle Unterstützung.

4.4 JUGENDMIGRATIONSDIENST IM QUARTIER (JMDIQ)

Der Jugendmigrationsdienst im Quartier hatte für Anfang 2020 einen Rap-Workshop und einen Video-Workshop für Ostern vorbereitet. Jugendliche beispielsweise aus dem WiKi fungierten als Multiplikatoren und haben die Aktivitäten gut kommuniziert, es gab auch viele Ideen, so hatten sie eine Quartierszeitung entwickelt. Dann wurden diese Pläne wegen des Lockdowns gestoppt. Als Ersatz wurde dann ein Workshop im Life-Stream durchgeführt, das wurde dann „eher so etwas wie eine Demokratie-Werkstatt“, eine Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihrer urbanen Lebenswelt. Nach der Lockerung wurden zwei kleine Festivals, zuerst das AGORA Hip-Hop und Kommunikationsfestival, am BOB-Campus durchgeführt. Das zweite AGORA-Festival im Herbst fand an den Containern statt, die zu „Raumstationen“ auf dem Gelände der ehemaligen Seifenfabrik Luhns an der Schwarzbach umgebaut worden waren. Bei den Aktivitäten wurde „gerappt diskutiert“, das wurde gefilmt. Finanziert werden die Aktivitäten unter anderem über die Bund-Länder-Programme „Mitei-

nander im Quartier“ und „Soziales Miteinander“. Im Projekt „Fliegende Räume“ arbeiten sie mit dem Quartierbüro zusammen, im Jahr 2021 sollen die Container ausgebaut und dabei die Themen Wohnen, Arbeiten, urbane Produktion aufgegriffen und über die Medien Musik, Film, Siebdruck kommuniziert werden.

4.5 SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN

Vom SkF wurde die Pflanzbar, ein Urban-Gardening-Projekt, in Langerfeld durchgeführt. Mit diesem Projekt konnten auch im Corona-Jahr Angebote gemacht werden. Dadurch hat man neue Freiwillige gewinnen können, weil das Angebot in anderen Tätigkeitsfeldern zurückgegangen war. Auch FSJler*innen, die aus dem Ausland zurückbeordert worden waren, beteiligten sich. Eine „Gartentherapeutin“ hat in diesem Projekt Angebote gemacht. Mit geflüchteten Frauen entstand ein „Glückspfad“, bei den Themen der Resilienz bearbeitet wurden. Die Frauen, die in kleinen Wohnungen leben und kaum Kontakte haben, hatten „endlich mal wieder das Gefühl, Luft holen zu können“. Die Aktivitäten sollen jetzt in einem Glückstagebuch zusammengefasst werden, um Angebote für weitere Frauen zu machen. Ein zweites Projekt richtete sich an Kinder: Unter Beachtung der Abstandsregeln wurden Angebote für Kinder gemacht, das war eine willkommene Entlastung für die Familien. Die Projekte liefen von April bis Oktober, die Förderung der Pflanzbar über den Verfügungsfonds läuft noch weiter bis ins Jahr 2021. Mit dem Quartierbüro wurde noch vom SkF ein Weihnachtsfest für muslimische und christliche Familien außerhalb der Förderung durchgeführt.

4.6 WEITERE ANGEBOTE

Auch wenn sich die sozialen Einrichtungen im Quartier bemüht haben, sich in ihrer laufenden Arbeit an die verschiedenen pandemiebedingten Einschränkungen anzupassen, so sind doch erhebliche Einschränkungen im Angebot eingetreten.

In der Färberei beispielsweise sind viele Angebote ausgefallen. Seit März wurde die Küche auf die Zubereitung von Mahlzeiten für Bedürftige umgestellt. Der Eintopf und ein Kaffee konnten abgeholt werden. Es wurden auch Masken ausgegeben, weil die Betreuten dafür teilweise nicht genug Geld hatten. Beratungen fanden telefonisch statt, einiges wurde online durchgeführt. Staatliche Unterstützungen wurden, soweit möglich, beantragt, aber trotz der Grundfinanzierung durch die Stadt bleiben Defizite im Cafébereich. Die Kulturprojekte waren im ersten Lockdown sehr aktiv (beispielsweise „Wie guckst du Straße?“, ein Fotoprojekt). Auch die Nachhilfe für Schüler*innen hat man versucht aufrechtzuerhalten, so gut es ging.

Das Projekt „96 Botschafter“ hat inzwischen eine regelmäßige Mitwirkung von 15 bis 17 Beteiligten erreicht. Trotz Lockdown konnten Online-Sitzungen mit acht

bis zehn Teilnehmer*innen durchgeführt werden. Teilweise hat man sich auch persönlich getroffen, soweit dies unter Beachtung der Abstandsregeln möglich war. Es wurde im letzten Jahr ein Projektfonds geschaffen, um eine Beschallungsanlage sowie Material für Siebdruck und Nähmaschinen kaufen zu können.

In der Immanuelskirche konnten im Sommer, unter Beachtung der Begrenzung der Teilnehmer*innen auf 150 Personen, mehrere Abende durchgeführt werden. Auch war trotz des Lockdowns noch die Produktion von CDs möglich. Man hat die Zeit auch genutzt, um Förderanträge zu stellen, unter anderem für digitale Produktionen. Man hat auch überlegt, wie sich Institutionen und Akteur*innen in der Stadt gegenseitig unterstützen können (Nutzung von Räumlichkeiten, Fördermaßnahmen usw.).

Das WiKi hat ab März die Aktivitäten stark herunterfahren müssen, tagsüber wurden begrenzte Aktivitäten wie das Sprachcafé und Veranstaltungen für Senior*innen eingeschränkt weitergeführt. Ab November wurde der Betrieb fast vollständig eingestellt. Allerdings wurde die Einzelfallberatung aufrechterhalten, was jedoch dadurch erschwert wurde, dass die Kommunikation mit den Behörden äußerst schleppend war. Die Nutzung technischer Medien (Zoom usw,) hat sich als zu hochschwellig für die Klientel des WiKis herausgestellt, allenfalls funktionierten einige Kontakte per Smartphone.

Das Büro für Umwelt und Nachhaltigkeit betreibt unter anderem den Klimacontainer (ein gebrauchter Container, der kostenlos zur Verfügung gestellt wurde). Er stand auf dem BOB-Gelände und musste wegen der Bauarbeiten zur Nordbahntrasse am Wichlinghausener Bahnhof verbracht werden. Dort wurde er mit einem Solardach versehen, um Strom erzeugen zu können. Eine Ausstellung an der Außenseite des Containers informiert über nachhaltige Mobilität in vier europäischen Städten. Es ist eine kleine Gruppe von Interessent*innen entstanden, die den Container nutzen wollen. Es wurden Workshops für Street-Dancing, Maskennähen und Fahrradreparatur angeboten und auch Hausaufgabenhilfe. Es gab im Oktober einen „Wir-Garten“ unter Beachtung der Hygieneauflagen, der sehr gut angekommen ist.

Die Kinderbetreuung des CVJM hat alle Vorschriften umgesetzt, die vom Land NRW vorgegeben waren, gleichzeitig hat man sich bemüht, alles soweit wie möglich im Interesse der Kinder „auszureizen“. So waren im Ergebnis nur während des ersten Lockdowns für zwei Wochen keine Kinder in der Einrichtung. Vorrangig wurden Kinder betreut, deren Eltern systemrelevante Berufe bekleiden. Auch beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung konnte eine Betreuung durchgeführt werden, so dass per Saldo im Fall der Intensivgruppe etwa 80 % des Üblichen und bei allen anderen 3 % umgesetzt werden konnten. Die Jugendarbeit musste ganz auf digital umgestellt werden, was aber

gut angekommen sei. Es wurden Päckchen mit Bastelmaterial, Kochrezepten oder Anleitungen für Tänze gepackt und Briefe verschickt, um den Kontakt zu halten. Digitales Lernen ist nach Aussage des Leiters in einem Stadtteil wie Oberbarmen schwierig, weil vielen Familien die technische Infrastruktur (vor allem Drucker) fehlt. Daher wurde versucht, „analoge“ Hilfestellungen zu geben.

Mit dem Projekt „Stadtteil mit Sporthintergrund“ führte das Ost-West-Integrationszentrum in Kooperation mit dem Stadtsportbund wöchentlich Zumba, Sport für Frauen, Futsal und Breitensport durch. Genutzt wurden die Sporthalle in der Hügelstraße und die Sporthalle Bachstraße, die vom Sportbund ebenso wie Übungsleiter*innen kostenfrei zur Verfügung gestellt wurden. Zudem fanden mehrere Workshops und ein Fotowettbewerb statt.

Weitere Angebote fanden digital statt: die ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder aus dem Stadtteil, die Sozialberatung für zugewanderte Familien und Einzelpersonen, die Frauengruppe hatte hochwertige Baumwollmasken hergestellt und diese an bedürftige Menschen auf der Straße und an soziale Einrichtungen, insbesondere Altenheime weitergegeben.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen konnten in den Monaten März bis Mai und ab November keine Vor-Ort-Angebote gemacht werden. Die Teilnehmer*innenstatistik zeigt, dass nach dem ersten Lockdown die Zahl der Mitwirkenden nur langsam wieder anstieg und auch der Höchststand vor dem Lockdown nicht wieder erreicht werden konnte.

4.7 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

SiSaL, ZiO und „Familien im Quartier“ wurden wie in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt. Zielgruppen sind einerseits Familien, andererseits Kinder und Jugendliche aus benachteiligenden Lebensumständen sowie Migrant*innen. Das Herangehen ist teilweise extrem niedrigschwellig und die Integrationsbemühungen erweisen sich als sehr aufwändig, zeigen aber letztlich Erfolge. Auch die übrigen Projekte in diesem Handlungsfeld verfolgen niedrigschwellige Ansätze. Die Bedingungen für ihr Wirken waren im vergangenen Jahr durch die pandemiebedingten Einschränkungen zwar eher ungünstig, dennoch wurde die Arbeit intensiv fortgesetzt. Das Projekt ZiO konnte erfolgreich abgeschlossen werden und der Ansatz kann im neuen Programm weitergeführt werden.

Die Umgangsweisen in den sozialen und kulturellen Einrichtungen mit den pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen waren durchaus unterschiedlich. Alle waren überaus bemüht, das Maximum an Machbarem anzubieten und kreative Lösungen zu finden. So wurden Veranstaltungen ins Freie verlegt oder mobile Versorgung angeboten. Aber überall haben die Restriktionen für Begegnungen die Arbeit erschwert, beim Projekt „BOB-Botschafter*innen“ wurde der Fokus auf eine gute Fundamentierung der Aktivitäten im kommenden Jahr gelegt.

4.8 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Zu den sozialpräventiven Maßnahmen sind die Gebietsexpert*innen nicht erneut befragt worden. Im vergangenen Jahr hatte es sich gezeigt, dass SiSaL weniger bekannt war als ZiO und „75 Familien Plus“. Der niedrigschwellige Ansatz wird in allen Projekten positiv bewertet und sie werden als wertvolle Beiträge zum sozialen Leben im Quartier gewertet. Insgesamt sind die Gebietsexpert*innen der Ansicht, dass die coronabedingten Einschränkungen die Arbeit im Gebiet sehr beeinträchtigt haben. Gleichzeitig werden die Anpassungsfähigkeit und der Ideenreichtum bei den Akteur*innen sehr positiv gesehen.

.

5. QUARTIERSMANAGEMENT

„Der Begriff „Quartiersmanagement“ bezeichnet ein Bündel komplexer und vielfältiger Aufgaben im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung. Dabei bedeutet „Management“ im weiteren Sinn das Moderieren, Koordinieren und Organisieren im Entwicklungsprozess sowie eine gewinnbringende Vernetzung von unterschiedlichen Interessen und Ressourcen für das Programmgebiet. Der Begriff „Quartiersmanagement“ verbindet dabei zwei wesentliche Ebenen miteinander:

- Die Organisation des Erneuerungsprozesses im Programmgebiet durch ein Vor-Ort-Management bzw. Stadtteilbüro.

- Die Organisation des Erneuerungsprozesses innerhalb der Programmkommune mit der Zielsetzung einer integrierten Vorgehensweise durch Verschneidung der Aktivitäten der Verwaltung, der Politik sowie weiterer örtlichen Akteur*innen.“[9]

Quartierbüros arbeiten dabei in enger Abstimmung mit der in der Verwaltung eingerichteten Koordination des Förderprogramms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt).

„Quartiersmanager*innen sind Ansprechpartner in der Nachbarschaft, bilden die Schnittstelle zwischen Bürger*innen und der Verwaltung und unterstützen die Vernetzung der Quartiersakteure sowie der relevanten Verwaltungsstellen im Sinne der fachübergreifenden Zusammenarbeit.“[10] In dieser Brückenfunktion werden die Aufträge, Bedarfs- und Interessenslagen zwischen der Stadtverwaltung und dem Programmgebiet vermittelt. Vor Ort wird durch lokale Gemeinwesenarbeit, etwa mit verschiedenen Beteiligungsformaten oder durch Moderation lokaler Netzwerke etc., die Umsetzung des Förderprogramms auf der Quartiersebene greifbar.

5.1 ARBEIT DES QUARTIERSMANAGEMENTS

Im Programmgebiet des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen gibt es verschiedene Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiersmanagements bei der Umsetzung der Aufträge. Die Größe, Topografie und Einwohnerdichte

[9] www.soziale-stadt-nrw.de/das-programm/quartiermanagement-und-einbindung-der-akteure (Zugriff April 2020)

[10] Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, S25

sowie deren Diversität zählen hierbei zweifellos zur besonderen Charakteristik der gegebenen Handlungskulisse. Dies wirkt sich im Alltag auf die Vermittlung der Programminhalte sowie auf die Ermöglichung von Teilnahme und Teilhabe der Quartiersgesellschaft an der Umsetzung einzelner Maßnahmen aus. „Ziel ist es, das Zusammenleben im Quartier zu fördern, die örtlichen Potenziale zu stärken und die Bewohnerschaft zur Mitwirkung und dauerhaften Selbstorganisation zu motivieren. Damit die Eigenkräfte im Stadtteil unterstützt werden können und ein funktionierendes Miteinander vor Ort entsteht und Nachbarschaften lebendig werden können,“[11] liegt ein großer Anteil der Arbeit vor Ort in der Vernetzung, der Aktivierung und Beteiligung, in der Förderung des lokalen Engagements durch den Verfügungsfonds sowie in Aktionen und Veröffentlichungen. Im Folgenden wird die Arbeit des Quartierbüros aus 2020 vorgestellt. Dabei wird kurz auf Besonderheiten im Berichtsjahr eingegangen, die Netzwerkarbeit des Vierzwozwo wird vorgestellt und es wird ein Einblick in die Art und Weise der Aktivierung und Beteiligung des Quartierbüros gewährt. Dieser Abschnitt schließt mit der Übersicht der Aktionen und Veröffentlichungen im Berichtsjahr 2020.

5.1.1 ALLGEMEINES UND BESONDERES IM BERICHTSJAHR

Das Vierzwozwo musste den Standort des Quartierbüros Mitte Februar 2020 aufgeben, da die Räumlichkeiten nach einem Feuchtigkeitsschaden nicht mehr nutzbar waren. In diese Lage versetzt, hat das Team den mobilen Charakter der Arbeit ausweiten und die Schwerpunkte der administrativen Aufgaben ins Homeoffice verlegen können. Das mobile Konzept sieht dezentrale Präsenzen der Quartiersmanager*innen im Programmgebiet vor. Man könnte auch sagen, dass die Quartiersmanager*innen nun noch stärker „aufsuchend“ arbeiten als bisher und Gespräche, Teams oder Termine im Allgemeinen vor Ort bei den jeweiligen Akteur*innen im Programmgebiet stattfinden. Kernaufenthaltsorte in den Präsenzzeiten bildeten hierbei das Berliner Plätzchen, der sog. „Klimacontainer“ auf dem Bergischen Plateau und das Stadtteilzentrum WiKi. Die mobile Erreichbarkeit wurde über die Verteiler sämtlicher Netzwerke und Protokolle von Gremien und Arbeitskreisen in den Stadtteil kommuniziert.

Durch die Auswirkungen der Pandemie (COVID-19) wurde im Jahr 2020 vor allem empfohlen, soziale Kontakte auf den eigenen Haushalt zu reduzieren, um die

[11] Vgl. BMI; 2018: ebd., S. 26

Fallzahlen auf einem niedrigen Niveau zu halten. Hinzu kamen zwei Lockdown-Phasen, in denen die Kontaktbeschränkungen verschärft wurden. Dies hatte Auswirkungen auf die geplanten Stadtteilkonferenzen, Eigentümer*innenforen, Arbeitskreise oder auf Beteiligungsformate wie Workshops und die Arbeit rund um den Verfügungsfonds. Viele Veranstaltungen konnten so 2020 nicht durchgeführt werden. Insofern fällt die quantitative Auswertung der Arbeit des Vierzwozwo anders aus als in den vergangenen Jahren üblich.

Positiv für das Quartiersmanagement im „eingeschränkten Pandemiebetrieb“ war, dass sich die Arbeit des Vierzwozwo bereits vor den beiden Lockdowns neu aufstellen musste. Aufgrund des veränderten mobilen Ansatzes fiel es dem Team nicht so schwer, sich an die neuen gesamtgesellschaftlichen Regelungen anzupassen. Wo es möglich war, versuchte das Team des Vierzwozwo unter Berücksichtigung der geltenden Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen, die Arbeit vor Ort im Programmgebiet aufrechtzuerhalten. Die Quartierssprechstunde wurde nach draußen an den „Klima-Container“ verlegt. In der wärmeren Jahreszeit wurden allgemein Treffen mit Akteur*innen ins Freie verlegt. Weitere Veränderungen und Besonderheiten im Pandemiebetrieb:

Der als „Ost-Bote“ bekannte Newsletter des Vierzwozwo wurde um die Berichte aus dem Programmgebiet über den Umgang mit der Pandemie erweitert. So entstand ein interessanter Blick auf das Alltagsleben im Programmgebiet, der den engen Fokus auf die Themen des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) gut ergänzt und bereichert. Diese Form wurde vom Vierzwozwo beibehalten und ist ab 2020 die neue inhaltliche Form des „Ost-Boten“.

Viele Abstimmungen mit Akteur*innen finden nun telefonisch oder per Videokonferenz statt. Hierfür zahlt sich die breite Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre aus. Viele Akteur*innen sind über Jahre aktive Mitstreiter*innen im Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt). Die guten Beziehungen zu den Menschen im Programmgebiet haben ermöglicht, dass auch aus der Distanz heraus eine gute Zusammenarbeit möglich war.

Auf die Stadtteilkonferenzen hatte sich auch eine konzeptionelle Veränderung positiv ausgewirkt, die bereits im Herbst 2019 angewendet wurde. So konnte zumindest im Sommer eine Konferenz, als „Markt der Möglichkeiten“ konzipiert, im Stadtteilzentrum Langerfeld durchgeführt werden. Die Konferenz im Oktober konnte dann wiederum leider nur digital mittels Videobotschaften durchgeführt werden.

Die Auswirkungen auf den Verfügungsfonds sind auch deutlich sichtbar. Die wenigen Projekte, die bewilligt worden sind, hatten allerdings bereits eine konzeptio-

nelle Anpassung an die geltenden Bedingungen in der Pandemie erfahren und sind wunderbar geeignet, die Menschen zu erreichen.

Der Pandemiebetrieb hat die Digitalisierung des Vierzwozwo begünstigt. Die Diakonie Wuppertal hat die Nutzung von Microsoft Teams bereits Anfang Januar 2020 für ihre Geschäftsbereiche ermöglicht. In Zeiten des Lockdowns konnten die Mitarbeiter*innen des Vierzwozwo auf diese Weise viele Abstimmungen, wie zum Beispiel die gemeinsame Erstellung von Vorlagen und Dokumenten im Rahmen der allgemeinen Administration, gut bewältigen. Die Verwendung der gängigen Onlinekonferenztools hat sich als sehr praktisch erwiesen, wenn es darum ging, den Kontakt zu verschiedenen Akteur*innen nicht aus den Augen zu verlieren. Außerdem war eine deutliche Reduzierung des Printbedarfs festzustellen. Insofern hat der Pandemiebetreib sicherlich auch positive Neuerungen in die Arbeit des Quartiersmanagements eingebracht.

5.1.2 VERNETZUNG: STADTTEILKONFERENZ(EN), INTEGRATION UND ANDERE VERNETZUNGSSTRUKTUREN

Vernetzung ist ein wichtiges Instrument in der Aktivierung und Beteiligung von Akteur*innen. Das Quartierbüro Vierzwozwo leitet und moderiert verschiedene Arbeitskreise, Netzwerke und Gremien. Dabei setzt das Vierzwozwo auf die Konsensbildung und Selbstbindung der beteiligten Akteur*innen und bedient sich dabei einem demokratischen Moderationsstil. Dabei sollen inklusive, interkulturelle und generationsübergreifende kommunikative Gestaltungsräume entstehen. Gremien und Arbeitskreise werden zur Vernetzung der Akteur*innen untereinander verwendet und sind dienlich für den Aufbau und die Pflege von Beziehungen und Bindungen untereinander (Generierung von Sozialkapital). Das Quartierbüro fördert bei dieser Aufgabe den öffentlichen Diskurs zu stadtteilrelevanten Themen oder Fragen der Lebensumwelt. Lokale Schlüsselinstitutionen und Schlüsselpersonen werden direkt in Entwicklungsprozesse auf der Quartiersebene miteinbezogen und beteiligt. „Die Stärke der Netzwerkakteur*innen beruht darauf, bei einem gemeinsamen Ziel selbstständig Ressourcen zu akquirieren, zu mobilisieren und zu bündeln (…). Jeder Akteur operiert einerseits für sich selbst und andererseits für das Netzwerk. Die Zusammenarbeit in Netzwerken ist kein einfacher Prozess und geschieht nicht automatisch. Sie ist das Produkt mühseliger Kleinarbeit und

umgeben von immer neuen Barrieren[12]. Vor diesem beschriebenen Hintergrund strebt das Vierzwozwo mit Vernetzung einerseits die Stärkung der Identifikation mit lokalen, sozialräumlichen Angeboten und Strukturen an als auch die Entwicklung von neuen Lösungen und gesamtgesellschaftlichen Beiträgen zur sozialen Quartiersentwicklung.

Die Größe des Programmgebietes (Weitläufigkeit, Topographie) erschwert teilweise die Identifikation gemeinsamer Themenfelder auf der Quartiersebene. Das wirkt sich auf die Bereitstellung von Vernetzungsangeboten aus. Das Vierzwozwo nutzt daher die lokalen Stadtteilkonferenzen und Arbeitskreise für die kleinräumige Vernetzung.

Abbildung 9: Die Arbeit in Stadtteilkonferenzen



Quelle: Quartierbüro Vierzwozwo

Im weiteren Verlauf des vorliegenden Berichts sollen einige der im Jahr 2020 relevanten Netzwerkstrukturen des Quartierbüros beispielhaft erwähnt werden.

Beispiel Stadtteilkonferenzen

Die Konzeption der Stadtteilkonferenzen zum sog. „Markt der Möglichkeiten“ eignete sich hervorragend zur Umsetzung unter den geltenden Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen. Am 14.9.2020 konnte wieder ein Termin im Stadtteilforum Langerfeld realisiert werden. Akteur*innen konnten ihre aktuellen Projekte oder Fragestellungen an einem Stand präsentieren. Die Besucher*innen konnten sich über ein Wegeleitsystem relativ frei im Raum bewegen und an den Ständen Gespräche führen, um sich zu informieren und auszutauschen. Für den 14.11.2020 war eine weitere Stadtteilkonferenz vorgesehen und in Planung. Durch die erneute Verschärfung der Kontaktregeln konnte diese aber nicht „live“ durchgeführt werden. Das Vierzwozwo entschied sich dafür, Videobotschaften der einzelnen Akteur*innen sowohl über den E-Mailverteiler der Stadtteilkonferenz zu versenden als auch den Newsletter „Ost-Bote“ für die Verteilung der Clips zu verwenden. Wer eine Videobotschaft versenden wollte, konnte diese an das Quartierbüro senden. Die Quartiersmanager*innen haben den Akteur*innen aber auch

[12] Vgl. Eike Quilling et al; 2013: Praxiswissen Netzwerkarbeit, S 11

angeboten, vorbeizukommen und den entsprechenden Clip für die Akteur*innen vor Ort zu drehen. Die Clips zu den unterschiedlichen Themen wurden gesammelt und dann als sog. „Mobile Stadtteilkonferenz“ versendet.

Beispiel Integration

Das Programmgebiet weist im Vergleich zur Gesamtstadt einen überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationshintergrund auf. In Verbindung mit der steigenden Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Balkan, Syrien, dem Irak und Afghanistan entstehen neue Herausforderungen für das Programmgebiet.

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit fachlich qualifizierten Einrichtungen wie dem JMD-iQ war 2020 ein großer Bestandteil der Arbeit im Quartierbüro. „Bei einem nach wie vor hohen Anteil an benachteiligten Haushalten sind die Quartiere des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) mit den voranschreitenden Individualisierungs- und Pluralisierungsprozessen heterogener geworden. Dies gilt ebenso für die traditionellen Migrant*innengruppen – zumal die Zuwanderung der letzten Jahre zugleich deutlich diverser geworden ist. (…) Der aktive Umgang mit Vielfalt und Differenz wird damit zur unumgänglichen Notwendigkeit.“[13] Insofern soll die gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil oder die Entwicklung von gemeinsamen Projekten innerhalb des Programmgebietes dabei helfen, die lebensweltliche Integration und die gesamtgesellschaftliche Inklusion zu fördern und zu verbessern.

Im Pandemiebetrieb wurde die Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst im Quartier (JMD-iQ) des Internationalen Bundes (IB) intensiviert. Das Modellprojekt JMD-iQ in Oberbarmen-Wichlinghausen hat zum Ziel, mit Hilfe von kultur- und sozialpädagogischen Mikroprojekten die Teilhabechancen von jungen Migrant*innen zu verbessern. Dazu arbeitet der IB mit verschiedenen Akteur*innen und Initiativen zusammen, um den jungen Menschen die Möglichkeit zur Integration und zur Mitgestaltung ihres nachbarschaftlichen Umfeldes zu gewährleisten. Jedes entwickelte Projekt schafft dabei einen Mehrwert für die Teilnehmer*innen und für das Gemeinwohl im Quartier. Das Vierzwozwo unterstützt den IB dabei, entsprechende Teilhabe- und Teilnahmechancen für die Jugendlichen im Programmgebiet herzustellen. Im Jahr 2020 ging es insbesondere darum, einen Standort für zwei Container zu finden, die Jugendliche für sich und andere Jugendliche im Quar-

[13] Vgl. Tülin Kabis et al; 2017: Beteiligung und Aktivierung im Stadtteil, S. 1

tier für ihre Ideen und Vorstellungen gemeinsam ausbauen können. Das Vierzwozwo hat mit dem IB verschiedene potenzielle Standorte im Programmgebiet identifiziert, die alle aus Stadtentwicklungs- oder auch raumsoziologischen Gesichtspunkten interessant für die Weiterentwicklung des Programmgebietes waren. Durch die persönlichen Kontakte des Quartierbüros zu Investoren, die Teile des Geländes der ehemaligen Luhnsfabrik an der Schwarzbach in ein inklusives Wohnprojekt entwickeln, konnte der IB sein Vorhaben in gemeinsamen Gesprächen erläutern und vorstellen. Im Ergebnis führte diese Vernetzung dazu, dass der IB die Container für den JMD-iQ dort aufstellen konnte und sie dort für die nächsten zwei Jahre mit den Jugendlichen nutzen kann. Der Standort bietet eine räumliche Nähe zum Bergischen Plateau, wodurch sich wiederum verschiedene Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen von Projekten für den JMD-iQ ergeben. Im Jahr 2020 wurden Gespräche mit dem Betreiber der Skatehalle Wicked Woods und mit der Initiative rund um den Klimacontainer geführt. Der Kern der Aktivierungsarbeit des JMD-iQ bildet die sog. AGORA. Dies ist ein Hiphop-Projekt von und mit Jugendlichen aus dem Stadtteil, die zunächst auf dem BOB-Campus ihre Wirkungsstätte gefunden hatten, dann aber in die Container zum Luhnsgelände umgezogen sind. Eine auf dem Gelände befindliche leerstehende Lagerhalle kann ebenfalls von den Teilnehmer*innen der AGORA für ihre Ausdrucksformen Tanz, Musik, gesellschaftlicher Diskurs und Kunst verwendet werden.

Weitere Anknüpfungspunkte aus der Arbeit des JMD-iQ ist ein Redaktionsteam einer Stadtteilzeitung, die unter dem Namen „Falter“ ab 2021 veröffentlicht wird. Die Jugendlichen erforschen das Programmgebiet aus ihrem Blickwinkel. Das Quartierbüro bietet dem JMD-iQ erneut Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten an der aktuellen Entwicklung im Programmgebiet. Das sog. „Wichi-TV“ ist ein Filmteam wiederum anderer Jugendlicher, die in Ergänzung zur AGORA und zum „Falter“ ihrerseits die aktuellen Entwicklungen im Programmgebiet dokumentieren. Hier steht wieder die Vernetzung im Vordergrund der Tätigkeiten des Vierzwozwo.

5.1.3 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG

„Die Aktivierung und Beteiligung sind zentrale Elemente des Förderprogramms.“[14] Dabei können verschiedene Ziele verfolgt werden: „(…) Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, (…) das Sammeln von Ideen, das Ausloten

[14] Vgl. ebd.

von Interessen oder das Lösen von Konflikten.“[15] Im Rahmen seiner Aufgaben und Tätigkeiten prüft das Quartierbüro auch jede Anfrage aus der Quartiersebene, etwa von Akteur*innen oder der Bewohnerschaft, auf den verfügbaren Aktivierungs- und Beteiligungsspielraum. Der Beteiligungsspielraum aller Maßnahmen (investiv, nichtinvestiv) des ISEK wird gemeinsam mit der Koordination und der steuernden Leistungseinheit erörtert und bestimmt. Aktivierungs- und Beteiligungsmöglichkeiten entstehen für das Vierzwozwo entlang der drei Phasen, die eine Maßnahme oder ein Projekt durchläuft. Diese sind: Planung, Umsetzung und die zukünftige Nutzung im Sinne der Zweckerfüllung.

Planung meint die Beteiligung im Vorfeld eines Maßnahmenbeginns. An dieser Stelle wäre wichtig zu entscheiden, wie auf eine solche Planungsphase aufmerksam gemacht werden soll und auf welche Art und Weise Bürger*innen einbezogen werden können. Zum Beispiel, ob es eine Auftaktveranstaltung gibt, ob eine aktivierende Befragung durchgeführt werden soll oder eine Zukunftswerkstatt eingerichtet wird. Umsetzung meint in Bezug auf die investiven Maßnahmen baubegleitend und für die nichtinvestiven Maßnahmen während der Durchführung innerhalb der Laufzeit einer Maßnahme. Für das Vierzwozwo fallen dann Aufgaben für alle flankierenden Formen von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder die Berichterstattung über eine Maßnahme an. Dies können zum Beispiel kleinere Werkstätten oder Zwischenpräsentationen zum Stand einer Maßnahme sein. Im Falle von investiven und gleichermaßen auch nichtinvestiven Maßnahmen ist Nutzung eher ein nachhaltiger Nutzen im Sinne der Verankerung im Quartier und bestehenden Teilnahme- und Teilhabechancen an der Maßnahme, wenn sie in Betrieb genommen wurde. Das Vierzwozwo baut bei der Aktivierung bereits Kontakt zu potenziellen Nutzer*innengruppen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung für eine Maßnahme auf.

In Zeiten der Pandemie mussten viele Vorhaben verschoben werden. Drei Maßnahmen sind 2020 für das Quartierbüro relevant gewesen: BOB-Campus Nachbarschaftspark, Fertigstellung des Freizeitgeländes Reppkotten und die Fertigstellung der Elberstreppe.

Das Beispiel BOB-Campus Nachbarschaftspark soll hier näher erläutert werden. Am 6. und 7.2.2020 fanden die Workshoptage „Auslichten“ auf dem BOB-Campus statt. Das Vierzwozwo hatte im Vorfeld an der Ausgestaltung dieser Unternehmung konzeptionell mitgewirkt. An den beiden Tagen konnten sich

[15] Vgl. Eike Quilling et al; 2013: Praxiswissen Netzwerkarbeit, S 11

Bewohner*innen des Stadtteils gemeinsam mit für den Bau zuständigen Expert*innen, unter der Anleitung der für die Umsetzung des Parks beauftragten Landschaftsarchitekten atelier le balto, über den Sachstand informieren und bei der Auslichtungsaktion auf dem Gelände selbst mithelfen. So gab es an den beiden Tagen verschiedene Teilhabegelegenheiten.

Abbildung 10: Workshoptage BOB-Campus



Quelle: Quartierbüro Vierzwozwo

Dies geschah zum einen im Rahmen von Besprechungen oder Präsentationen und zum anderen ganz praktisch beim Aufräumen und Auslichten des Außengeländes auf dem BOB-Campus, das zukünftig der Nachbarschaftspark sein wird. Für die Akquise von Workshop-Teilnehmer*innen hat das Vierzwozwo seine Netzwerke aktiviert und bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Die Ergebnisse der Workshop-Tage sind in die weitere Planung und in die weiteren Umsetzungsschritte eingeflossen. Und im Umkehrschluss haben auch die Bewohner*innen viele Informationen und Erfahrungen mit in den Stadtteil genommen. Im Herbst war eigentlich eine weitere Aktion auf dem Gelände des BOB-Campus unter Anleitung der beauftragen Landschaftsarchitekt*innen vorgesehen, die dann aber wegen der verschärften Kontaktbeschränkungen nicht vor Ort stattgefunden hat, sondern am 24.11.2020 als digitaler Workshop in einer Online-Konferenz durchgeführt wurde. Dieses digitale Format war dann eine Veranstaltung von atelier le balto.

Grundsätzlich sind die Entwicklungen auf dem BOB-Campus relevant für die Arbeit im Quartiersmanagement. So fanden 2020 regelmäßige Abstimmungsgespräche mit der BOB-Campus gGmbH statt. Das Vierzwozwo beteiligte sich am Aufbau des zukünftigen BOB-Campus Beirats und hat die Gesellschaft dabei unterstützt, mit der Stadtbibliothek Wich-linghausen einen weiteren Ankermieter für den Campus zu finden. Erste gemeinsame Sondierungsgespräche fanden im November und Dezember unter Beteiligung des Quartierbüros statt.

Abbildung 11: Die Arbeit im Quartierbüro



Quelle: Quartierbüro Vierzwozwo

Ein weiteres Feld zur Aktivierung und Beteiligung ist die Arbeit mit dem lokalen Verfügungsfonds. Hierauf gehen wir in Kapitel 5.2 näher ein.

Darüber hinaus greift das Vierzwozwo Fragestellungen und Ideen auf, die außerhalb der großen Netzwerkstrukturen (Stadtteilkonferenzen, Integrationsnetzwerk) von Akteur*innen kommuniziert werden und deren Umsetzung einen Mehrwert für den Stadtteil versprechen. Das folgende Beispiel soll dies für 2020 exemplarisch zeigen.

Beispiel Klimacontainer

Bereits Ende 2019 wurden für die intensiviere Zusammenarbeit die Weichen gestellt. Als Betreiber des Klimacontainers auf dem Bergischen Plateau hat der Verein BOB Kulturwerk e. V. Kontakt zum Quartierbüro aufgenommen und in verschiedenen Punkten Unterstützung und Kooperationspartner gesucht. Der Kern dieses Anliegens ist, den Container auch für andere Initiativen, Vereine, Privatpersonen oder freie Träger zur Verfügung zu stellen. Durch den Aufbau einer Gemeinschaft oder eines Nutzer*innen-netzwerkes könnte der ideal gelegene Standort belebt und für die Menschen im Stadtteil attraktiver gemacht werden. Es soll ein besseres „Klima“ in der Nachbarschaft entstehen.

Abbildung 12: Vernetzung am Klimacontainer



Quelle: Quartierbüro Vierzwozwo

Um mit gutem Beispiel voranzugehen, hatte das Quartierbüro vom Frühjahr bis Ende November 2020 dienstags dort eine feste Anlaufstelle etabliert und den Container für verschiedene Aktivitäten vor Ort genutzt. Im Pandemiebetrieb konnte so ein verbindlicher Sprechstundenort im Freien angeboten werden. In den Sommermonaten unter gelockerten Kontaktbeschränkungen waren auch etwas größere Besprechungen mit Akteur*innen dort möglich. Der Standort ist direkt am Wichlinghauser Bahnhof gelegen und damit in unmittelbarer Nachbarschaft zu zwei investiven Maßnahmen, einerseits der älteren Maßnahme „Parcoursanlage“ aus 2016 und andererseits einer in Umsetzung befindlichen aktuellen Maßnahme, dem Erlebnisspielplatz. Auch die unmittelbare Nähe zum Schulzentrum Ost, zwei Kitas und dem BOB-Campus machen den Ort zentral für eine Vernetzungsarbeit im Rahmen von Aktivierung und Beteiligung durch das Quartierbüro. Mit dem Träger des Containers wurde 2020 der Aufbau des Nutzer*innennetzwerkes vorangetrieben, mit der Stadt und der Wuppertal Bewegung wurden Standortfragen erörtert. Im Sommer nutzten vor

allem Partner*innen aus dem Integrationsnetzwerk die Möglichkeit, am Container Zeiten zu besetzen. Dass dort dann im Freien gearbeitet werden kann, wird von einigen bereits vorteilhaft genutzt. Ein Partner bringt sich regelmäßig einmal pro Woche dort ein, das ist die mobile Kinder- und Jugendberatung der Diakonie Wuppertal, die auch schon 2019 an der Parcoursanlage im Einsatz war. Weitere Partner sind: Vereint in Wuppertal, SK

kF, JMD-iQ und einzelne Personen aus dem Stadtteil. Im Sommer fanden dort regelmäßige Angebote des „Ost-West-Integrationszentrums“ sowie zwei Fahrradworkshops des SkF in Anbindung zum Radbahnhof des Wichernhauses an der Skatehalle Wicked Woods statt. Im Oktober konnte ein erster „Wir-Garten“ stattfinden, der dazu diente, die handelnden Personen sichtbar zu machen und neue Mitstreiter*innen zu gewinnen. Für November war ein weiterer „Laternen-Wir-Garten“ geplant, der dann aber aufgrund der verschärften Kontaktbeschränkungen nicht durchführbar war.

Während der ganzen Zeit hat das Quartierbüro mit dem Nutzer*innennetzwerk an der Konzeption und Finanzierung des Containers gearbeitet. Ein erster gemeinsamer Antrag ist für Anfang 2021 geplant.

5.1.4 AKTIONEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN

Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation über den Aufwertungsprozess im Programmgebiet in Gestalt einer Berichterstattung zu allen einzelnen Maßnahmen ist sehr wichtig. Der generelle Umfang der Öffentlichkeitsarbeit oder die angemessene Form und Anzahl der Beiträge werden im Vorfeld der Berichterstattung gemeinsam mit der Koordination festgelegt

Der als „Ost-Bote“ bekannte Newsletter des Vierzwozwo wurde um die Berichte aus dem Programmgebiet über den Umgang mit der Pandemie erweitert. So entstand ein interessanter Blick auf das Alltagsleben im Programmgebiet, der den engen Fokus auf die Themen des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) gut ergänzt und bereichert. Diese Form wurde vom Vierzwozwo beibehalten und ist ab 2020 die neue inhaltliche Form des „Ost-Boten“.

Darüber hinaus wurden die Lockdownphasen intensiv genutzt, um die Öffentlichkeitsarbeit konzeptionell zu überarbeiten. Im Pandemiebetrieb ist es aus Sicht des Vierzwozwo notwendig, an dieser Stelle eine neue Strategie in der Öffentlichkeitsarbeit zu verfolgen, damit die Arbeit des Quartiersmanagements besser nachzuvollziehen ist und allgemein die Prozesse sichtbarer werden. Dies ist im Pandemiebetrieb wichtig, um für die Menschen im Programmgebiet weiterhin Teilhabe und Teilnahmemöglichkeiten am

Gesamtprozess herzustellen. Hierzu hat das Vierzwozwo ab Herbst 2020 zwei interne Workshops mit einem Medienexperten absolviert.

Die Ergebnisse sollen insbesondere im weiteren Pandemiebetrieb umgesetzt werden. Erste Neuerungen wurden bereits angewendet. Das Vierzwozwo setzt nun stärker auf kurz Berichte, die auch in Form von Videoclips auf der Homepage veröffentlicht und auf Facebook geteilt werden.

Tabelle 9: Aktionen und Veröffentlichungen

Öffentlichkeitsarbeit	An-zahl	Erläuterungen
Beiträge auf der Homepage des Quartierbüros	34	Artikel zu Themen des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) und dem Verfügungsfonds
Beiträge auf der Facebook-Seite des Quartierbüros	126	Alle Beiträge der Homepage werden auf Facebook geteilt. Darüber hinaus werden Infos und Ankündigungen aus dem Programmgebiet geteilt.
Seitenabonnent*innen Facebook	349	Steigerung gegenüber dem Vorjahr (289 in 2019)
Anzahl der Newsletter	18	Durchschnittliche Öffnungsrate des Newsletters 64,40%
Beiträge in der lokalen Presse	49	Wuppertaler Rundschau, WZ, Njuuz, Stadtzeitung, Wunderbarmen, Eigentümerjournal, Magazin Haus + Grund, Nordparkecho

Quelle: Quartierbüro 2020

Das Quartierbüro wird bei der Pressearbeit durch eine externe Honorarkraft im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Alle Beiträge werden auf der Homepage, der Facebook-Seite und im Newsletter des Quartierbüros veröffentlicht. Die in der lokalen Presse veröffentlichten Beiträge sind im Pressearchiv auf der Homepage dokumentiert. Zusätzlich gibt das Vierzwozwo Sonderveröffentlichungen heraus, zum Beispiel besondere Flyer, Broschüren oder Give-Aways zu verschiedenen Themen des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen.

5.2 VERFÜGUNGSFONDS

„Ihre Ursprünge haben Verfügungsfonds in der Zielsetzung, die Bürgerinnen und Bürger stärker in die Umsetzung von Städtebauförderungsmaßnahmen einzubeziehen. (…) die breite Mobilisierung und Befähigung zur Mitwirkung an Planungsprozessen stehen als Hauptziel im Vordergrund.“[16]

[16] Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; 2013: Verfügungsfonds in der Städtebauförderung, S18ff

Nachdem im Jahr 2018 die neue Richtlinie für den Verfügungsfonds in Wuppertal auf den Weg gebracht wurden, konnte das Quartierbüro die Arbeit zum Verfügungsfonds wiederaufnehmen und vertiefen.

Für den Aufbau neuer Ebenen der Kooperation ist die Projektmittelakquise und dazugehörige Antragsberatung ein wichtiges Instrumentarium. Nachfolgend wird ein Einblick in die Höhepunkte des Berichtsjahres gegeben.

5.2.1 ÜBERSICHTSLISTE DER IM BERICHTSJAHR UMGESETZTEN UND BEWILLIGTEN PROJEKTE

Tabelle 10: Übersichtsliste bewilligte und umgesetzte Projekte des Verfügungsfonds

Beiratssitzungen 2020	**Projekte im Beirat 2020**	**Anmerkungen**
19.2.2020	Grundstücksgestaltung Erinnerungskultur	Folgeantrag zur Erinnerungskultur 2019
19.2.2020	Fotos aus Ob und WI	
17.6.2020	Natur Kreativ in der Pflanzbar	Vitalisierung des UG in Zeiten von Corona
17.6.2020	Wir sind Wichlinghausen	Illumination des WiKi
Kleiner Beirat	Projekt	Anmerkungen
Projektberatungen 2020	**2020 bewilligt**	**2020 Projekte in Arbeit**
7	4	2

Quelle: Quartierbüro 2020

Auch 2020 haben wieder viele Projektberatungen im Quartierbüro stattgefunden. Im Jahr 2020 konnten vier Ideen aus dem Stadtteil mit Mitteln des Verfügungsfonds bewilligt werden. Der reguläre Beirat zum Verfügungsfonds tagte 2020 insgesamt zweimal.

Das Quartierbüro berät die Antragstellenden bei der Planung, Konzeption und Durchführung von Projekten. Die Koordination ist stets in den Beratungsprozess einbezogen. In manchen Fällen finden auch gemeinsame Beratungstermine mit dem Quartierbüro, der Koordination und den Antragstellenden statt.

Alle Projektideen werden so beraten, dass die Antragstellenden auch in die Lage versetzt sind, ihre Vorhaben in die Tat umzusetzen. Manche Projekte brauchen eine längere Beratungs- und Vorbereitungszeit. Für manche Projekte ist die Einbeziehung weiterer Akteur*innen und

Kooperationspartner*innen im Vorfeld der Antragstellung von Bedeutung.

Vereinzelt kann es bei Projektberatungen auch dazu kommen, dass sich die zeitlichen oder personellen Ressourcen der Antragstellenden derartig verändern, dass ein Antrag zurückgestellt wird. Der Beratungsprozess wird dann im Quartierbüro weitergeführt, um den Beteiligten eine spätere Antragstellung zu ermöglichen.

5.2.2 HÖHEPUNKTE 2020 IM VERFÜGUNGSFONDS

Beispiel Projekt „Natur – Kreativ" in der Pflanzbar

Die Hilgershöhe ist ein dicht besiedeltes Wohngebiet. Das Leben spielt sich hier zum großen Teil in den Häusern ab. Es gibt nur wenige Möglichkeiten und Orte, an denen sich die Menschen im Freien aufhalten können. Dieser Zustand wurde durch die zur Zeit der Antragstellung geltenden Kontakt- und Abstandsregelungen noch verstärkt. Die Pflanzbar an der Hilgershöhe (Heinrich-Böll-Str.) war von Anfang als Ort für die Bewohner*innen gedacht, an dem sie ihre Freizeit (draußen) verbringen und neue soziale Kontakte zu ihren Nachbar*innen knüpfen können. Mit dem Projekt „Natur – Kreativ" sollte sie neu belebt und von den Bewohner*innen des Quartiers Hilgershöhe entdeckt werden.

Das Projekt wurde in der Juni-Sitzung des Beirates bewilligt. Über den Sommer konnten dann, wie geplant, erste Schritte unternommen werden, die Pflanzbar erlebbar zu machen. Insbesondere der sog. „Glückspfad" soll an dieser Stelle erwähnt werden.

Abbildung 13: Natur - Kreativ in der Pflanzbar



Quelle: Quartierbüro Vierzwozwo

Mit verschiedenen Frauen aus dem Stadtteil wurden Stationen in der Pflanzbar entwickelt, die zum Verweilen, Entspannen und sich Begegnen einladen. Zu den Stationen gibt es Hefte für Kinder oder Erwachsene, die zu möglichen Führungen durch die Pflanzbar ausgeteilt und ausgefüllt werden können. Dies soll vor allem Nachbarn ansprechen, die nicht direkt Interesse am Gärtnern haben, aber vielleicht auch nicht wissen, dass man sich in

der Pflanzbar aufhalten darf. Die Broschüren sind von den Teilnehmerinnen in der Weise gestaltet worden, dass man den Glückspfad auch an anderen Stellen im Programmgebiet anwenden kann. Wie bei so vielen Projekten im Jahr 2020 wirkte sich die Pandemie auch hier negativ auf die geplanten weiteren Vorgehensweisen aus. Die Pflanzbar wurde aber, so oft es ging, mehrmals in der Woche zu unterschiedlichen Zeiten aufgesucht, um im Stadtteil zu signalisieren, dass sich dort etwas tut. Mit einem Fragebogen wurde ein kleines Projektmonitoring mit den Beteiligten durchgeführt. Einige Teilnehmer*innen konnten sich gut vorstellen, in der zweiten Projektphase als Pat*innen für die Pflanzbar tätig zu werden. Auf diese Weise soll das Angebot breiter im Stadtteil bekannt werden und zum Mitmachen animieren.

Beispiel Grundstücksgestaltung Erinnerungskultur

In gemeinsamer Arbeit mit Bürger*innen des Stadtteils Hilgershöhe/Klingholzberg, der Gesamtschule Langerfeld und zahlreichen Trägern wurden die Skulpturen der „Erinnerungskultur“ gestaltet. Viele Menschen aus dem Stadtteil haben an der Entstehung mitgewirkt. Der Lehmboden machte ein Betreten des Grundstücks schlecht möglich. Der Boden sollte begradigt und gepflastert werden, damit ein barrierefreier Zugang gewährleistet ist. Darüber hinaus schlug der Arbeitskreis „Erinnerungskultur“ vor, dort eine Bank aufzustellen, um die Aufenthaltsqualität wie geplant und gedacht zu schaffen.

Durch einen erfolgreich beschiedenen Folgeantrag mit dem Titel „Grundstücksgestaltung Erinnerungskultur“ standen dem Projekt Mittel zur Ausgestaltung des kleinen Grundstückes zur Verfügung. Am 26.10.2020 wurde die Parkbank auf dem fertig gepflasterten kleinen Platz aufgestellt.

Abbildung 14: Grundstück Erinnerungskultur



Quelle: Quartierbüro Vierzwozwo

Das Projekt ist auch ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Gebäudemanagement, Schule und den zivilgesell-

schaftlichen Akteur*innen der Projektgruppe. Aufgrund der Pandemie konnte das Gelände noch nicht offiziell eingeweiht werden. Dies ist für das Frühjahr 2021 vorgesehen. Dann wird es hoffentlich auch möglich werden, erste Vorschläge zu gemeinsamen Aktionen und Festivitäten dort mit der Quartiersbevölkerung zu realisieren.

Beispiel „vierzweizwei online“

Dieses Projekt betreibt den YouTube Kanal „vierzweizwei online“, der die Menschen aus dem Programmgebiet vorstellt, die im Stadtteil Musik machen. Es können Einzelpersonen, Bands oder auch größere Gruppen mitmachen. Die Videoclips sollen die musikalische Vielfalt des Programmgebietes portraitieren. Stets wird auch ein wenig über das Umfeld der Musiker*innen gezeigt. Menschen sollen motiviert werden, ihr Schaffen vorzustellen. Es soll neugierig machen und auch die Kontaktaufnahme untereinander unterstützen. Zunächst konnte im Pandemiebetrieb gut weiter gefilmt werden. Mit steigenden Restriktionen musste die Gruppe jedoch auf bereits gedrehtes Rohmaterial zurückgreifen, um trotzdem wie geplant einmal im Monat ein zehnminütiges Video hochzuladen.

Für 2021 möchte das Team auch wieder, wie geplant, Interessierten Möglichkeiten der Teilhabe und Teilnahme vor und hinter der Kamera bieten.

Abbildung 15: Musiker vierzweizwei online



Quelle: Quartierbüro Vierzwozwo

Darüber hinaus hat das Vierzwozwo gemeinsam mit der Stadt und dem Quartierbüro Heckinghausen die Lockdownphasen zur Entwicklung von Standards im Umgang mit den Mitteln des Verfügungsfonds genutzt. Diese Standards dienen dem Ausbau und Festigung eines gemeinsamen qualitativen Verständnisses zwischen Koordination und den Quartierbüros. Sie zielen auf interne Abstimmungen ab und sind als Ergänzung zur bestehen Förderrichtlinie gedacht. Ziel ist, das Instrument noch stärker im Sinne des städtebaulichen Gesamtentwicklungsprozesses einsetzen zu können.

Tabelle 11: Ziele und Indikatoren im Rahmen des Quartiersmanagements

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziele	Indikatoren	Zielerreichung
5.1	Quartiersmanagement	▪ Aktivierung der Akteur*innen und Menschen im Programmgebiet ▪ Koordination und Vernetzung der Akteur*innen und Aktivitäten ▪ Initiierung und Unterstützung von bewohnergetragenen Projekten	▪ Art/Umfang von - Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Erreichbarkeit des Quartiersmanagements - Vernetzungsgremien/-treffen - Präsenz im Programmgebiet -Gespräche mit Akteur*innen/ Bewohner*innen ▪ Befragung: Wahrnehmung des Quartiers und der Quartiersaktivitäten	▪ 2 Beiratssitzungen Verfügungsfonds ▪ 3 Stadtteilkonferenzen ▪ 3 Treffen Team Wohnen ▪ 4 Planungstreffen für das Klimafest auf dem bergischen Plateau ▪ 2 Planungstreffen für die Woche des bürgerschaftlichen Engagements ▪ 14 Treffen Netzwerkaufbau Klimacontainer ▪ 1 Veranstaltung mit dem BFO ▪ 6 Kooperationstreffen mit JMDiQ ▪ Ein Treffen der Steuerungsgruppe Power ▪ 10 Aktionen und Steuerungsgruppe BOB-Nachbarschaftspark ▪ 9 Sprechstunden des QB am Klimacontainer

				▪ 5 Sprechstunden des QB im BLN Plätzchen ▪ 4 Sprechstunde des QB im WiKi
5.2	Aktionen/ Veröffentlichungen	▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen, einzelnen Teilmaßnahmen und Aktionen, Veranstaltungen etc.	▪ Anzahl der Presseberichte ▪ Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit ▪ Facebook ▪ Homepage ▪ Newsletter	49 126 34 18
5.3	Verfügungsfonds	▪ Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteur*innen ▪ Beteiligung und Mitwirkung der Menschen im Quartier ▪ Partielle Verbesserung im Programmgebiet erreichen	▪ Anzahl der Anträge ▪ Anzahl der geförderten Projekte ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte	▪ Anträge ▪ 2 Projekte in der Umsetzung ▪ 4 bewilligte Anträge / geförderte Projekte
5.4	Evaluation	▪ Überprüfung der Maßnahmen, Ergebnissen und Wirkungen des ISEK (qualitativ und quantitativ)	▪ Begleitung der Projektumsetzung gemäß Vertragsvereinbarung (§ 2, zweiter Arbeitsschritt) - Begleitende Beratung - Überprüfung und Bewertung - Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen	▪ Anfertigung des Jahresberichts ▪ 9 Treffen ▪ Dialog mit den Kooperationspartner*innen vor Ort

		▪ Steuerungselement zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung des I-SEK	- Jährlicher Bericht ▪ Auswertung (§ 2, dritter Arbeitsschritt) Abschlussbericht incl. Zusammenfassung der Jahresberichte, Kurzdarstellung der Entwicklungen, Umsetzung, Nennung der Potentiale und Herausforderungen sowie von (Handlungs-) Empfehlungen und Perspektiven	

Quelle: Eigene Darstellung

5.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Ziele und Zielerreichung der Arbeit des Quartiersmanagements sind weniger ergebnis- als prozessbezogen. Wie oben dargestellt, war die Arbeit des Quartiersmanagements 2020 pandemiebedingt stark eingeschränkt. Hinzu kamen das Ausscheiden einer Mitarbeiterin sowie die Schließung des Vor-Ort-Büros. Beides hat die Arbeit des Quartierbüros zusätzlich beeinträchtigt. Zwar wurden die Sprechstunden des Büros so weit als möglich dezentral im Berliner Plätzchen, dem Wiki und am Klimacontainer sichergestellt, doch die Besucherfrequenz war deutlich reduziert. Auch die Öffentlichkeitsarbeit bei Einweihungen von Projekten des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) konnte nicht in der gewohnten Weise stattfinden. Immerhin wurde die Netzwerkarbeit bei zwei Stadtteilkonferenzen erfolgreich weitergeführt. Mit dem Verfügungsfonds wurden bewohner*innengetragene Initiativen trotz der pandemiebedingten Einschränkungen stimuliert und begleitet. Außerdem konnten drei Sitzungen des Teams Wohnen durchgeführt werden, es fanden vier Planungstreffen zum Klimafest und zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements statt. Außerdem kam man zehnmal mit den Akteur*innen des BOB-Nachbarschaftswerks zur Vorbereitung von Aktionen und zur Steuerung zusammen. Noch häufiger gab es Treffen zum Klimacontainer. Mit der Stabsstelle Koordination Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt fanden regelmäßige Besprechungen statt. Auch zu anderen Leistungseinheiten der Stadtverwaltung, wie zum Beispiel dem Ressort Grünflächen und Forsten, dem Ressort Stadtentwicklung und Städtebau oder dem Ressort Zuwanderung und Integration, verfügt das Vierzwozwo über gute Kontakte.

5.4 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Die Bewertung der Arbeit des Quartiersmanagements fällt für das Jahr 2020 unterschiedlich aus. Die Erschwernisse, die durch die pandemiebedingten Einschränkungen hervorgerufen wurden, werden von allen Gebietsexpert*innen in Rechnung gestellt. Dennoch halten mehrere Gesprächspartner*innen das Wirken des QM-Teams für zu defensiv. „Vor Corona war die Arbeit vor Ort in aller Munde“, kommentiert ein Befragter die jüngste Entwicklung. Mehrfach wird kritisiert, das Team sei quasi unsichtbar geworden. Ein anderer wiederum meint, es habe „sich gut geschlagen, auch wenn ihm seine Heimat weggenommen worden sei“. Gemeint ist der Wegfall des Vor-Ort-Büros. Hier wird aber auch der Eindruck geäußert, der Träger habe sich nicht ausreichend um eine Lösung bemüht. Andererseits ist das mobile Konzept beim Klimacontainer und im WiKi von mehreren Befragten wahrgenommen worden. Allerdings wird auch angemerkt, die Präsenz

im WiKi sei dort „untergegangen“, man verliere den Kontakt. Es gibt aber auch sehr positive Kommentare: „An diesem Punkt möchte ich das außerordentliche Engagement der Quartiersmanager*in hervorheben. Durch sie wurde auch in der schwierigen Zeit im letzten Jahr viel bewegt, initiiert, digital umgesetzt und aktive Vernetzung im Quartier betrieben.“ „Jederzeit stehen sie für Fragen, Rat und Tat zur Seite.“

Auch der „Markt der Möglichkeiten“ bei der Stadtteilkonferenz erfährt Zuspruch, die Videoclips werden gelobt. Auch dass der Ostbote inhaltlich „aufgepeppt“ worden ist, wird positiv bewertet.

Kritisch angemerkt wird darüber hinaus, dass es sehr ähnliche Projekte gibt oder Parallelstrukturen, die miteinander in Konkurrenz geraten können. So habe es mehrere Fotowettbewerbe gegeben oder beispielsweise den Quartierssender vor zweieinhalb Jahren und nun ein Verfügungsfondsprojekt mit fast demselben Inhalt. Hier wären mehr Kooperation und mehr Absprachen vonnöten. Zusätzlich zur Stadtteilkonferenz werden kleinere, mehr an Problemstellungen orientierte Formate angeregt, mit einer Teilnehmer*innenzahl von acht bis zehn Leuten.

5.5 ZWISCHENFAZIT

Die Arbeit des Quartiersmanagements im Jahr 2020 zu bewerten, fällt schwer. Die Faktoren, die seine Arbeit behindert haben, waren neben einem personellen Wechsel im Team der Verlust des Vor-Ort-Büros und vor allem die coronabedingten Einschränkungen der Kontaktmöglichkeiten. Durch die Anpassung der Stadtteilkonferenzen, unterstützt durch die bereits bestehenden Vorüberlegungen zur Veränderung des Formats, konnte dieser wichtige Schwerpunkt der Aktivitäten des Quartiersmanagements fortgeführt werden. Die Verbesserung des Ostboten hat die Kommunikation im Gebiet sichtbar belebt. Das Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) wird durch die Öffentlichkeitsarbeit im Gebiet weiterhin gut bekannt gemacht. Allerdings gab es hierfür kaum projektbezogene Anlässe. Die Arbeit mit dem Verfügungsfonds wurde erfolgreich fortgesetzt. Die intermediäre Wirkung des Quartiersmanagements zwischen Bewohnerschaft und Verwaltung konnte weiter erfolgreich bewältigt werden.

Die Arbeit als „Kümmerer“ vor Ort hat trotz der mobilen Angebote gelitten. Auch die Vernetzung der Akteur*innen hat stark nachgelassen, da für die weggefallenen Arbeitskreise und Foren kein Ersatz gefunden wurde. Das Quartiersmanagement war zwar stark mit einigen Akteur*innen im Quartier im Gespräch und hat deren Aktivitäten intensiv begleitet, ist damit aber quasi hinter sie zurückgetreten und nicht im erforderlichen Maße als selbständiger Akteur wahrnehmbar gewesen. Es bleibt zu hoffen, dass mit dem Zurückfahren der Kontaktbeschränkungen die bewährten Formen der Vernetzungsarbeit wiederaufgenommen werden können.

Sollte das nicht möglich sein, muss aktiver nach Alternativen Ausschau gehalten werden.

6. ANALYSE UND BEWERTUNG DES PROGRAMMS SOZIALER ZUSAMMENHALT (EHEMALS SOZIALE STADT) OBERBARMEN /WICHLINGHAUSEN

In diesem Abschnitt erfolgt die zusammenfassende Bewertung der Umsetzung im Jahr 2020 des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen und es werden Handlungsempfehlungen zur Prozessoptimierung gegeben. Sie gibt eine zusammenfassende Einschätzung zum Stand der Zielerreichung im Berichtsjahr auf der Grundlage des erhobenen Programmfortschritts und der Bewertungen der Evaluator*innen.

6.1 FAZIT DER EVALUATOR*INNEN

Objektiv hat des Programmgebiet auch im vergangenen Jahr eine positiv demografische Entwicklung zu verzeichnen: So hat sich das Bevölkerungswachstum fortgesetzt und die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Gebiet ist weiter gestiegen. Das Thema Leerstand hat dadurch in den letzten Jahren an Relevanz eingebüßt. Gleichzeitig hat die Diversität der Bewohner*innenschaft weiter stark zugenommen. Das bringt für das Quartier Herausforderungen und Anpassungsbedarfe mit sich. Auch haben die Arbeitslosigkeit und die Anteile der Haushalte mit Transfereinkommensbezug im vergangenen Jahr nach einem leichten Rückgang wieder zugenommen. Erhebliche Teile der Haushalte im Gebiet sind von Armut bedroht.

Im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt konnten zwei kleinere Maßnahmen fertiggestellt werden, die Neugestaltung der Treppe an der Elbersstraße und der Spielplatz Reppkotten. Die Umfeldgestaltung Berliner Platz läuft im Planungsstadium für die Öffentlichkeit unsichtbar weiter, dasselbe gilt für die Planungen des Außengeländes am BOB-Campus, auch wenn hier einige Aktivitäten sichtbar realisiert werden konnten. Die baulichen Maßnahmen am Erlebnisspielplatz neben der Parcoursanlage laufen erst langsam an. Die Neugestaltung des Schulhofs Diesterwegstraße konnte im Spätsommer 2020 abgeschlossen werden. Die Umsetzung des Programms und seiner Maßnahmen schreitet also durchaus planmäßig voran. Doch insgesamt war der sichtbare Ertrag des Programms im Berichtsjahr geringer als in den vergangenen Jahren. Erschwerend kommt hinzu, dass das Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld durch die Beendigung der Arbeit der WQG an der Beratung von Wohngebäudeeigentümer*innen gänzlich zum Erliegen gekommen ist. Erhebliche Teile der bereits gestellten Anträge sind nach wie vor nicht abschließend beschieden.

Für das Handlungsfeld Zusammenleben im Quartier und erst recht für die Arbeit des Quartiersmanagements haben sich die Einschränkungen durch die Pandemie zusätzlich negativ ausgewirkt. Die sozialintegrativen Projekte, die aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert werden und die bereits ausgeprägte Beratungslandschaft des Quartiers durch extrem niedrigschwellige Betreuungsformate ergänzen, hatten ebenfalls unter den Einschränkungen zu leiden. Hier konnten allerdings überwiegend Mittel und Wege gefunden werden, die Maßnahmen erfolgreich weiterzuführen. Das Projekt ZiO wurde erfolgreich zu Ende geführt.

Die zentrale Stärke des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) im Gebiet Oberbarmen/Wichlinghausen blieb zweifellos auch im Jahr 2020 die Organisation des Aktivierungs- und Vernetzungsprozesses über das Quartierbüro, die Stadtteilkonferenzen und die Öffentlichkeitsarbeit. Hier hat das Quartiersmanagement kreativ und offensiv auf die pandemiebedingen Einschränkungen reagiert. Auch die Maßnahmen, die mit Hilfe des Verfügungsfonds ermöglicht wurden, haben das Leben im Gebiet weiterhin bereichert. Die Vernetzungsgremien, Arbeitsgruppen und die Aktivitäten zur Bürger*innenbeteiligung wurden im Berichtsjahr durch die Kontaktbeschränkungen jedoch stark in Mitleidenschaft gezogen.

6.2 CHANCEN UND HEMMNISSE

Grundsätzlich befindet sich das Gebiet durch einen leichten Attraktivitätsgewinn durchaus im Aufwind. Gleichzeitig stellt das von den Gebietsexpert*innen beschriebene Nebeneinander der einzelnen sozialen Gruppen im Gebiet nach wie vor eine Herausforderung dar. Die Heterogenität der Bevölkerung in den Quartieren bietet die Chance zu einem Zugewinn an gelebter Vielfalt. Hierfür müssen aber Berührungspunkte und die Kommunikationsbereitschaft der Gruppen untereinander hergestellt werden. Einige Ansatzpunkte für ein gelebtes Miteinander gibt es bereits.

Das wichtigste Potenzial im Gebiet stellen weiterhin die gut entwickelte Trägerlandschaft und die vielfältigen öffentlichen Treffs im Gebiet dar. Stellvertretend seien die Färberei und das WiKi herausgehoben, ebenso die Träger wie der SkF oder die konfessionellen Einrichtungen. Sehr aktiv im Gebiet sind auch die Akteur*innen um den BOB-Campus. Ein wertvolles Potenzial sind auch die engagierten Bürger*innen.

Bei der Zusammenführung und Koordination der verschiedenen Akteur*innen hat das Quartiersmanagement des Vierzwozwo in den vergangenen Jahren Erhebliches geleistet. Durch die Koordination entstehen wichtige Synergien für die Arbeit. Allerdings hat die Arbeit in diesem wichtigen Bereich durch die Coronakrise einen Rückschlag erlitten. Zusätzlich

hatte das Quartierbüro unter den Folgen eines erneuten personellen Wechsels und dem Verlust des Vor-Ort-Büros zu leiden.

6.3 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Im kommenden Jahr sollte es darum gehen, an die erfolgreiche Arbeit der zurückliegenden Jahre anzuknüpfen und sie konsequent fortzusetzen. Auf der Grundlage der Realisierung investiver Maßnahmen wie der Umgestaltung des Umfeldes des Berliner Platzes und des BOB-Campus sowie der Wiederaufnahme bewährter Angebote im Handlungsfeld Wohnen im Quartier sollten vor allem die Netzwerkarbeit und die Aktivierung der Bewohner*innen wieder intensiviert werden.

Sowie es unter den Bedingungen von hoffentlich rückläufigen Kontaktbeschränkungen wieder möglich sein wird, sollten Aktivitäten im Feld des sozialen Zusammenlebens unter Einbeziehung möglichst vieler Bevölkerungsgruppen erfolgen. Eine enge Absprache aller Akteur*innen, die in diesem Feld arbeiten, ist erforderlich. Die Netzwerkarbeit bietet hierfür eine gute Basis.

Dem Handlungsfeld der lokalen Ökonomie sollte eine erhöhte Aufmerksamkeit zuteilwerden. Welche Folgen die Schließungen für Handel und Dienstleistungen im Quartier haben werden, ist noch nicht absehbar. Hier sollte mit den Betroffenen gemeinsam an Lösungen gearbeitet werden. Auch dürften gerade prekär Beschäftigte und ohnehin belastete Familien starke Einbußen durch Schulschließungen und Jobverluste erlitten haben. Auch hier muss es darum gehen, zusammen mit den in diesem Bereich Tätigen die Anstrengungen zu verstärken, das lokale Gewerbe durch Aktivierung, Vernetzung und Unterstützung zu stärken und Bemühungen um einen sozialen Ausgleich zu stärken.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Literaturquellen

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); 2018: Programmstrategie Soziale Stadt. Berlin.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; 2013: Verfügungsfonds in der Städtebauförderung. Berlin.

Bundesministerium des Inneren 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin.

Gehl, Jan 2010: Leben zwischen Häusern. Jovis Verlag.

Gehl, Jan 2014: Städte für Menschen. Jovis Verlag.

Kabis, Tülin et al; 2017: Beteiligung und Aktivierung im Stadtteil.

Krummacher, Michael et al; 2003: Soziale Stadt – Sozialraumentwicklung – Quartiersmanagement. Springer Verlag, Wiesbaden.

Ministerium für Bauen und Verkehrs des Landes Nordrhein-Westfalen (MBV) 2008: Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008, konkretisiert durch den Erlass des MBV NRW vom 10.07.2009. Düsseldorf.

Nanz, Patrizia, Frische, Miriam 2012: Handbuch Bürgerbeteiligung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Quilling, Eike et al; 2013: Praxiswissen Netzwerkarbeit. Springer Verlag, Wiesbaden.

Stadt Wuppertal 2014: Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK). Wuppertal.

Internetquellen

Website CVJM Wichlinghausen
http://www.cvjm-wichlinghausen.de/?page_id=15

Website Soziale Stadt NRW
www.soziale-stadt-nrw.de/das-programm/quartiersmanagement-und-einbindung-der-akteure

Website Vierzwozwo
www.vierzwozwo.de

8. ANHANG

I. Gebietsexpert*innenbefragung

II. Maßnahmentabellen nach Handlungsfeldern

III. Tabellen zu Zielen und Indikatoren

IV. Pressespiegel

Anhang 1: Die Treffen und die Aktivitäten des Netzwerk Integration in Oberbarmen/Wichlinghausen

Anhang 2: Übersicht zu Netzwerken und Arbeitskreisen

Anhang 3: Liste der investiven Maßnahmen 2020

I. GEBIETSEXPERT*INNENBEFRAGUNG

METHODIK DER GEBIETSEXPERTEN*INNENBEFRAGUNG

Die qualitative Methode der Gebietsexpert*innenbefragung ermittelt Wissen, das auf andere Weise nicht generiert werden kann. Im Kontext der Stadtforschung, speziell bei quartiersbezogenen Evaluationen, wird ein weiter Begriff der Gebietsexpert*in verwendet. Neben formellen Gebietsexpert*innen, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Institution oder Organisation über Gebietskenntnisse verfügen, sowie Menschen, die aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation Maßnahmen und Prozesse beurteilen können, kommen auch Personen, die unabhängig von ihrer formalen Tätigkeit als Wissensträger*innen gelten, als informelle Gebietsexpert*innen in Frage. Das abgefragte Wissen kann Erfahrungswissen, Deutungswissen oder Kontextwissen sein. Die Gebietsexpert*innenbefragungen werden anhand eines flexibel handhabbaren Leitfadens als persönliches Interview geführt. Die Ergebnisse der Gespräche werden in anonymisierter Form von den Evaluator*innen zusammengeführt, gewichtet und ausgewertet. Hierbei steht die Dokumentation übereinstimmender Urteile, aber auch unterschiedlicher Perspektiven und Sichtweisen auf den Untersuchungsgegenstand im Vordergrund.

In Abstimmung mit der Koordination Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt und dem Quartiersmanagement wurden Gebietsexpert*innen für eine Befragung ausgewählt. Als Gebietsexpert*innen wurden solche Personen angesprochen, bei denen davon auszugehen ist, dass sie sich aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Aktivitäten in ihren Einrichtungen oder Initiativen im Programmgebiet sehr gut auskennen und auch die Aktivitäten kennen, die im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) im Gebiet umgesetzt werden. Es wurden Gebietsexpert*innen aus unterschiedlichen Handlungsschwerpunkten ausgewählt. Diese wurden per E-Mail angeschrieben und ihre Mitwirkungsbereitschaft erbeten. Alle, die innerhalb von zwei Wochen nach einer Erinnerungsmail positiv geantwortet haben, wurden in die Befragung einbezogen. Diese fand auf der Grundlage eines mit dem Quartiersmanagement abgestimmten Befragungsleitfadens telefonisch statt. Es wurden zehn Gebietsexpert*innen befragt.

Einführung in die Thematik und Begrüßung der zu Interviewenden

Im Rahmen der Evaluation des Programms Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen möchten wir einen Einblick aus Sicht der Akteure vor Ort in das Programmgebiet bekommen. In diesem Kontext führen wir Interviews mit Menschen durch, die in Oberbarmen/Wichlinghausen aktiv sind.

Anmerkungen zur Interviewsituation

- Anonymität zusichern und abklären, ob Institution genannt werden darf
- Einverständnis zur Aufnahme des Interviews auf Audiodatei einholen
- Erklärung desweiteren Vorgehens während des Interviews:
  - ➔ offene Gestaltung des Interviews
  - ➔ erzählen Sie alles, was Ihnen einfällt. Meinungen, subjektive Wahrnehmungen oder persönliche Einschätzungen sind erwünscht
  - ➔ lassen Sie sich Zeit und denken Sie ruhig nach („Thinking Aloud“)
  - ➔ Sollten Sie Fragen haben, stellen Sie diese.

Einstieg (nur bei Erstinterviews)

Zum Einstieg in unser Gespräch würde ich gerne zunächst Ihr Wirken im Quartier genauer kennenlernen. Dann möchte ich auf Ihre Erfahrungen mit dem Programm Soziale Stadt eingehen.

Nachfragen:

Was ist Ihre Funktion / Aufgabe / Aktivität im Quartier? Seit wann? Was verbindet Sie mit dem Quartier?

Mit wem haben Sie es im Quartier vor allem zu tun?

Kennen Sie das Programm Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen? Wenn ja, wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Kennen Sie das Quartierbüro? Wenn ja: Wie wurden Sie darauf aufmerksam?

Handlungsfeld: Städtebau & Stadtgestalt

Das Programm Soziale Stadt will in vier Handlungsfeldern wirken: Städtebau & Stadtgestalt, Wohnen im Quartier, Gemeinschaft & Zusammenleben sowie Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung. Kommen wir zum Handlungsfeld Städtebau & Stadtgestalt. Hier geht es um die baulichen Strukturen, die öffentlichen Räume, die Straßen, Wege und Plätze.

Wie hat sich Ihrer Meinung nach das städtebauliche Erscheinungsbild Oberbarmen/Wichlinghausens im Jahr 2020 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Können Sie das bitte etwas erläutern? Was ist Ihnen aufgefallen?

Nachfragen:

Haben Sie von den 2020 abgeschlossenen Baumaßnahmen zur Neugestaltung der Treppe Elbersstraße gehört?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Maßnahmen?

Wie beurteilen Sie die Mosaiktreppenstufen?

Haben Sie die Eröffnung des Freizeitgeländes und des Kinderspielplatzes Reppkotten wahrgenommen?

Wenn ja. Wie beurteilen Sie die Maßnahme?

Handlungsfeld: Wohnen im Quartier

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier geht es uns um den Wohnstandort Oberbarmen/Wichlinghausen und das Wohnungsumfeld. Wie haben sich Ihrer Meinung nach der Wohnstandort und das Wohnumfeld in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2020 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Können Sie das bitte etwas erläutern? Was ist Ihnen aufgefallen?

Nachfragen:

Haben sie Veränderungen an den Wohngebäuden feststellen können? (Zum Beispiel Gestaltung von Fassaden und Innenhöfen)

Wenn ja, welche bzw. wo?

Handlungsfeld: Gemeinschaft & Zusammenleben

Nun soll es um das Handlungsfeld Gemeinschaft und das Zusammenleben gehen. Vor allem geht es um Orte des Zusammenlebens und um Angebote der Daseinsvorsorge.

Wie haben sich Ihrer Meinung nach die Bedingungen für das Zusammenleben in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2020 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Können Sie das bitte etwas erläutern? Was ist Ihnen aufgefallen?

Nachfragen:

Wie haben sich Ihrer Meinung nach die Bedingungen für das Zusammenleben in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2020 unter dem Einfluss von Corona entwickelt?

Wodurch wurde das Zusammenleben erschwert?

Gab es auch positive Aspekte oder Entwicklungen?

Hat die Pandemie bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders stark getroffen?

Wenn ja, welche sind das Ihrer Meinung nach und was haben Sie beobachtet?

Denken Sie, dass die Pandemie sich dauerhaft negativ auf die Gemeinschaft und das Zusammenleben hier in Oberbarmen/Wichlinghausen auswirken wird?

Wenn ja, welche Entwicklungen erwarten Sie?

Gibt es auch Aspekte, die sich dauerhaft positiv auf die Gemeinschaft und das Zusammenleben hier in Oberbarmen/Wichlinghausen auswirken werden?

Wenn ja, welche Entwicklungen erwarten Sie?

Haben Sie die baulichen Maßnahmen am Schulhof Diesterwegstraße wahrgenommen?

Wenn ja, wie beurteilen Sie diese?

Haben Sie die vorbereitenden Maßnahmen zur Schaffung eines Nachbarschaftsparks auf dem BOB-Campus bemerkt?

Wenn ja, welche? Wie beurteilen Sie die geplanten Maßnahmen?

Handlungsfeld: Lokale Ökonomie & Beschäftigungsförderung

Das Handlungsfeld Lokale Ökonomie & Beschäftigungsförderung bezieht sich einerseits auf die Wirtschaft in Oberbarmen/Wichlinghausen. Wie hat sich Ihrer Meinung nach das lokale Gewerbe in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2020 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Können Sie das bitte etwas erläutern? Was ist Ihnen aufgefallen?

Andererseits geht es um die Verbesserung der Beschäftigungssituation für die im Gebiet Lebenden. Wie hat sich diese Ihrer Meinung nach in Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2020 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Können Sie das bitte etwas erläutern? Was ist Ihnen aufgefallen?

Nachfragen:

Nachfragen:

Haben Sie im Jahr 2020 die Neueröffnung oder Schließung von Dienstleistungs-, Einzelhandels- oder Gastronomiebetriebe wahrgenommen?

Wenn ja: welche Neueröffnungen?

Wenn ja: welche Schließungen?

Kommunikation im Quartier – Arbeit des Quartiersmanagements

Nachdem wir nun über die vier Handlungsfelder gesprochen haben möchten wir noch etwas über die Kommunikation und den Austausch im Quartier sowie die Arbeit des Quartiersmanagements erfahren.

Haben Sie Aktivitäten oder Maßnahmen in Erinnerung, die im Jahr 2020 vom Quartiersmanagement umgesetzt worden sind?

Wenn ja, welche?

Nachfragen:

- Neuer Ost-Bote im 14tägigen Rhythmus
- Besondere Form der Stadtteilkonferenzen
- Wegfall des alten Bürostandort, mobiles Konzept: Präsenz am Klima-Container, Sprechstunden im Berliner Plätzchen und im WiKi

Fragen an die Projekt-/Vorhabens-/ Maßnahmenexperten

Wie sind Sie im Jahr 2020 mit der Umsetzung Ihres Projektes/Vorhabens/Ihrer Maßnahme weitergekommen? Was/Wieviel/Welche Schritte haben Sie umgesetzt?

Was mussten Sie pandemiebedingt anders machen als geplant?

Wie sehen Sie die Perspektiven für Ihr Projekt/Vorhaben/Ihre Maßnahme im laufenden Jahr?

II. MAßNAHMENTABELLEN NACH HANDLUNGSFELDERN

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Umsetzungsstand der Maßnahmen nach Handlungsfeldern. Die Maßnahmen, die für 2020 relevant sind, werden farblich (rot) hervorgehoben.

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Zugang zur Nord-bahntrasse Germanenstr.	2017-2018	▪ Winter 2018: Ausschreibung ▪ Sommer 2018: Auftragsvergabe	▪ Februar 2019: Fertigstellung der Maßnahme, Maßnahme ist abge-schlossen
Nordpark 4. Bauabschnitt (und Weiterentwicklung)	2016-2019	▪ Winter 2018: Fertigstellung der Maßnahme ▪ Ergänzung fehlende Bestuhlung im Frühjahr 2019	▪ September 2019: Eröffnung, Maß-nahme ist abgeschlossen
Neugestaltung der Treppe Elbersstraße, inkl. Kunstprojekt	**2017-2021**	▪ **2018: Ausschreibung** ▪ **2019: Verlängerung der Aus-schreibungsfrist/des Umset-zungszeitraums**	▪ **Juli 2020: Beginn der Komplett-Sa-nierung** ▪ **Dezember 2020: Abschluss der Bauarbeiten**

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
		▪ **2019: Anfertigung der Mosaiktreppenstufen durch den Künstler**	▪ **Voraussichtliche Einweihung im März 2021**
Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	2016-2017	▪ September 2016: Auftaktveranstaltung ▪ November 2016: Zwischenpräsentation der Befragungen	▪ September 2017: Maßnahme ist abgeschlossen
Umfeldgestaltung Berliner Platz **Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer**	**2020-2023**	▪ **2018: Bewilligung der Maßnahme** ▪ **2019: Aufteilung des Projektes in zwei Maßnahmen: Berliner Platz, Höfen, Rosenau Licht & Markierungen Schöneberger Ufer**	▪ **Februar 2020: Beschluss zur Durchführung** ▪ **Prüfung, ob Mehrkostenantrag gestellt werden muss** ▪ **Fertigstellung ist für 2020/2023 vorgesehen**

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Fußwegeverbindung Langobardenstr. – Schwarzbach und Zugang Nordbahntrasse (Erweiterung)	**2018-2022**	▪ **Verlängerung der Verbindung bis zur Nordbahntrasse (Ergänzung einer erweiterten Maßnahme)**	▪ **Umsetzung in 2020 geplant**
Wichlinghauser Str. Beleuchtung, barrierefreie Gehwege, Begrünung	**2020-2021**	▪ **Herbst 2018: Erstellung der Vorentwurfsplanung** ▪ **2019: Prüfen auf Reife der Antragsstellung**	▪ **2020: Förderantrag gestellt**
Wegweiser-System - Hinweise auf besondere Orte als Beschilderung im Stadtteil	2021-2022	▪ 2018: Skizzen mit bedeutsamen Orten wurden erstellt	▪ wegen stadtweiter Bedeutung verschoben
Beleuchtung Heinrich-Böll-Str.	2018		▪ 2018: Maßnahme abgeschlossen

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Spielplatz Matthäusstr.	2018	▪ Frühjahr 2018: Auftragsvergabe ▪ Juni 2018: Baubeginn ▪ Oktober 2018: Baufertigstellung ▪ Dezember 2018: Eröffnung	▪ Dezember 2018: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen
Pump Track Anlage Spielplatz Allensteiner Str.		▪ Zuwendungsbescheid liegt vor ▪ Standortsuche läuft	▪ Umsetzungsbeschluss für die politischen Gremien in Vorbereitung
Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder	**2020-2022**	▪ **zeitliche Verzögerung wegen Maßnahmenveränderung**	▪ **Frühjahr 2020: Beginn der Baumaßnahmen** ▪ **2020: Ausschreibung des Gestaltungswettbewerbs an Spielgerätehersteller aufgehoben, geändert und neu veröffentlicht** ▪ **Februar 2021: Submission durch Jury** ▪ **Fertigstellung für 2021 angedacht**

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Ballspielfläche Färber-str./Sternstr.	2021-2022		
Ballspielfläche Her-mannstr.	2021-2022		
Kinderspielplatz Son-nenstr.	2021-2022		
Aufwertung Freizeitge-lände + Kinderspielplatz Reppkotten	**2020-2021**	▪ **Förderantrag wurde zum STEP 2018 gestellt** ▪ **Zuwendungsbescheid liegt seit Dezember 2018 vor** ▪ **Juli 2019: Beginn der Baumaß-nahmen**	▪ **September 2020: Offizielle Eröff-nung**

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	**2016-2021**	▪ **2016 bis 2019: insgesamt 60 Anträge** ▪ **im Jahr 2019: 20 Anträge gestellt, 1 Antrag abgeschlossen, 4 Anträge bewilligt oder noch in der Umsetzung**	▪ **Informationen folgen**
Beratung Hof- und Fassadenprogramm	**2017-2021**	▪ **Beratung bis Ende 2019 durch die WQG**	▪ **Beratungsleistung wurde neu vergeben**
Sanierungsberatung	2017-2020	▪ Beratung bis Ende 2019 durch die WQG	▪ Beratung wurde 2020 nicht fortgesetzt
Halstenbach-Park: Gestaltung als Mehrgenerationenpark	2018	▪ Februar 2017: Bürger*innensprechstunde im und zum Park April 2018: Baubeginn September 2018: Eröffnung	▪ September 2018: Maßnahme ist abgeschlossen

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Tellweg/ Askanierstr. – Aufwertung der Grünanlage	**2020-2023**		▪ **2020: Geplante Antragsstellung**
Öffnung des ehem. Friedhofs Sternstr./Askanierstr. als "Garten der Stille"	2022-2023	▪ November 2016: Begehung des Geländes	
Landmarke Brücke Kohlenstr.	2019-2021	▪ Dezember 2019: Beschluss der Maßnahme	
Haushüteprojekt	2020-2022	▪ Ende 2019: Maßnahme ausgelaufen	

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Förderschule Johannes Rau, Kreuzstr. - Neuordnung und Öffnung des Schulhofs	2016-2018	▪ Juli 2017: Baubeginn ▪ Juli bis März 2018: Umsetzung der Maßnahme ▪ März 2018: Eröffnung	▪ März 2018: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
Neugestaltung des Schulhofs Diesterwegstr. und Öffnung des Schulhofs	**2016-2020**	▪ **August 2019: Beginn der Bauarbeiten**	▪ **2020: Geplante Fertigstellung der Maßnahme** ▪ **Eröffnung voraussichtlich 2021**
Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen	2017-2018	▪ Oktober 2017: Baubeginn ▪ November 2017: Maßnahmenabschluss ▪ Mai 2018: Einweihung	▪ Mai 2018: Einweihung, Maßnahme abgeschlossen
CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche	2018-2019	▪ Sommer 2018: Ausschreibung veröffentlicht ▪ Sommer/Herbst 2018: Baubeginn	▪ Juni 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Dirt-Bike Trainingsstrecke			▪ Maßnahme nicht realisierbar
Schule als Stadtteilzentrum	2016-2019	▪ Februar/März 2017: Beginn der Bauarbeiten	▪ Anfang 2019: Fertigstellung der Maßnahme ▪ Februar 2019: Zugänglich für Öffentlichkeit ▪ März 2019: Einweihung, Maßnahme ist abgeschlossen
Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse	2017-2019	▪ Verzögerung der Maßnahme	▪ Mai 2019: Beginn der Bauarbeiten ▪ August 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Dezember 2020)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Barrierearmer Zuweg Nordpark - Skywalk	2017		▪ 2018: Maßnahme abgeschlossen
Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstr.	2017-2019		▪ Februar 2018: Maßnahme abgeschlossen
Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Str.	2017-2019	▪ Frühjahr 2018: Beginn der Bauarbeiten	▪ April 2019: Fertigstellung der Maßnahme, erstmalige Nutzung ▪ September 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
BOB-Campus, Nachbarschaftspark	**2019-2022**	▪ **Februar 2019: Förderantrag gestellt** ▪ **September 2019: Erhalt Zuwendungsbescheid**	▪ **Februar 2020: Workshop Lichtung der Bracht/ Markierung der Wege** ▪ **Frühjahr 2021: Beginn der Bauarbeiten**

III. TABELLEN ZU ZIELEN UND INDIKATOREN

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Ziele und Indikatoren Maßnahmen nach Handlungsfeldern. Die Maßnahmen, die für 2020 relevant sind, werden farblich (rot) hervorgehoben.

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.1	Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße	▪ Stärken entlang der Nordbahntrasse herausarbeiten ▪ Erhöhung der Nutzungsintensität	▪ Nutzbarkeit hergestellt ▪ Intensität der Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
1.2 + 1.2a	Nordpark, 4. Bauabschnitt und Weiterentwicklung	▪ Verbesserung der Grün- und Sportanlagen, der Spiel- und Aufenthaltsflächen	▪ Herstellung des Zugangs zum Park ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Freifläche ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Möblierung ▪ Nutzung der neuen Angebote
1.3	**Neugestaltung der Treppe Elbersstraße, inkl. Kunstprojekt**	▪ **Neugestaltung der Fußwegeverbindung** ▪ **Erzielung von Barrierefreiheit** ▪ **Integration eines Kunstobjektes**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der Fußwegeverbindung** ▪ **Akzeptanz durch die Nachbarschaft**
1.6.e	Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	▪ Beteiligung der Öffentlichkeit und von Gebietsexpert*innen	▪ Einbeziehung von Bewohner*innen, lokalen Akteur*innen und Gebietsexpert*innen

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.6.	Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	▪ Beseitigung von Angsträumen ▪ Verbesserung der Parkanlagen ▪ Nutzung durch Radfahrer*innen	▪ Bessere Einsehbarkeit ▪ Gestalterische und funktionale Qualität ▪ Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
1.6.f	**Umfeldgestaltung Berliner Platz** **Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer**	▪ **Attraktivierung des Schöneberger Ufers** ▪ **Belebung des Umfeldes des Berliner Platzes**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität** ▪ **Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen**
1.7	Fußwegeverbindung Langobardenstr. - Schwarzbach	▪ Verbesserung der Fußwegeverbindung ▪ Beseitigung des Angstraumes ▪ Erhöhte Nutzung	▪ Gestalterische und funktionale Qualität ▪ Rückschnitt Gebüsch ▪ Erneuerter Wegebelag ▪ Neue Leuchten ▪ Nutzer*innenfrequenz
1.9	Wichlinghauser Str. -Beleuchtung, barrierefreie Gehwege, Begrünung	▪ Verbesserte Nutzbarkeit des Gehwegs ▪ Verbesserte Nutzbarkeit für Behinderte	▪ Behindertengerechte Querung ▪ Verbreiterung des Gehwegs ▪ Nutzungsintensität

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.10	Leitsystem, Wegweiser	▪ Aufmerksamkeit auf (neue) attraktive Orte lenken ▪ Entwicklung eines Wegweiser-Systems in Oberbarmen/Wichlinghausen, das sich an vorhandenen Leitsystemen orientiert und konkrete Standorte vorschlägt	▪ Grad der Erfassung attraktiver Orte im Programmgebiet ▪ Anzahl aufgestellter Wegweiser
1.11	Beleuchtung Heinrich-Böll-Straße	▪ Verbesserung der Ausleuchtung ▪ Beseitigung von Angsträumen	▪ Bessere Ausleuchtung ▪ Nutzungsfrequenz bei Dunkelheit
1.12	Spielplatz Matthäusstraße	▪ Aufwertung des Spielplatzes ▪ Verstärkte Nutzung durch Kleinkinder	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzung durch Kleinkinder
1.13	Pump Track Anlage Spielplatz Allensteiner Straße	▪ Aufwertung des Spielplatzes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzungsintensität
1.14	**Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder (neben Parcoursanlage) (EFRE 90 %)**	**▪ Entlastung Parcoursanlage von jüngeren Kindern ▪ Schaffung von neuen Angeboten**	**▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzung durch die Zielgruppe**
1.15	Ballspielfläche Färberstraße/Sternstraße	▪ Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen ▪ Erhöhung der Nutzung durch ältere Kinder	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzung durch die Zielgruppe

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
1.16	Ballspielfläche Hermannstraße	▪ Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzungsintensität
1.17	Kinderspielplatz Sonnenstraße	▪ Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes ▪ Nutzungsintensität
1.18	**Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten**	▪ **Aufwertung von Grün- und Spielflächen mit Nutzungsangebot für alle Altersgruppen**	▪ **Fläche (m²) aufgewerteter Grün- und Spielflächen** ▪ **Fertigstellung Grillplatz und Freizeitflächen** ▪ **Nutzungsintensität nach Altersgruppen**

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
2.1	**Hof- und Fassaden-programm**	▪ **Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern (Fassaden)** ▪ **Schaffung/Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner*innen (Hof-/Gartenflächen)**	▪ **Anzahl der Fassaden-Anträge** ▪ **Anzahl der Aufenthaltsflächen-Anträge** ▪ **Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Fassade** ▪ **Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Aufenthaltsflächen**
2.1.a	**Beratung Hof- und Fassadenprogramm**		▪ **Anzahl Beratungsgespräche**
2.1.b	Sanierungsberatung	▪ Anstoß privater Modernisierungsmaßnahmen	▪ Anzahl Beratungsgespräche ▪ Anzahl und Qualität angestoßener Maßnahmen
2.3	Halstenbach-Park: Gestaltung als Mehrgenerationenpark	▪ Schaffung von Grünflächen mit Nutzungsangebot für alle Altersgruppen	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen
2.4	Tellweg Askanierstraße Aufwertung der Grünanlage	▪ Verbesserung der Grünanlagen	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen ▪ Schaffung Sonnendeck ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
2.5	Öffnung des ehemaligen Friedhofs Sternstr./ Askanierstr. als "Garten der Stille"	▪ Schaffung von Grünflächen mit Nutzungsqualität	▪ Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen ▪ Nutzungsintensität nach Altersgruppen
2.6	Landmarke Brücke Kohlenstraße	▪ Wohnumfeldverbesserung ▪ Gestalterische und funktionale Qualität	▪ Nutzungsintensität ▪ Erhöhung der Verweildauer
2.7	Haushüteprojekt	▪ Wiedernutzung von leerstehenden Wohnungen ▪ Verbesserung des Erscheinungsbildes	▪ Zahl der angesprochenen Interessent*innen ▪ Zahl der gewonnenen Interessent*innen

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
3.1	Förderschule Johannes Rau, Kreuzstraße - Neuordnung und Öffnung des Schulhofs (EFRE Förderung 90 %)	▪ Bestandsverbesserung des Schulhofs ▪ Öffnung des Schulhofs	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m² ▪ Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers, ▪ Durchführung öffentlicher Veranstaltungen

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
3.2	**Neugestaltung und Öffnung des Schulhofs Diesterwegstraße**	▪ **Bestandsverbesserung des Schulhofes** ▪ **Öffnung des Schulhofs**	▪ **Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m²** ▪ **Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers,** ▪ **Durchführung öffentlicher Veranstaltungen**
3.3	Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen	▪ Schaffung einer qualitativ aufgewerteten Hoffläche	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Hoffläche in m² ▪ Nutzungsintensität
3.4	CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche	▪ Bestandsverbesserung der Außenspielfläche	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Außenspielfläche in m² ▪ Nutzungsintensität
3.5	Dirt-Bike Trainingsstrecke	▪ Verbesserung des Freizeitangebotes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Trainingsstrecke ▪ Nutzungsintensität
3.6	Schule als Stadtteilzentrum - Umbau der alten	▪ Ausbau der Sporthalle zum Stadtteilzentrum als Ort des Zusammenlebens ▪ Schaffung neuer Beratungsangebote	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der multifunktionalen Versammlungsstätte

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
	Sporthalle der Gesamtschule (EFRE Förderung 90 %)		▪ Nutzungsintensität ▪ Zahl der Beratungsangebote
3.7	Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse	▪ Verbesserung des Freizeitangebots ▪ Sport als Zugang zur Jugendarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Einrichtung ▪ Nutzungsintensität ▪ Kontakte zur Jugendarbeit
3.9	Barrierearmer Zuweg Nordpark - Skywalk	▪ Verbesserung der Grünanlage ▪ Erleichterter Zugang für motorisch Behinderte	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Anlage ▪ Nutzung durch motorisch Behinderte
3.10	Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstraße	▪ Schaffung von Räumen für Integrationsarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Räume ▪ Anzahl der Maßnahmen zur Integration
3.11	Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße	▪ Schaffung von Räumen für Integrationsarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Räume ▪ Erweiterung des Ganztags-Betreuungsangebots
3.12	BOB-Campus, Nachbarschaftspark	▪ Umgestaltung der Grünanlagen/Freiflächen zum Nachbarschaftspark	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Nachbarschaftsparks ▪ Nutzungsintensität

QUARTIERSMANAGEMENT			
Projekt- Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziele**	**Indikatoren**
5.1	**Quartiersmanagement incl. Ausweitung - Integration**	▪ **Aktivierung der Akteur*innen und Menschen im Programmgebiet** ▪ **Koordination und Vernetzung der Akteur*innen und Aktivitäten** ▪ **Initiierung und Unterstützung von bewohnergetragenen Projekten**	▪ **Art / Umfang von** - **Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Erreichbarkeit des Quartiersmanagements** - **Vernetzungsgremien/-treffen** - **Präsenz im Programmgebiet** - **Gespräche mit Akteur*innen / Bewohner*innen** **Befragung: Wahrnehmung des Quartiers und der Quartiersaktivitäten**
5.2	**Aktionen, Veröffentlichungen**	**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen, einzelnen Teilmaßnahmen und Aktionen, Veranstaltungen etc.**	▪ **Anzahl der Presseberichte** ▪ **Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit**
5.3	**Verfügungsfonds incl. Ausweitung - Integration (bei 30.000 EW für sechs Jahre)**	▪ **Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteur*innen** ▪ **Beteiligung und Mitwirkung der Menschen im Quartier** ▪ **Partielle Verbesserung im Programmgebiet erreichen**	▪ **Anzahl der Anträge** ▪ **Anzahl der geförderten Projekte** ▪ **Anzahl der umgesetzten Projekte**

5.4	**Evaluation**	▪ **Überprüfung der Maßnahmen, Ergebnisse und Wirkungen des ISEK (qualitativ und quantitativ)** **Steuerungselement zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung des ISEK**	▪ **Begleitung der Projektumsetzung gemäß Vertragsvereinbarung (§ 2, zweiter Arbeitsschritt)** - **Begleitende Beratung** - **Überprüfung und Bewertung** - **Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen** - **Jährlicher Bericht** ▪ **Auswertung (§ 2, dritter Arbeitsschritt) Abschlussbericht incl. Zusammenfassung der Jahresberichte, Kurzdarstellung der Entwicklungen, Umsetzung, Nennung der Potentiale und Herausforderungen sowie von (Handlungs-) Em-pfehlungen und Perspektiven**

IV. PRESSESPIEGEL

Neuer Erlebnisspielplatz an der Nordbahntrasse

Noch in diesem Jahr soll Baubeginn für die Anlage am Wichlinghauser Bahnhof sein.
Von Friedemann Bräuer WZ-Montag, 20.04.20

Wichlinghausen. Eine Parkour-Anlage gibt es am alten Bahnhof Wichlinghausen bereits. Bald soll direkt daneben eine weitere Attraktion an der Nordbahntrasse entstehen: ein Erlebnisspielplatz für Kinder. 690 000 Euro soll der laut Stadt kosten, von denen 90 Prozent, also 621 000 Euro durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen“ getragen werden. Der kommunale Eigenanteil für Wuppertal liegt dann nur noch bei zehn Prozent, also 69 000 Euro.

Eigentlich hätte sich mit diesem Thema am morgigen Dienstag auch die Bezirksvertretung Oberbarmen beschäftigen sollen. Doch das Corona-Virus und die damit verbundene Kontaktsperre verhinderten die Sitzung. Die Unterlagen liegen deshalb nur online im Ratsinformationssystem vor.

„Wir haben deshalb auch keine näheren Informationen“, sagt Bezirksbürgermeisterin Christel Simon (CDU). Sie verhehlt aber nicht, dass sie diesem Vorhaben an der Nordbahntrasse positiv gegenüber steht. Mit gegenteiligen Meinungen rechnet die Bezirksbürgermeisterin kaum.

„So eine Einrichtung für Kinder bis zehn Jahren ist schon lange im Gespräch“, so Simon „denn die Geräte auf der für die Größeren vorgesehene Parkouranlage sind zwar auch für die kleineren Kinder interessant, aber zum großen Teil für sie noch nicht geeignet.“ Gerade das hatte an den Parkour-Hindernissen für Konfliktstoff zwischen den Großen und den Kleinen gesorgt.

Der geplante Erlebnisspielplatz soll nun auch bei den Jüngeren bis zu zehn Jahren für die gewünschten sportlichen Herausforderungen sorgen und weit mehr sein als ein reiner Spielplatz.

„Hier soll ein innovativer Erlebnis- und Bewegungsspielplatz entstehen, der für die Kinder in Oberbarmen und Wichlinghausen eine Bereicherung darstellt“, heißt es in dem Beschlussvorschlag der Stadt Wuppertal. Vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofes Wichlinghausen auf dem „Bergischen Plateau“ neben zahlreichen Wohnhäusern auch eine zentrale Grün- und Freizeitanlage für Wichlinghausen und Oberbarmen entstanden ist.

Als erste bauliche Maßnahme wird die Sanierung der oberhalb des geplanten Spielplatzes verlaufenden Klinkermauer an der Breslauer Straße in Angriff genommen. Hier ist ein Beginn der Bauarbeiten für das Frühjahr oder den Sommer 2020 geplant.

Gestaltungswettbewerb für den neuen Spielplatz

Wie der Erlebnisspielplatz aussehen soll, wird im Rahmen eines Gestaltungswettbewerbs von mehreren Spielgeräteherstellern ermittelt. „Aufgabe ist es, einen Spielplatz

zu gestalten, der auf besondere Art und Weise Kindern ermöglicht, ihre Fähig- und Fertigkeiten in den Bereichen Kreativität, Motorik und Koordination zu entwickeln und zu erweitern. Dabei sollen inklusionsspezifische Anforderungen berücksichtigt werden“, lauten die Vorgaben für die Hersteller.

Wer dann schließlich mit der Gestaltung dieser neuen Attraktion für das Quartier beauftragt wird, entscheidet eine Jury aus dem Stab der Ressorts „Kinder, Jugend und Familie“ und „Grünflächen und Forsten“ sowie der Behindertenbeauftragten der Stadt.

Mit den Arbeiten für den Erlebnisspielplatz soll im Spätsommer oder Herbst dieses Jahres begonnen werden. Die Fertigstellung ist für das kommende Jahr vorgesehen.

Wuppertaler planen Sozialwohnungen

Sabine Tunnat-Seidel und ihr Mann Ralf wollen auf einem Teil des Luhns-Geländes investieren.

Von Julia Leonhardt und Claudia Kasemann



Das ehemalige Verwaltungsgebäude auf dem Luhns-Gelände soll zu Wohnraum werden. Foto: Andreas Fischer

Oberbarmen. Große Pläne für das Luhns-Gelände: Läuft alles nach Plan, könnte das ehemalige Verwaltungsgebäude an der Schwarzbach 91 schon bald zum Wohnhaus umgebaut werden. Doch um hochpreisige Eigentumswohnungen und Appartements im Luxussegment geht es Sabine Tunnat-Seidel und ihrem Mann Ralf bei ihrer Investition in Oberbarmen nicht, wie sie berichten: „Sondern um bezahlbaren Wohnraum in ansprechendem Altbau-Ambiente": Die beiden Wuppertaler haben das rund 2700 Quadratmeter große Areal mit dem renovierungsbedürftigen Hauskomplex im vergangenen Herbst für rund 500 000 Euro erworben, so Sabine Tunnat-Seidel: Entstehen sollen geförderte Wohnungen, Inklusion spiele dabei eine wichtige Rolle.

Der Plan: sieben Wohnungen in unterschiedlichen Größen

Und: „Wir wollen aus etwas Altem etwas Neues schaffen und keine neue Fläche verbrauchen." Auch sei wichtig, dass der Charakter des historischen Gebäudes nach dem Umbau möglichst erhalten bleibe. Sieben Wohnungen in unterschiedlicher Größe sind vorgesehen, vom Single-Appartement bis zur geräumigen Bleibe für Familien mit Kindern.

Doch bis es soweit ist, muss noch einiges getan werden im dreistöckigen Gebäude mit seinen hohen Decken. Mehr als 100 Jahre alt ist das Haus und enorm renovierungsbedürftig. Feuchtigkeit und Brände er zugesetzt, „viele Wände, das Dach und alle Fenster müssen erneuert werden", so Tunnat-Seidel. Vom Aufwand wollen sich die Käufer aber nicht schrecken lassen, und sie arbeiten zusammen mit Architektin Susann Köhler bereits an der Umsetzung ihrer Ideen. Seit Januar laufen die Vorbereitungen, vor allem Aufräumarbeiten. Zuvor seien etliche Genehmigungen notwendig gewesen, der bürokratische Aufwand ist nicht ohne, sagt Tunnat-Seidel. Sie lobt die Zusammenarbeit mit der Verwaltung insgesamt – man fühle sich mit dem Projekt gut betreut.

Bezirksbürgermeisterin begrüßt die Pläne für die Schwarzbach

In Oberbarmen finden die Pläne bereits Zustimmung: „Sollden, so wäre das eine sehr gute Nachricht für den Stadtteil", sagt Bezirksbürgermeisterin Christel Simon (CDU) im Gespräch mit der WZ. Es habe ja schon einige Ideen für das große Fabrik-Areal gegeben, „aus denen dann leider doch nichts geworden ist". Von daher sehe man den Plänen mit Interesse entgegen, so Simon. Besonders begrüßenswert sei, dass es sich um Sozialwohnungen handeln würde, betont die Bezirksbürgermeisterin: „Denn die brauchen wir in Oberbarmen ganz besonders."

Direkter „Nachbar" des Gebäudes ist der große Fabrikanbau. „Natürlich würden wir uns wünschen, dass sich auch dafür ein Käufer findet, der etwas daraus macht", sagt Tunnat-Seidel. Die Lage des Wohnprojekts fast rekt an der Nordbahntrasse sei jedenfalls ideal – und öffentliche Verkehrsmittel sind in fußläufiger Nähe ebenfalls erreichbar.



Innen ist noch einiges zu tun. Foto: Claudia Kasemann

Balkone sind am Gebäude zurzeit nicht vorhanden, es wäre sehr aufwändig, sie anzubauen, sagt die Investorin. Doch sollte es mit der geplanten Dachterrasse klappen, dürfte es sich um die wohl größte und sonnigste im Umfeld handeln.

SCHWARZBACH 91

GEBÄUDE Der Komplex war einst Teil der traditionsreichen Wuppertaler Unternehmens Luhns, das sich vor allem durch seine Seifenproduktion bekannt war.

INVESTITION Für den Umbau des Gebäudekomplexes, der laut Plan 2021 abgeschlossen werden soll, rechnen die Investoren mit voraussichtlich etwa 1,5 Millionen Euro – dadurch, dass es sich um geförderten Wohnungsbau handeln würde, allerdings auch mit Fördergeldern.

WZ, 26.03.2020

Nachbarschaftspark des BOB Campus soll auf den Weg gebracht werden

Obstbäume und grüne Terrassen für Oberbarmen

Von Katharina Rüth

Wichlinghausen. Ein Tagesordnungspunkt des Rates am 11. Mai wird der Beschluss zum Nachbarschaftspark auf dem BOB Campus in Oberbarmen sein. Dann gibt der Rat voraussichtlich grünes Licht für die Gestaltung der Freifläche an der ehemaligen Büngerfabrik, die künftig vielfältig neu genutzt wird. Wichtiger Bestandteil dieser künftigen Nutzung ist der Nachbarschaftspark.

Die Idee ist, dass die 4500 Quadratmeter große Fläche nicht nur Grünanlage ist, sondern auch Fläche zum Gärtnern für die Bürger. Bereits bei einer Machbarkeitsstudie konnten Bewohner des Stadtteils in Workshops Ideen einbringen, die dann in den Entwurf des Landschaftsarchitekturbüros Atelier Le Balto eingeflossen sind. Im Februar waren Bürger bei vorbereitenden Maßnahmen wie dem Rückschnitt von Sträuchern beteiligt. Aber auch nach der Fertigstellung sollen die Bürger auf dem Gelände aktiv werden.



So soll der Nachbarschaftspark des BOB Campus aussehen. Entwurfsskizze: Atelier Le Balto

Stufenweg überwindet 13 Höhenmeter

Der Entwurf der Landschaftsarchitekten sieht vor, dass die Besucher beim Betreten des Parks von der Wichlinghauser Straße aus zunächst auf einen kleinen Platz gelangen, der mit einer niedrigen Mauer umrandet ist, die auch als Sitzplatz dienen kann. Von dort führt der Hauptweg durch das gesamte Gelände bis zur Max-Planck-Straße hinauf. Um den Höhenunterschied von rund 13 Metern zu überwinden, ist der Weg als Stufenweg angelegt.

Neben diesem Weg wird das Gelände in Terrassen unterteilt. Im unteren Bereich sollen die Anwohner diese für Hochbeete, als Gartenparzellen oder Kräutergärten nutzen können.

Oberhalb der „Nutzer-Terrassen", auf der Ebene der untersten Etage der BOB-Fabrik, liegt die große BOB-Terrasse. Sie ermöglicht einen Blick über das Tal und soll ein zentraler Begegnungsort werden, kann für Veranstaltungen oder Sport wie Boule genutzt werden.

Zwischen der BOB-Terrasse und der Max-Planck-Straße sollen auf einer Streuobstwiese naturnahe Zierobstgehölze wie Haselnusssträucher, Apfel- oder Birnbäume gepflanzt werden, die nur drei bis sieben Meter groß werden und so die Sichtbeziehungen nicht einschränken.

Von der Nordbahntrasse wird man den Nachbarschaftspark über eine breite Treppenanlage betreten. Für Radfahrer soll es an der Stelle Abstellanlagen geben.

Der Plan für den Nachbarschaftspark hätte unter anderem bei der Sitzung der Bezirksvertretung Oberbarmen auf der Tagesordnung gestanden, die die jedoch wegen der Corona-Pandemie nicht stattfand. Bezirksbürgermeisterin Christel Simon bestätigt aber, dass das Projekt ja ihren Segen hat: „Wir freuen uns, dass es da weiter geht."

Burkhard Rücker (CDU) hat allerdings Kritik wegen mangelnder Barrierefreiheit: Mit einem Rollator oder einem Rollstuhl könne man die Stufen nicht überwinden. „Da wäre natürlich genügend Platz auch für Serpentinen. Das ist überhaupt nicht bedacht worden." Er habe zwar die grundsätzliche Planung gekannt, aber von den Stufen erst kürzlich erfahren. „Warum können die uns nicht vorher einbeziehen", ärgert er sich.

Hintergrund

Kosten Der Bau des Nachbarschaftsparks kostet 1,2 Millionen Euro. 90 Prozent kommen aus dem Förderprogramm Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen. Der städtische Eigenanteil beträgt 120 000 Euro.

Zeitplan Die Arbeiten sollen im Winter 2020 beginnen und 2021 fertig sein.

Kooperation Für die Entwicklung des Geländes der Büngerfabrik kooperieren Stadt, die Montag-Stiftung und die Projektgesellschaft „Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH".

WZ, 02.05.20

Neue Projekte aus dem Verfügungsfonds

Glückspfad und Wichlinghausenstolz

Oberbarmen/Wichlinghausen. Oberbarmen und Wichlinghausen stellen trotz Pandemie-Beschränkungen einiges auf die Beine. Zwei neue Projekte, das eine zum Gemeinschaftsgärtnern auf der Hilgershöhe und das andere zu einer Videoinstallation in Wichlinghausen, sind in Vorbereitung. Deshalb traf sich der Beirat des Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Oberbarmen und Wichlinghausen mit gebührendem Abstand und allen nötigen Sicherheitsvorkehrungen im Forum Langerfeld. Die Anwesenheitsliste war lang. „Ich glaube, dass auch deshalb fast alle Mitglieder gekommen sind, weil sich die Menschen einfach gerne wiedersehen wollten", meint Quartiermanager Andreas Röhrig.

Das Team vom 422-Quartierbüro koordiniert die Sitzungen des Beirats und berät Antragsteller. Noch ein Grund für das Treffen war, dass für spannende Projekte eine finanzielle Unterstützung durch den Verfügungsfonds beschlossen werden sollte – und wurde. Beide vom Beirat bewilligten Projekte lassen sich besonders gut in Zeiten von Corona umsetzen.

Beim Projekt des SkF Bergisch Land geht es darum, einen Gemeinschaftsgarten an der Hilgershöhe für die Nachbarschaft nutzbar zu machen. So soll der Ort ein Treffpunkt und Gärtnern erlebbar werden. Durch die Identifizierung mit der „Pflanzbar" kann langfristig auch ein Verantwortungsbewusstsein für den Stadtteil entstehen. „Wenn man sich mit Pflanzen beschäftigt, beschäftigt man sich auch viel mit sich selbst", sagt Zehra Akinci vom SkF. „Wir haben schon von vielen Menschen gehört, dass sie gerne einsteigen wollen. Am besten wäre es, wenn Ehrenamtliche sich langfristig einbringen und dann als Paten von der Idee erzählen." Die Menschen können helfen, einen kleinen Erlebnisparcours, den Glückspfad, zu erstellen.

Mit Daniel Flasche trat ein Anwohner aus Wichlinghausen vor den Beirat und präsentierte seine Projektidee #WirsindWichlinghausen: „Ich stelle mir vor, dass sich unter diesem Motto alle rund 16 000 Wichlinghauserinnen und Wichlinghauser zu ihrem Stadtteil bekennen." Dazu sollen Portraitfotos über den genannten Hashtag in den Sozialen Medien gesammelt und dann per Beamer auf den monumentalen Bau des Stadtteilzentrums Wiki projiziert werden. „Wichtig ist, dass jeder mitmachen kann", wirbt Flasche. Weitere Infos beim Quartierbüro 422 unter: *Red*

info@vierzwozwo.de

WZ 29.06.2020

Umbau am Reppkotten läuft auf Hochtouren

Wichlinghausen. Anfang Juli haben die Bauarbeiten am Spielplatz Reppkotten begonnen, inzwischen sind die ersten Ergebnisse zu sehen. Davon machten sich am Mittwoch auch die Stadtmitarbeiter Jan Schulz (Abteilung Freiraumentwicklung und Stadtökologie) und Britta Jobst (Koordinatorin Soziale Stadt) ein Bild. Das städtische Ressort Grünflächen und Forsten baut das Freizeitgelände um, um es attraktiver zu machen. Von den Gesamtkosten von 205 825 Euro übernimmt das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen" 80 Prozent, die Stadt zahlt 41 165 Euro.

Foto: Anna Schwartz



WR 23.07.2020

Europaschule ist jetzt umgestaltet

Barmen. Buntes Pflaster statt grauer Asphalt, Ort der Begegnung statt ungenutzter Fläche: Der Schulhof des Berufskollegs an der Diesterwegstraße ist nach seiner barrierefreien Umgestaltung nicht mehr wiederzuerkennen. Die Außenanlagen spiegeln jetzt die Leitlinie des vom Land NRW als „Europaschule" zertifizierten Berufskollegs: Die unterschiedlichen Pflasterungen verschiedener kreisrunder Areale nehmen Bezug auf Partnerschulen: Holländischer Klinker etwa symbolisiert Apeldoorn, ein an Tweed erinnerndes Muster repräsentiert Birmingham. Optischer Höhepunkt sind gelbe Sterne auf blauem Grund auf dem eigentlichen Schulhof. Eine Tischtennisplatte und ein Basketballkorb sollen die Schüler zudem zu mehr Bewegung animieren.

„Die neuen Außenanlagen der Europaschule setzen ein Ausrufezeichen im Stadtteil", ist sich Produktmanager Thomas Lehn vom Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) sicher. Er bedauert nur, dass mehrere Bäume auf dem Gelände gefällt werden mussten, weil sie nicht mehr standsicher waren. Doch als Ersatz wurden sechs klimafeste Bäume gepflanzt, zu denen sich weitere Anpflanzungen gesellen. Und die alte Platane steht auch noch.

Nun fehlen noch zwei Tore, dann sind die Arbeiten an den etwa 2000 Quadratmeter großen Freianlagen abgeschlossen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Euro. Ermöglicht wurde die Maßnahme durch Fördergelder der Europäischen Union für regionale Entwicklung, des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen: Im Rahmen des städtebaulichen Förderungsprogramms „Soziale Stadt" wurden 1,02 Millionen Euro zugesagt.

bkb-europaschule.de

WZ 05.09.2020

Lokal am Wichlinghauser Markt wurde aufgegeben

Quartierbüro sucht neuen Standort

Von Michael Bosse

Wichlinghausen/Oberbarmen. Das Quartierbüro Soziale Stadt - Vierzwozwo sucht derzeit ein neues Quartier. Das Mietverhältnis im bisherigen Büro am Wichlinghauser Markt sei bereits im Juni beendet worden, sagt Quartiersmanagerin Stefanie Rolf auf WZ-Nachfrage. Derzeit sei man auf der Suche nach einem Standort in den Stadtteilen, in denen das Programm „Soziale Stadt" umgesetzt wird. Zu den Gründen für den nicht geplanten Umzug machte sie keine Angaben.

Auf die Arbeit des Quartierbüros habe der Auszug keine Auswirkungen gehabt, betont Rolf. „Wir sind ja ohnehin viel zu Fuß unterwegs in den Stadtteilen", sagt sie. Die spontanen Besuche in dem Quartierbüro am Wichlinghauser Markt hätten sich zudem in Grenzen gehalten. „Die Termine organisieren wir ja in den Einrichtungen selbst", erklärt sie. Ein Problem gab es allerdings: Wegen der Corona-Pandemie mussten etliche, eigentlich geplante Veranstaltungen in den vergangenen Wochen abgesagt werden.

Neben Rolf zählen noch Andreas Röhrig und Lukas Meier zum Team. Die Verantwortlichen seien alle über Handy zu erreichen, betont Rolf. Der Auszug aus dem alten Bürostandort sei unter anderem in den zuständigen Bezirksvertretungen kommuniziert worden, unterstreicht sie. Allerdings listet die Internetseite des Quartierbüros (https://vierzwozwo.de) nach wie vor den Standort am Wichlinghauser Markt sowie die dazugehörende Telefonnummer auf.

Man wolle nun einen anderen Bürostandort im Projektgebiet beziehen – am besten an einer „gut sichtbaren Stelle", erklärt die Quartiersmanagerin. Nach Angaben von Elke Stapff, die bei der Stadt für die Anwerbung von Fördermitteln für die östlichen Stadtteile zuständig ist, sind derzeit „zwei bis drei Standorte" in den Quartieren im Gespräch. Dazu gehört offenbar auch einer am Berliner Platz.

„Soziale Stadt" läuft seit 2012 in Oberbarmen und Wichlinghausen

Das Programm „Soziale Stadt" wurde 1999 von Bund und Ländern ins Leben gerufen: Ziel ist die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen. Seit 2012 läuft das Programm „Soziale Stadt" für die Quartiere Oberbarmen und Wichlinghausen, die derzeitige zweite Förderphase endet im kommenden Jahr. Aus dem Programm erhalten die Stadtteile, zu denen 2015 auch noch Heckinghausen gekommen ist, Fördergelder, die sich auf die Ausstattung des Quartiersmanagements, auf bauliche Maßnahmen, ein Hof- und Fassadenprogramm und auf einen Verfügungsfonds verteilen. In diesem Topf liegen Mittel für Projekte von Initiativen, Bürgern, Gewerbetreibenden und Künstlern aus dem Stadtteil, die dem Quartier und seinen Bewohnern zugutekommen.

Stapff zeigt sich derweil zuversichtlich, dass das Förderprogramm auch über 2021 hinaus fortgeführt werden kann. Im Frühjahr kommenden Jahres wolle man mit dem Land eine weitere Förderung besprechen. Das Projekt habe sich bewährt und solle deshalb auch fortgesetzt werden, betont sie.



Quartiersmanagerin Stefanie Rolf sagt, der Auszug am Wichlinghauser Markt habe keine Auswirkungen auf die Arbeit im Quartier. Archivfoto: A. Fischer

02.10.2020

An der Wittener Straße hat das Fitnessstudio „Mutig und stark" eröffnet

Harte Schule für Bizeps und Charakter

Von Nick Adams

Jugendliche und junge Erwachsene über den Sport zusammenzubringen und ihnen universelle positive christliche Wert vermitteln. Das ist das Ziel des neuen Jugend- und Trainingszentrums „Mutig & Stark" an der Wittener Straße 31a. Am Samstag eröffnete das Fitnessstudio.

„Unser Ziel ist es, die Jugendlichen stark zu machen. Wir wollen, dass die Menschen sowohl einen starken Bizeps als auch einen starken Charakter haben", erklärt Nils Scharf, der zum engen Kreis der Organisatoren gehört. „Mit Sport wird das Eis gebrochen, Sport dient der Integration und Inklusion", führt Scharf weiter aus. Das Trainingszentrum stehe allen offen. Es gebe ein breites Angebot an Kursprogrammen und Angeboten. Darüber hinaus sei aber auch auf der menschlichen Ebene immer ein Ansprechpartner beziehungsweise Coach vor Ort, der auch zu weiteren Beratungs- und Hilfsstellen weiterleiten könnte, betont Nils Scharf.



Levi (9) und Kaleb (13, 2.v.r.) probieren sich unter den Augen von Nils Scharf und Marcus Schneider mit leichten Gewichten aus. Foto: Stefan Fries

Um das eigenformulierte Ziel, „das beste Fitnessstudio Wuppertals" zu eröffnen, zu erreichen, gebe es viele Partner und Sponsoren, die zur Finanzierung des Projekts beigetragen hätten. Aufgrund von Corona sei die Eröffnungsparty zu einer Eröffnungswoche umgewandelt worden. Sie läuft noch bis zum 17. Oktober. Jeder Tag habe einen anderen Schwerpunkt, hebt Scharf hervor.

Die ersten Tage seien gut gelaufen, das Interesse sei groß. Das Fitnessstudio finanziert sich sowohl aus Mitgliedsbeiträgen als auch aus Patenschaften. „Wir bieten ein Fair-Pay-Modell an, das bedeutet, dass man zehn Euro, aber auch 25 Euro zahlen kann", so Scharf. Außerdem seien bereits 100 Patenschaften von Privatpersonen und Firmen übernommen worden. „Wir freuen uns über jeden, der uns unterstützen möchte."

13.10.2020

Künstler aus Wichlinghausen erhalten im Internet eine Bühne

Rockprojekt präsentiert Musiktalente online

Wichlinghausen. Aktuelle Videos von Musikstars kennen inzwischen dank Sozialer Netzwerke wie Instagram, Facebook und Youtube fast alle Altersklassen. Doch wie sieht es um die Musikszene im eigenen Viertel aus? Die ist häufig weitaus weniger bekannt. Das will das Rockprojekt Wuppertal mit Hilfe des Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen ändern. Es hat dazu einen Videokanal mit dem Namen vierzweizwei.de ins Leben gerufen, auf dem mehrmals im Monat Beiträge über Musik im Quartier veröffentlicht werden sollen.

Die Quartiermanagerinnen haben das Rockprojekt dazu beraten, wie das Videoprojekt über Musik im Wuppertaler Osten finanziell gefördert werden kann. Zwei Dinge sind dabei besonders wichtig: Es muss um Menschen oder Institutionen im Quartier gehen und die Bürger müssen beteiligt werden. „Das geht bei uns auf zwei Arten: Entweder man macht in dem Team mit, das die Beiträge produziert. Oder man stellt sich im Porträt vor", erklärt Niklas Krämer, der sich um Regie und Konzepte kümmert. Für das Team würden derzeit vor allem Leute zwischen 14 und 24 Jahren gesucht, die als Moderator oder Set Runner tätig werden wollen,



Ausgestattet mit Mikrofonen und Kameras sollen die verborgenen Talente in Wichlinghausen ans Licht gebracht werden. Foto: Rockprojekt Wuppertal

erklärt Martin Krane, der neue Vorsitzende des Rockprojekts. „Als Verein für Jugend und Kultur wollen wir den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, bei Filmproduktionen dabei zu sein und so Berufe kennenzulernen." Bewerbungen von Mädchen seien besonders gewünscht.

Bewerbungen aus allen Genres sind erwünscht

Egal ist das Alter bei denjenigen, die in den Videos zu sehen sein werden. Auch die Ausrichtung der Musik sei egal, heißt es vom Rockprojekt. Egal ob Schulband, Solokünstlerin, Hinterhof-Combo, Techniker oder Veranstalter: Jeder könne eine Bewerbung einreichen.

Sollte das Thema ins Konzept passen, würde – nach Vorgespräch – das Filmteam einen Beitrag drehen, der hinterher zwischen fünf und 15 Minuten lang sein wird. „Wir wollen zeigen, wie viel Potenzial es hier gibt", sagt Krämer.

Bewerbungen – ob als Musiker oder Helfer – sind per E-Mail an info@vierzweizwei.de möglich. *Red*

vierzweizwei.de

ohne Datum

Ein Quartier stellt sich im Internet vor

Oberbarmen. Die Stadtteilkonferenzen (STK) im Quartier Oberbarmen/Wichlinghausen waren immer gut besucht. Turnusmäßig hätte das Treffen von Aktiven nun stattgefunden. Dieses Mal wäre es wieder eine große Veranstaltung mit dem Arbeitskreis Klingholzberg zusammen gewesen. Doch wegen des aktuellen Teil-Lockdowns mussten sich die STK-Organisatoren vom VierZwoZwo Quartierbüro etwas anderes einfallen lassen. Das Ergebnis ist ein Markt der Möglichkeiten im Internet. „Auf unserer Homepage haben wir kleine Videos eingestellt, in denen Akteurinnen und Akteure sich und ihre Projekte präsentieren", erklärt Quartiersmanager Lukas Meier. Er organisiert und moderiert die wenige Minuten langen Videos, die vor allem dazu dienen sollen, neue Ideen im Quartier sichtbar zu machen. Denn die Arbeit von Vereinen und Institutionen läuft natürlich weiter – nur findet dazu coronabedingt weniger persönlicher Austausch statt als üblich. Das Quartierbüro, das im Rahmen des Förderprogrammes „Soziale Stadt Oberbarmen / Wichlinghausen" die Kommunikation vor Ort stärkt, vernetzt die Nachbarschaft nun eben virtuell. Und es tut sich einiges. Beispielsweise sucht die Stadtteilbibliothek Interessierte, die gemeinsam ein „urban game", ein Spiel fürs und im Quartier erschaffen möchten. Das „Blaue Kreuz" stellt in seinem Beitrag ein neues Beratungsangebot für junge Menschen vor und das Bornscheuerhaus erklärt seine Seniorenarbeit.

Wer sich auf dem virtuellen Markt der Möglichkeiten vorstellen möchte, schickt sein Video oder seine Terminanfrage für einen Vorort-Dreh an info@vierzwozwo.de. *Red*

02.12.2020

<u>Anhang 1</u>: Die Treffen und die Aktivitäten des Netzwerk Integration in Oberbarmen/Wichlinghausen

1.	11.02.2020	Zuhause in Oberbarmen	* Vorstellung der neuen Projekträume von "Zuhause in OB" in der Berliner Str. 165		Teilnehmer 18
			* Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen * Teilnahme an der Ausstellung "Todesopfer rechter Gewalt seit 1990" in der Erlöserkirche am 11.3.2020 um 19.00 Uhr. Aktuelles zum Stand der Vorbereitungen von Klaus-Michael Betzel und Herrn Lerch *4. Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung/Behinderung Ein neues Projekt des Wichernhauses; wird vorgestellt von Julia Noll. * Verschiedenes * nächstes Treffen Montag, 11.03.2019 @ ??	siehe Protokoll (Mail) vom 4.3.20 verschiedene Akteur*innen aus dem Netzwerk beteiligen sich aktiv an der Ausstellung im Programmgebiet. siehe Protokoll (Mail) vom 4.3.20 siehe Protokoll (Mail) vom 4.3.20	
2.	12.05.2020		Coronabedingt ausgefallen	Aufgrund der in dieser Zeit geltenden Kontaktbeschränkungen im Zusammenhalt mit COVID-19 wurde das Treffen abgesagt.	0
3.	25.08.2020	Vereint in Wuppertal	* Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen	siehe Protokoll-Mail vom 26.8.20	18
			* Offenes Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Helge Lindh * nächster Termin Di, 24.11.20 @ Vereint in Wuppertal	Die Akteur*innen diskutieren mit Hrn. Lindh über Rassismus, die Debatten im Bundestag und positive Alltagserfahrungen in einem diversen Stadtteil.	
4.	24.11.2020	Ost-West-Integration bei Vereint in Wuppertal	Coronabedingt ausgefallen	Aufgrund der in dieser Zeit geltenden Kontaktbeschränkungen im Zusammenhalt mit COVID-19 wurde das Treffen abgesagt.	0

Anhang 2: Übersicht zu Netzwerken und Arbeitskreisen

Was?	Wie oft?	Federführung	Anlass und Zweck
AG Wohnen	2 Teamsitzungen	QB und Koordination	Aktivierung von Eigentümer*innen
Integration	8 Netzwerktreffen	QB und Ressort Zuwanderung & Integration	Vernetzung, Austausch über aktuelle Entwicklungen, gemeinsame Planung und Abstimmung
Stadtteilkonferenzen	2 Konferenzen	QB und Koordination	
Ergänzung: Das Quartierbüro ist im Sinne einer Qualitätssicherung überregional vernetzt			
Städtenetz NRW	2 Sitzungen	QB und Koordination	Vernetzung, Mitwirkung an bestimmten Themen

Quelle: Quartierbüro 2020

Anhang 5: Liste der investiven Maßnahmen 2020

Maßnahme	**Beitrag Vierzwozwo**
Außengelände Spielplatz Reppkotten	Berichterstattung über die Einweihung
Treppe Elbersstraße	Berichterstattung über die Umsetzung der investiven Maßnahme
BOB-Campus Nachbarschaftspark	Unterstützung bei der Vorbereitung der Workshoptage. Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld (Aktivierung) und Berichterstattung zu den Workshoptagen und über die Planung des Nachbarschaftsparks

Quelle: Quartierbüro 2020